



WEIBER DIE FEMINISTISCHE REZENSIONSZEITSCHRIFT DIWAN

WINTER 2016/17



LITERATUR-
BETRIEB-
SAMKEIT.

FRAUEN IM LITERATURBETRIEB	3
WISSENSCHAFT & SACHBUCH	5
AUTO-/BIOGRAFIE	14
BELLETRISTIK	19
KINDER- & JUGENDBUCH	37

Liebe Leser*innen!

Wieder neigt sich ein Jahr dem Ende zu, wieder gibt es eine neue Ausgabe des WeiberDiwan prall gefüllt mit neuer Lektüre. Gerade um diese Jahreszeit beschleicht manche das Gefühl, das Vergehen der Zeit besonders wahrzunehmen. Zeit ist auch ein wichtiges literarisches Motiv, und so haben wir für die Releaseveranstaltung zu diesem Heft die Autorin **Almut Tina Schmidt** eingeladen, die aus ihrem Roman „Zeitverschiebung“ lesen wird, und zwar am **2. Dezember um 19 Uhr** in der Buchhandlung Chicklit. Die Rezension zum Roman gibt es in diesem Heft Seite 22.

Den Schwerpunkt in dieser Ausgabe bildet ein Interview mit Angelika Reitzer, die Autorin, Literaturwissenschaftlerin und gleichzeitig eine Verantwortliche des Kunstvereins „Alte Schmiede“ in Wien ist, in dem immer wieder Lesungen abgehalten werden. Unsere Redakteurin Margret Lammert befragte sie zu den Produktionsbedingungen im Literaturbetrieb und speziell die Arbeitsbedingungen von Frauen in der Branche. Reitzers Antworten geben dazu sehr interessante Einblicke.

Aus der Fülle von Büchern haben sich außerdem zwei weitere Schwerpunktthemen ergeben, weshalb wir die jeweiligen Rezensionen zusammen präsentieren, obwohl sie aus unterschiedlichen Genres kommen. Unter dem Titel „Vegetarische Facetten“ finden sich zwei Kochbücher, eines davon „La Veganista“ von Nicole Just, der verstörende Roman „Die Vegetarierin“ der Koreanerin Han Kang sowie der neueste Krimi von Eva Rossmann „Gut aber tot“. Unter dem Titel „Leben auf dem Land“ findet sich unter anderem die Besprechung des reich illustrierten Sachbuchs für alle Altersstufen „Auf dem Land“ von Julia Rothe, und wir lernen „Die Schäferin von Yorkshire“ Amanda Owen und ihr Leben mit neun Kindern, 900 Schafen und einem Mann kennen.

Zu guter Letzt noch der Hinweis auf unsere wieder gut und vielseitig gefüllten Kinderbuchseiten, darunter ein Bilderbuch zum Thema Transgender „Teddy Tilly“ von Jessica Walton, ein Bilderbuch zum Themenkomplex Flucht „Das Mädchen von weit weg“ von Annika Thor oder passend zur Jahreszeit weihnachtliche Kurzgeschichten in „O' Du Fröhliche“ von Renate Welsh.

Wir wünschen spannende Lektüre!
Die WeiberDiwan-Redaktion



PHOTOGRAPHIE HEFT

LIOBA KASPER

SERIE

KEIN ORT ZU BLEIBEN!

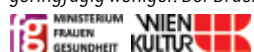
COVERBILD „Abwesenheitsnotiz“


KONTAKT kasper@mount-point.at

Wir bedanken uns herzlich bei Lioba Kasper für Ihre Unterstützung


IMPRESSUM: Redaktionsteam: Barbara Wimmer (baw), Beate Foltin (bf), Gabi Horak-Böck (GaH), Margit Hauser, Lena Hemetsberger (LH), Susanne Karr (Susa), Margret Lammert (ML), Meike Lauggas (meikel), Gabriele Mraz (gam), Eva Steinheimer (Est), **HERAUSGEBERIN:** WeiberDiwan – Verein zur Förderung feministischer Literatur und Wissenschaft (1040 Wien, Gusshausstraße 20/1A-B) **KONTAKT:** www.weiberdiwan.at **E-MAIL:** info@weiberdiwan.at **LAYOUT:** Anna Veis **TITELBILD:** Petra Zöpnek **BILDER HEFT:** Petra Zöpnek //

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht der Auffassung der Redaktion entsprechen. Die angegebenen Preise beziehen sich auf Österreich – die meisten Bücher kosten in Deutschland geringfügig weniger. Der Druck des WeiberDiwan wird gefördert:


 **MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG DER KULTURABTEILUNG DER STADT WIEN UND DES BUNDEMINISTERIUMS FÜR FRAUEN UND GESUNDHEIT**

 **WEIBERDIWAN** | *Du bist Autorin und arbeitest gleichzeitig als Literaturwissenschaftlerin, Organisatorin und Moderatorin in der Alten Schmiede. Wie lassen sich diese Berufe miteinander verbinden?*

ANGELIKA REITZER | *Von meiner Profession her bin ich Autorin und empfinde mich trotz meines Studiums nicht als Literaturwissenschaftlerin. Ich literarisiere gern das Wissenschaftliche und in der Alten Schmiede suche ich den Zugang als Autorin und Kollegin.*

 **WD** | *Du hast nun mit dem Literaturwissenschaftler Wolfgang Straub die Ausstellung „Bleistift, Heft und Laptop“ kuratiert, die im Literaturmuseum bis im Februar 2017 läuft, in der Schreibprozesse von fünf weiblichen und fünf männlichen AutorInnen vorgestellt werden. Gibt es einen Unterschied in der Textproduktion bei Frauen und Männern?*

AR | *Wir haben einen paritätischen Zugang gewählt, das Geschlechterverhältnis sollte ausgeglichen sein. Es gibt so viele gute AutorInnen in Österreich, der Pool ist wirklich groß. Der Zugang beim Schreiben ist ein sehr individueller. Es hat nur indirekt damit zu tun, ob die schreibende Person ein Mann oder eine Frau ist. Es eint alle, dass sie einen sprachkritischen Zugang haben. Wir wollten keine Geschichten hören, sondern tatsächlich erfahren, wie man schreibt, wie Literatur bei ihnen entsteht. Schließlich kann man die noch so banalste Geschichte erzählen und dabei einen riesigen Erkenntnisgewinn erzeugen. Was ich sehr spannend fand, als die Ausstellung dann fertig war, dass es nur ein einziges Abbild einer Autorin gab. Es wird immer so viel in der Literaturbranche darüber geredet, dass man sich gut vermarktet, dass man sein Gesicht zeigt. Von diesen AutorInnen hat das niemand gemacht. Von Teresa Präauer gibt es eine Fotografie von einer Bleistiftzeichnung als Portrait, aber das ist ironisch gemeint und Teil ihres Werks. Sie wollten eine Spur legen, wie ihre Texte entstehen. Eine Kategorisierung, männlich/weiblich ist da nicht möglich. Jede macht ihr, jeder macht seins.*

 **WD** | *Gibt es denn Themen, von denen du denkst, dass Frauen sie besser auf den Punkt bringen als Männer, oder auch umgekehrt?*

AR | *Ich habe jetzt am*



FRAUEN IM LITERATURBETRIEB



DER WEIBERDIWAN traf im Oktober ANGELIKA REITZER, eine Verantwortliche des Kunstvereins „Alte Schmiede“ in Wien, in dem immer wieder Lesungen abgehalten werden. MARGRET befragte sie zu den Produktionsbedingungen in der Literatur.

Wochenende von Thomas Melle „Die Welt im Rücken“ gelesen. Der Roman ist auf der Shortlist des Deutschen Buchpreises, es ist eine autobiografische Erzählung über seine bipolare Störung.

WD | *Der Inhalt erinnert mich ein bisschen an Brigitte Schwaiger.*

AR | Ach ja, Thomas Melle erwähnt im Laufe des Buches den norwegischen Autor Karl Ove Knausgård und sagt, dem glaubt er kein einziges Wort, das finde ich interessant. In den letzten Jahren gibt es diese große männliche autobiografische Erzählung, die ich von Frauen so nicht kenne. Vielleicht hat das immer noch damit zu tun, dass die weibliche Autorin denkt, das ist uninteressant, so ausüfern kann man nicht, das ist für andere nicht zumutbar. Männer aber nehmen sich das heraus. Knausgård denkt dutzende Seiten darüber nach, wie unattraktiv er jetzt als Mann ist, wenn er mit seiner kleinen Tochter zum Kinderturnen geht und dass er jetzt mit Kind extrem unsexy für die Vorturnerin ist, eine zwanzigjährige Frau. Wenn Frauen über Banalitäten schreiben, dann wird ihnen schnell

vorgeworfen, dass das nicht die große Geschichte ist. Dass das eben Alltag ist, und dass man das nicht so lesen möchte. Es gibt mehr Anfeindungen Frauen gegenüber als Männern. Beim Mann wird positiv bewertet, wenn er sich mit Elternschaft und Familie auseinandersetzt. Jetzt wieder (eigentlich seit Handke) gibt es eine neue Rubrik von Väterliteratur, Männer, die Väter werden, schreiben jetzt Kinderbücher. Männer feiern das ab und werden mit diesen Themen verlegt.

WD | *Es gibt mehr weibliche Lesende und dennoch lassen sich oftmals nur wenige Autorinnen auf den Bestsellerlisten finden. Woran liegt das, lesen Frauen lieber Literatur, die von Männern geschrieben wird?* AR | Es gibt ein Moment, welches sich nicht ganz auflösen lässt. Unter den LiteraturkritikerInnen im deutschsprachigen Feuilleton sind immer noch viele ältere weiße Herren, die sagen, wo es lang gehen und was man lesen soll, und da gibt es dann diese „natürliche Verbundenheit“ mit dem männlichen Schriftsteller. Junge Männer haben einen Startvorteil.

WD | *Beginnt das schon bei der Manuskripteinreichung gegenüber den Verlagen?* AR | Da wird jeder sagen, dass es egal ist, es käme nur auf den Inhalt an, und dass der Mensch, der sich dahinter verbirgt, zweitrangig ist. In den namhaften Verlagen sind auf den vorderen Plätzen mehr Männer als Frauen. Vor ca. 20/30 Jahren, als das erstmalig thematisiert wurde, da nannte man die Literatur der Frauen Frauenliteratur. Die Idealvorstellung war die junge, gutaussehende Schriftstellerin, die etwas zu sagen hat, aber wenn sie sich nicht an die Regeln hält oder älter, kritischer und sperriger wird, dann kann man ihre Inhalte schnell wieder auf die Seite legen. An den Hebeln sitzen nach wie vor viel mehr Männer. Es besteht immer noch die Annahme, dass es große und kle-

© Reinhard Winkler



ine Geschichten gibt und dass Frauen eher über Dinge schreiben, die mit dem kleinen persönlichen Umfeld zu tun haben, und Männer über die „große Geschichte“. Zu mir hat mal bei meinem vorletzten Roman ein Lektor gesagt, dass er sehr überrascht wäre, dass dieser von einer Frau geschrieben sei. Ja, das ist erstaunlich, dass Frauen so etwas 2010 zu hören bekommen, dass jemand so etwas ausspricht. Also, dass Männer die allgemeingültige Literatur schreiben und Frauen immer noch eine Nische in der Literatur bilden. Niemand würde sich das öffentlich trauen so zu formulieren.

☞ WD | *Oft sind Debütromane von Frauen stark autobiografisch durchwachsen und beschreiben Befindlichkeiten, ich stelle mir vor, dass die Prognose, danach weiterzuschreiben, keine einfache ist.* AR | Das trifft genauso auf männliche wie auf weibliche Debütromane zu. Es gibt eine Kategorie von Debüts, die sich ganz stark mit dem coming of age, mit dem Erwachsenwerden, sich selber zu finden, beschäftigt. Diese lässt sich auch bei männlichen Autoren finden.

☞ WD | *Wie kommt ihr in der Alten Schmiede an AutorInnen heran?* AR | Es gibt eine große Verbundenheit der Alten Schmiede mit AutorInnen, wenn jemand schon hier gelesen hat. Die SchriftstellerInnen sind bei uns keine Nummern. Wir haben unterschiedliche Reihen, Werkstattgespräche innerhalb unserer Struktur. Wenn ich SchriftstellerInnen vorstelle, dann nicht als Literaturwissenschaftlerin, sondern als Autorin und Kollegin, in verschiedenen Reihen werden unterschiedliche Aspekte des Schreibens beleuchtet, z.B. auch die prekäre Situation.

☞ WD | *Prekäre Arbeitsverhältnisse von AutorInnen, das ist ein wichtiges Thema. Es gibt viele Literaturpreise im deutschsprachigen Raum oder auch Stipendien. Es gibt nun den Österreichischen Buchpreis sowie einen Debütpreis, die vom Kultur- und Kunstminister ausgeschrieben wurden. Bringt das etwas?* AR | Es ist zwar auf der einen Seite super, wenn jemand einen Preis bekommt, der mit 20.000 EUR

dotiert ist. Das verschafft Sicherheit. Das ist eine Summe, die über einen längeren Zeitraum ausreicht. Es sollte jedoch nicht unterschätzt werden, insbesondere, wenn es um so was wie den Deutschen Buchpreis geht, dass sich alle, die mit Literatur zu tun haben, an diesen Listen abarbeiten. In den Printmedien und beim Rundfunk wird einfach nur mehr abgearbeitet. Es gibt ja nicht weniger Bücher, sondern mehr. Und vor der Preisverleihung müssen alle diese Texte, die dann auf der Shortlist waren, besprochen werden. Und für die anderen Bücher, die auf der Buchmesse vorgestellt werden und die im Herbst erschienen sind, ist kein Platz mehr. Das ist eine heftige Nebenwirkung. Unter den SchriftstellerInnen ist es ähnlich wie in anderen Berufsgruppen. Die meisten SchriftstellerInnen können nicht vom Buchverkauf leben. AutorInnen bekommen etwa 10% vom Nettoladenpreis. Es müssten über 10-15.000 Exemplare verkauft werden, um vielleicht ein Jahr davon zu leben. Die erste Auflage ist meist bei 1.000 Exemplaren liegend.

☞ WD | *Du hast in deinem letzten Roman „Wir erben“ starke Frauencharaktere beschrieben!* AR | Die gibt es in allen meinen Romanen. Ich habe das Gefühl, dass es im wirklichen Leben auch so ist. Ich schreibe nicht explizite Frauenliteratur und habe an sich etwas gegen den Begriff. Meiner Meinung nach diffamiert der Begriff, er wird verwendet, um etwas kleiner zu machen. Ich verwehre mich gegen eine Nischenstellung. Ich bin der Meinung, jede/r kann alles machen. Es sollte eine tatsächliche Gleichberechtigung geben, dass jede/r innerhalb eigener Wünsche sich verwirklichen kann. Mich stört es, wenn ich auf der Wirtschaftsseite einer Zeitung fünf Köpfe habe und das immer nur Männer sind. Schriftstellerinnen hätten es leichter, wenn die weibliche Heldin in ihrem Roman ein männlicher Held wäre. Dann kann so ein Roman nicht so leicht in die Frauenschiene hineingequetscht werden. Dann hätte es eine Schriftstellerin leichter bei den alten Säcken, die etwas zu sagen haben, die würden sich das anders an-

schauen. Mit dem männlichen Ego ist mehr möglich. Dann wird das jeweilige Thema breit aufgenommen.

☞ WD | *Es gibt ja auch Autoren, die eine weibliche Hauptfigur im Roman entwickeln.* AR | Da ist man dann schnell wieder bei dem Jelinek-Verdikt, dass die Frau keinen Platz hat oder vielleicht im Blick des männlichen Autors ist. Die Frau als Frau durch den Mann vermittelt hat vielleicht immer noch mehr Existenzberechtigung als die Frau durch die Frau vermittelt.

☞ WD | *Wir sind jetzt in einer Situation, wo junge Frauen die Erfolge der feministischen Bewegung geerntet haben und nicht unbedingt erkennen, wie viele Kämpfe sich dahinter verbergen.* AR | Ja, das gilt für jüngere Frauen. Die Ernte ist schon eingefahren, es gibt dadurch Selbstverständlichkeiten, ganz andere als bei der Müttergeneration, die heute über 50 ist. Es gibt sicher Frauen, die um die 30 sind, die sagen, sie brauchen das alles nicht. Ich kann ja alles machen und bin emanzipiert. Gleichzeitig hat man dann beispielsweise im amerikanischen Wahlkampf den Eindruck, dass nur der medialisierte Vorwurf eines sexistischen Missbrauchs dem republikanischen Präsidentschaftskandidaten Trump zur Gefahr werden kann. In den letzten Jahren gab es immer wieder einen Aufschrei, wenn sexuelle Übergriffe stattgefunden haben, aber das ist nur sehr schlaglichtartig, die Diskussion darüber geht nicht in die Tiefe. Übergriffe sind ein Alltagsphänomen, ein professionelles Phänomen in verschiedensten Berufen, im Journalismus, in der Wirtschaft oder in der Politik, auch im familiären Umfeld... Wenn ich in der Zeitung lese, dass jede vierte Frau Opfer sexueller Gewalt wird, dann ist das nicht zu verharmlosen. Es wird jedoch nicht zusammengebracht. Man kann über Köln diskutieren, über Migrantinnen, und wenn es um die europäischen Werte und den Katholizismus geht, dann werden die eigenen Missbrauchsfälle von den weißen Männern hier nicht erwähnt.

☞ WD | *Danke für das Interview!*

FEMINISTISCHE THEORIE, GENDER & QUEER STUDIES

Normativität revisited

✂ Dieser Sammelband spannt die Ergebnisse einer Tagung am Marburger Zentrum für Gender Studies und feministische Zukunftsforschung zur vielschichtigen theoretisch-politischen Auseinandersetzung mit Normativitäten auf. Dabei referieren die Autor_innen auf historische und aktuelle Entwicklungen in den kritisch-feministischen Wissenschaften zu Normativität begriffen als historische Ordnungen und reflektieren zugleich die in diesen Wissenschaften erhobenen – oft umstrittenen – normativen Ansprüche gesellschaftlicher Veränderung. Da ist es nur konsequent, dass Normativität in dem Band nicht nur als destruktives Moment der Unterdrückung und Ausgrenzung verstanden wird, sondern auch als notwendige Orientierung im sozialen und politischen Raum. Normativität wird dafür als stets temporär und als Aushandlungspraxis gedacht, die möglichst viele Sprecher_innenpositionen berücksichtigt und Kopf-, Hand- und Gefühlsarbeit reintegriert. Bemerkenswert an dem Band ist, dass die Autor_innen auch die strukturell-normativen Bedingungen des aktuellen Wissenschaftssystems nicht aus den Blick verlieren und immer wieder auf die eigenen Bedingungen in der Produktion kritischen Wissens rekurrieren. Normativ angelegte feministische Utopien von „gutem Leben“, von „Gleichheit“, „Solidarität“ und „Freiheit“ sind – so eine Einsicht der Autor_innen – immer fragil und in Gefahr, sich in neuen Fixierungen, wie sie beispielsweise aktuell in manchen Diskurssträngen der Postcolonial Studies und Whiteness-Studies zu beobachten sind, zu verfangen.

✂ Roswitha Hofmann

Hierarchiearme Halbinseln

✂ Um kapitalismuskritische gesellschaftliche Veränderungen hervorzurufen, braucht es Entwicklungsszenarien. Die Politikwissenschaftlerin Sauer untersucht drei Beispiele der Selbstorganisation in Deutschland um zu klären, ob das Überwinden von Hegemonie[re]produktion gelingen kann. Sie analysiert als Beobachterin anhand von Plena oder Gruppendiskussionen das „Mietshäuser Syndikatsmodell“, dann die „New Yorck“, ein besetztes Haus, und den „Wagenplatz Schwarzer Kanal“ in Berlin. Alle drei Untersuchungsobjekte beschäftigen sich mit kollektiven Ideen, um Gemeineigentum zu schaffen und Hierarchien in Gruppen abzubauen.

AMBIVALENZEN
DER NORMATIVITÄT
IN KRITISCH-
FEMINISTISCHER
WISSENSCHAFT.
Hg. von KAROLINA
DREIT, NINA SCHUMACHER,
ANKE ABRAHAM und
SUSANNE MAURER.

288 Seiten, Ulrike
Helmer Verlag,
Sulzbach/Taunus 2016

EUR 20,60

MADELEINER SAUER:
WIDERSPENSTIGE
ALLTAGSPRAXEN –
*Eine queer-feministische
Suchbewegung wider den
Kapitalozentrismus.*

265 Seiten, transcript,
Bielefeld 2016

EUR 34,99

Dieses wird insbesondere dann deutlich, wenn Abstimmungsprozesse in den Projekten erfolgen, da anarchistische Konsensprinzipien herangezogen werden. Heterogenität erfährt dabei einen respektvollen Umgang, so dass eine Ermutigung für das Formulieren eines Dissenses ermöglicht wird. Letztlich geht es auch immer um In- und Exklusion. Das Hinterfragen von herrschaftsförmigen Strukturbildungen in alternativen Räumen, wo emanzipatorische Ansprüche formuliert werden, bleibt auch hier den Beteiligten nicht erspart. Ein spannender Beitrag zu gelebter Demokratie, auch wenn wenig Augenmerk darauf gelegt wird, dass aktive Partizipation auch eine Frage der Kompetenz ist und Engagement in Gruppenprozessen oft sehr unterschiedlich verteilt ist. ✂ **Antonia Laudon**

Let's spend an egg together!

✂ Was hat das Ende des fordistischen Modells des Familienlebens mit embryonaler Stammzellenforschung zu tun? Wie hängt die Deregulierung von Arbeitsverhältnissen mit dem Reproduktionstourismus zusammen? Was bedeutet der Begriff „klinische Arbeit“? Welche Implikationen hat es, wenn wir den Verkauf von Gewebe explizit als Arbeit betrachten? Zu welchen Gesundheitsrisiken für Frauen führt der globale Eizellenmarkt? Was lässt sich daraus lernen, wenn hegemoniale Formen der Produktion von der Peripherie aus untersucht werden? Wie spielen Vertrags- und Familienrecht in

SIE NENNEN
ES LEBEN, WIR
NENNEN ES ARBEIT.
*Biotechnologie,
Reproduktion und Familie
im 21. Jhd. Hg. von
KITCHEN POLITICS.*

52 Seiten, edition assem-
blage, Münster 2015

EUR 9,80

der Reglementierung von Leihmüttern zusammen? Wieso erinnert die Vorstellung biologischer Vererbung so stark an neuzeitliches Erbschaftsrecht? Wie wurde Frauenarbeit reproduktiv? Welche Rolle spielten die Gewerkschaften hierbei? Welche Beschränkungen liegen dem Marxschen Konzept der abstrakten Arbeit zugrunde? Warum ist die weit verbreitete Imagination der Tradition als Form der Kritik so hoffnungslos kontraproduktiv? Warum sollten wir vorsichtig sein, wenn wir von einer Krise der sozialen Reproduktion sprechen? Und last but not least: Ist uns der Wunsch nach gelebten Alternativen zur Familie abhandengekommen? Diese und andere spannende Fragen behandelt der schmale, inhaltlich dichte Band. Empfehlung! ✂ **Renate Nahar**

Queere Leerstelle Mutterschaft?

Wie kaum ein anderes ist das Feld von Mutterschaft als konkreter Fähigkeit und Tätigkeit sowie von Mütterlichkeit als komplexer Chiffre gesellschaftlich umstritten. Der Sammelband stellt eingangs zweierlei fest: Zum einen sind Mutterschaft und Mütterlichkeit insbesondere im deutschsprachigen Feminismus traditionell keine ausgeprägten Analysefelder, zum anderen bleiben sie auch in der Queertheorie unterbeleuchtet. Die Herausgeberinnen möchten ihren Beitrag dazu leisten,

O MOTHER, WHERE ART THOU? (*Queer-*)Feministische Perspektiven auf Mutterschaft und Mütterlichkeit. Hg. von MAYA DOLDERER, ANNAH HOLME, CLAUDIA JERZAK und ANN-MADELEINE TIETGE.

217 Seiten, Westfälisches Dampfboot, Münster 2016

EUR 24,90

diese Leerstellen zu füllen – von der Genese des naturalisierten Mutterbildes zur heutigen Anforderung an Frauen, Lohnarbeit (die so genannte Karriere) und Mutterschaft zu vereinbaren. Mutterschaft als Folie für entgrenzte Arbeitsverhältnisse im Neoliberalismus. Auslagerung von Reproduktionsarbeit, die keine „Quality Time“ darstellt, an schlecht bezahlte (migrantische) andere Frauen. Transnationale Mutterschaft von Arbeitsmigrantinnen – die Mutter als abwesende Familienernährerin. Fortschreibung des schlechten Images der kinderlosen Frau. Kollektive Kinderversorgung in den Frauenwohnheimen der 1970er Jahre. Die Bedeutung von Mütterlichkeit für Schwarze Frauen aufgrund der besonderen Gefährdung von Schwarzem Leben. Trans*/Queere Pflegeelternschaft. Abwertung von Mütterlichkeit gegenüber der „neuen Väterlichkeit“. Bis hin zu psychoanalytischen Betrachtungen von weiterhin ödipal bleibenden postödipalen Familienstrukturen. Fazit: Durchaus lesenswerte Schlaglichter aus verschiedenen Blickwinkeln.

/// Renate Nahar

Diversity – Machtkritik – Ökonomisierung

Die gesellschafts- und herrschaftskritische Ausrichtung von Diversity-Diskursen stärker in den Blick zu nehmen war

erklärtes Ziel der Herausgeber_innen dieses Sammelbandes. Gelungen ist dies im ersten Teil des Buches. Hier werden unterschiedliche Differenzkonstruktionen normativitäts- und binaritätskritisch und unter Einbeziehung ihrer historischen Kontextualisierung behandelt. Die Autor_innen legen in ihren Darstellungen der Herstellungs- und Wirkweisen der Differenzmarker „Klasse“, „Rasse“, „Geschlecht“, „Alter“ und „Dis-Abilities“ neueste wissenschaftliche Diskurse, critical whiteness studies oder affect studies zu Grunde. Der Beitrag von Jutta Hartmann zum Thema „Heteronormativität“ zeigt zudem die Verknüpfung zweier Differenz-

MANAGING DIVERSITY. *Die diversitätsbewusste Ausrichtung des Bildungs- und Kulturwesens, der Wirtschaft und Verwaltung.* Hg. von KARIM FEREIDOONI und ANTONIETTA P. ZEOLI.

396 Seiten, Springer VS, Wiesbaden 2016

EUR 51,39

markert und demonstriert deren Wirkweise eindrücklich an der Analyse der öffentlichen Debatte um den neuen Bildungsplan in Baden-Württemberg, der auch das Thema „geschlechtliche und sexuelle Vielfalt“ im Unterricht vorsieht. Der zweite Teil des Bandes ist den Handlungsfeldern Kultur, Bildung, Wirtschaft und Verwaltung gewidmet. Hier gelingt es leider nur in Ansätzen, den Anspruch des Sammelbandes zu erfüllen.

Insgesamt zeigt der Sammelband – gewollt oder ungewollt – einmal mehr die ambivalente und widersprüchliche „Natur“ von Diversity-Diskursen und -Praktiken. Ein Brückenschlag zwischen gesellschaftskritischer und marktförmiger Ausrichtung mag wohl nur gelingen, wenn die derzeit dominante Form der Ökonomisierung von Handlungsfeldern konsequent mitverhandelt wird. // Roswitha Hofmann

GESCHICHTE

Intergenerationelle Geschichte(n)

Anna und Rosa, zwei Frauen aus Südtirol, haben einiges gemeinsam. Sie waren Alleinerzieherinnen, kamen aus ärmlichen Verhältnissen und haben sich 1939/40 im Zuge der sogenannten „Südtirol-Option“ für die deutsche Staatsbürgerschaft entschieden. 1952 kehrten sie nach Südtirol zurück. Anna und Rosa sind die beiden Großmütter der Wiener Historikerin Elisabeth Malleier, die in ihrem Buch „Rabenmutterland“ die intergenerationelle Geschichte ihrer Familie rekonstruiert und den LeserInnen einen höchst interessanten Einblick

in Alltagsgeschichte(n), aber auch größere historische Zusammenhänge bietet. Wir erfahren über die Vererbung von Armut, Kindheit

ELISABETH MALLEIER: RABENMUTTERLAND. Mit einem Vorwort von MARTHA VERDORFER.

158 Seiten, Edizioni Alphabeta Verlag/Drava Verlag, Meran/Klagenfurt Celovec 2016

EUR 14,00

im Krieg bzw. in der Nachkriegszeit und starke Frauen, die unter schwierigsten Umständen für sich selbst und ihre Kinder sorgen. Malleier hat für ihr Buch intensive Recherchen betrieben – im Umkreis ihrer Familie und in Archiven. Was das Buch so besonders macht: Die Autorin erzählt die Geschichte(n) abwechselnd mit dem Fokus auf unterschiedliche Familienmitglieder, angefangen von ihren Urgroßeltern bis zu ihrer eigenen Perspektive. Dazu montiert sie weitere Texte, die diese Rekonstruktionen/Erzählungen anreichern: historiografische Kontextualisierungen (z. B. zur „Option“ oder zum NS-Fürsorgesystem), eigene autobiografische Texte sowie literarische Passagen, etwa von Ingeborg Bachmann. Elisabeth Malleier ist ein kompaktes, fundiertes, schön erzähltes und ungemein facettenreiches Buch gelungen! Fazit: großartig, absolut lesenswert!

/// Helene Breitenfellner

Führende Persönlichkeiten

„Sie wollten wählen – und wurden ausgelacht“ heißt es im Untertitel des Bandes „Die Suffragetten“. Für heutige junge Frauen unvorstellbare Zustände – doch liegen sie teilweise gar nicht so lang zurück. Das Recht auf eine eigene Lebens- und Karriereplanung. Das Recht, zu wählen, zu studieren, einer

DIE SUFFRAGETTEN. *Sie wollten wählen – und wurden ausgelacht.* Hg. von ANTONIA MEINERS.

176 Seiten, Elisabeth Sandmann Verlag, München 2016

EUR 20,60

eigenen Erwerbsarbeit nachzugehen, über den eigenen Körper zu bestimmen: All diese Selbstverständlichkeiten sind hart erkämpft. Tatsächlich bieten einige Punkte immer noch und immer wieder Diskussionsstoff. Ohne die äußerste Entschlossenheit früherer Feministinnen und ohne deren Radikalität wäre die Etablierung von Frauenrechten ausgeschlossen gewesen. Das Buch bietet einen Einstieg in die Thematik der internationalen Frauenbewegun-

gen, porträtiert deren Protagonistinnen und fasst die Forderungen zusammen, in denen sich alle unterschiedlichen Strömungen wiederfinden. Die Gestaltung des Buches erinnert an ein Notizbuch mit eingeklebten Textstellen, oder an Seminarunterlagen, in denen besonders wichtige Passagen dick markiert sind. Eine Liste am Ende des Buches reiht die Einführung des Frauenwahlrechts. Auch heute sind längst nicht alle Forderungen der Suffragetten erreicht – wie Debatten um gleiche Bezahlung für gleiche Arbeit beweisen. Immer noch finden sich bedeutend weniger Frauen in entscheidenden Positionen von Politik, Wissenschaft und Wirtschaft. Leider ist das Buch also nicht nur historisch zu lesen. Es bietet eine Einführung in die bewegten und dramatischen politischen Hintergründe und lädt zu weiterer Beschäftigung damit ein.

/// Susa

Bertha Pappenheim in ihren Schriften

✂ Gudrun Wolfgruber, die bereits viel zur Fürsorge und Sozialarbeit geforscht hat, gab einen Sammelband mit ausgewählten Schriften der Pionierin der jüdischen Sozialarbeit Bertha Pappenheim (1859-1936) heraus. Die Autorin initiierte 2007 auch eine Gedenktafel auf dem Wohnhaus der Familie Pappenheim in der Wiener Liechtensteinstraße Nr. 2. Über Pappenheims Leben als Patientin Josef

BERTHA PAPPENHEIM. *Soziale Arbeit, Frauenbewegung, Religion.* Hg. von GUDRUN WOLFGRUBER.

212 Seiten, Löcker, Wien 2015

EUR 19,80

Breuers und ihr soziales Wirken in Frankfurt am Main gibt es bereits zahlreiche Studien und Publikationen. Sie war 1904 eine der Gründerinnen des Jüdischen Frauenbunds Deutschlands und eröffnete 1907 ein Mädchenheim in Neu-Isenburg, das zum Zentrum ihres Lebenswerks wurde. Pappenheim trug wesentlich zur Professionalisierung, Zentralisierung und Systematisierung der jüdischen Sozialarbeit bei. Sie publizierte, teilweise unter Pseudonym, zahlreiche Artikel, Erzählungen, Gebetstexte und Reisebriefe.

Wolfgruber hat unter anderen Texte über das Frauenstimmrecht, die Frauenfrage und den Frauenberuf im Judentum, die Sittlichkeitsfrage, den Kampf gegen den Mädchenhandel und das Heim in Neu-Isenburg ausgewählt. Mit einer ausführlichen und kompetenten Einlei-



tung mit zahlreichen Literaturangaben, einigen Abbildungen und einer Chronologie ist das Buch eine gute und empfehlenswerte Einführung für das Studium und für alle interessierten LeserInnen. // Evelyn Adunka

Überlebensmut

✂ Anhand von Tagebüchern, Briefen, Gedichten und unveröffentlichtem Archivmaterial stellt die Autorin in ihrem Buch Fluchtgeschichten bekannter weiblicher jüdischer Persönlichkeiten im Nationalsozialismus zusammen. Die einzelnen Fluchtbiografien werden nicht der Reihe nach rekonstruiert, sondern in die Zeit eingebettet, so dass die Akteurinnen in den verschiedenen Phasen des Nationalsozialismus – Machtergreifung, Reichspogromnacht, Zweiter Weltkrieg, Shoa, u.a. – ihre Eindrücke vermitteln. Diese Zusammenstellung erschwert die Reflexion über die Einzelschicksale, da jeweils nur kurze Episoden aus

KRISTINE VON SODEN: „UND DRAUSSEN WEHT EIN FREMDER WIND...“ *Über die Meere ins Exil.*

56 Seiten, Aviva Verlag, Berlin 2016

EUR 20,45

den strapaziösen Lebens- und Fluchtbedingungen eingblendet werden und erst Seiten später die Person unter einem anderen inhaltlichen Aspekt wieder eingblendet wird. Methodisch verfügt die-

ser Zugang über Stimmigkeit, weil er eine kollektive thematische Verarbeitung für die Leserin ermöglicht. Die Frauen versuchen folgende Fragen zu beantworten: Wie ist der Hitlerfaschismus zu begreifen? Welche ökonomischen Mittel sind zur Ausreise erforderlich? Was wird aus der Familie? Wer leistet Unterstützung? Wohin ist eine Flucht möglich? Wie reagiert das Aufnahmeland? Mittels zahlreicher Fotos und abgebildeter Plakate werden die authentischen Quellen untermalt und begleitet, so dass ein facettenreiches Bild der unwirtlichen prekären Lebenslagen der Flüchtenden entwickelt

werden kann. Flucht heißt Leben wollen, sonst wäre sie nicht möglich! // Antonia Laudon

Die Identität bleibt verborgen

✂ Sylvia Köchl hat in gründlichen Quellenstudien anhand von Gerichtsakten die Geschichte von acht sogenannten „Berufsverbrecherinnen“ aus Österreich rekonstruiert, die ins Frauenkonzentrationslager Ravensbrück deportiert wurden und mittlerweile verstorben sind. Einen breiten Raum nehmen Hintergrundinformationen zu Gefängnissen und Justiz im Nationalsozialismus, dem Frauenkonzentrationslager Ravensbrück, wie auch dem österreichischen Opferfürsorgesgesetz in der Praxis ein. Die als „Kriminelle“ und „Asoziale“ bezeichneten Frauen bleiben schemenhaft hinter diesen Etikettierungen verborgen. Von ihnen gibt es keine Berichte oder veröffentlichte Erinnerungen, denn sie mussten nach der „Befreiung“ befürchten, noch mehr diskriminiert zu werden, wenn sie über ihre Internierung gesprochen

SYLVIA KÖCHL: „DAS BEDÜRFNIS NACH GERECHTER SÜHNE“ – *Wege von „Berufsverbrecherinnen“ in das Konzentrationslager Ravensbrück.*

340 Seiten, Mandelbaum, Wien 2016

EUR 24,90

hätten. Zwar konnte Köchl einiges darüber in Erfahrung bringen, was „Politische“ über „Asoziale“ dachten, nicht jedoch umgekehrt. Durch die alleinige Wiedergabe von Gerichtsakten und Hinweisen in Unterlagen der NS-Bürokratie können den Betroffenen vielleicht ihre Namen zurückgegeben werden, aber nicht ihre Geschichte und Würde. Die Erforschung sogenannter „Krimineller“ im Nationalsozialismus war der Mainstreamgeschichtswissenschaft bisher kein Anliegen. Ein Thema, welches noch weiteren Blickwinkeln unterworfen werden sollte. // Angela H. Mayer

GESELLSCHAFT

Mode ohne Kapitalismus – geht das überhaupt?

✂ Es gibt Handtaschen, die kosten über 200.000 Euro. Und es gibt Menschen, die kaufen sie! Das ist zwar nicht die Quintessenz von Hoskins Analyse, aber bemerkenswert ist es schon. Anhand von Mode, sagt die Auto-

rin, kann man die Welt nachvollziehen – mit all ihren Ungleichverhältnissen. Da nähern Arbeiterinnen unter Lebensgefahr Kleidungsstücke zusammen und können sich von ihrem Monatslohn kaum ernähren; dort jagen Konsument_innen dem neuesten Trend und seinen vielen Versprechen nach, um wenig später die gesamte Sommerkollektion im Altkleidercontainer verschwinden zu lassen; war eh so billig! Junge Frauen hungern sich zu Tode, um ein paar Momente im Rampenlicht des Laufstegs zu bestehen; und andere verdienen mit ihren Fotos, ihrem Design, ihrer Modekette so viel, dass sie kaum mehr wissen, wohin damit. Ja, das wussten wir alles schon. Aber Tansy E. Hoskin, Journalistin und Aktivistin aus London, erzählt uns die Geschichte der Mode nicht als Geschichte von individuellen Konsumententscheidungen. Sie erzählt von den strukturellen Ungleichgewichten, die die Modebranche bestimmen: Warum zahlt es sich aus, Millionen Pullover zu produzieren, die dann im Frachthafen vergammeln? Warum bedeutet ein Schwarzes Model in einem Weißen Modemagazin noch lange nicht, dass die Branche ihren Rassismus überwunden hat? Was hat es mit meinen «Bleached Jeans» zu tun, wenn anderswo Frauen gegen die Verschmutzung von Luft, Grundwasser und Ackerland protestieren? Und ist die Mode selbst böse, oder ist es – wie immer – der Kapitalismus? Ein sehr unterhaltsames und in allen Details intelligentes Buch über Arbeit, Konsum, Kreativität, Körperpolitik, Reibach und Revolte. // **Lisa Bolyos**

TANSY E. HOSKINS:
DAS ANTI-
KAPITALISTISCHE
BUCH DER MODE.

Aus dem Engl. von
MAGDALENA KOTZUREK.

319 Seiten,
Rotpunktverlag,
Zürich 2016

EUR 24,80

Brüchiges zu Toleranz & Hass

Das Attentat auf die Schwulendisko „Pulse“ in Orlando ist ein gut erläutertes Beispiel, wie ein terroristisch motivierter Akt gegen Schwule medial zu einem Verbrechen aus schwulem Selbsthass verdreht wurde – in aller Schwulenfeindlichkeit. Bandherausgeber_in und Polit-Tunte Patsy L'Amour laLove hat 18 Beiträge versammelt, in denen Hass und eben nicht pathologisierende Phobie gegen Schwule, Lesben und Transpersonen in seiner Wechselwirkung mit Selbsthass ausgelotet wird. Verbesserungen von Lebensbedingungen werden wohl anerkannt, aber in ihrer alltäglichen Brüchigkeit sichtbar gemacht. Ein wichtiges Unterfangen, dessen Lektüre mit jeder Seite jedoch enttäuschender wird. Nicht nur sind viele Texte gar flapsig bis polemisch angelegt, es mangelt auch an vielen Ecken breiterer Rezeption weitergehender und historisierender Literatur. Persönliche Erlebnisse im Stile von Schulaufsätzen mögen als Textsorte für Abwechslung sorgen, bilden jedoch mehrmals die ganze Grundlage für theoretisierte Ausführungen. Erlebtes Leid sei als solches nicht relativiert, ärgerlich ist der scheinbar wissenschaftliche (teils psychoanalysierende) Umgang damit, der sich u.a. im gegenseitigen Zitierkarussell äußert, in flotter Ineinssetzung von Sexualität und Geschlecht, der Einigkeit über Queer-Theory als „neues Wischiwaschi“, esoterischem (Tier-)

SELBSTHASS &
EMANZIPATION.
Das Andere in der
heterosexuellen Nor-
malität. Hg. von PATSY
L'AMOUR LA LOVE.

263 Seiten,
Querverlag,
Berlin 2016

EUR 17,40

Kult oder Butler als (kapitalismusblinder) Linksliberaler. Schlussendlich steht die politisierte deutsche Schwulenbewegung der 1970er Jahre im Mittelpunkt – da gabs noch Eindeutigkeiten, sodass auch kein postkoloniales Gemurkse den Band zu stören droht. // **meikel**

Frei von Weiblichkeits-Mentalität

In flottem, gut lesbarem Stil legen die beiden Journalistinnen dar, warum so viele Frauen irgendwann ihre Träume aufgeben, sich in klischeehafte Rollenverteilungen und Berufe fügen. Es seien nicht mehr Verbote und Gesetze, nicht nur strukturell schlechtere Rahmenbedingungen, sondern das „innere Korsett“ an Überzeugungen und Normen, das sie früher oder später, stärker oder schwächer aufhören lässt, ihr eigenes Ding zu leben. Auf rund 150 Seiten fächern sie auf, wie Weiblichkeitserziehung von ganz klein auf Mädchen zunehmend in Bewegungsspielraum und Entfaltungsmöglichkeiten

beschneidet: Interviewzitate, Ergebnisse aus Hirnstudien über Berufsfeldrecherchen bis hin zur Genitalchirurgie werden in übersichtlichen Kapiteln ordentlich zusammengefasst und bieten viel Grundlage für eigene Diskussionen. Unausgesprochen bezieht sich dies alles auf den globalen Norden und hauptsächlich Mittelschichtsbioografien, geschlechtsspezifische (sexuelle) Gewalt wird dabei leider auch kaum

GABRIELA HÄFNER,

BÄRBEL KERBER:

DAS INNERE KORSETT.

Wie Frauen dazu
erzogen werden, sich
ausbremsen zu lassen.

217 Seiten, Verlag C. H.
Beck, München 2015

EUR 15,40

Thema. In den finalen 30 Seiten werden Gegenbeispiele aufgezeigt, wie es unabhängig der Geschlechterklischees geht, dass weibliche Figuren in Film, Fernsehen und Werbung auch widersprüchlich, unperfekt und lustig sein können. Die Autorinnen wollen mit dieser Zusammenschau Frauen zur individuellen Selbstermächtigung, der Korsett-Verweigerung ermuntern, indem sie gesellschaftliche Mechanismen aufzeigen und erklären. Sie stellen strukturelle Bedingungen und Gegenmaßnahmen (wie z. B. die Quote) in ihrer Wirksamkeit nicht in Abrede, erwarten schlussendlich aber individuelle Entscheidungen. Klingt widersprüchlich. // **meikel**

GEWALT

Vergewaltigung als gegendertes Verbrechen

Vergewaltigung gilt als Verbrechen des Patriarchats schlechthin. Und – so argumentiert Sanyal – es ist das am meisten „genderte“ Verbrechen. Beim Thema Vergewaltigung halten sich

auch in feministischen Diskursen hartnäckig Geschlechterstereotypisierungen über Männer als gewaltbereite Täter und Frauen als verletzte Opfer sowie die Vorstellung, dass vergewaltigte Frauen durch eine Vergewaltigung nicht nur als Menschen, sondern in ihrer Weiblichkeit verletzt wären und ihr Leben lang darunter zu leiden hätten. Warum warnen wir Mädchen davor nachts auf die Straße zu gehen, obwohl weit mehr Männer Opfer von Gewaltverbrechen im öffentlichen Raum werden? Aus einer kulturwissenschaftlichen Perspektive nähert sich die Autorin dem Thema und analysiert Vergewaltigungsdiskurse von Roman



Polanski über Natascha Kampusch bis zur Silvesternacht von Köln. Sie geht der Frage nach, was Vergewaltigung zu einem so besonderen Verbrechen macht, wie die Erwartung der Gesellschaft, wie Frauen sich nach einer Vergewaltigung zu fühlen haben, die Betroffenen oftmals entmündigt und wie der gesellschaftliche Umgang mit den Opfern zu Retraumatisierungen führen kann.

Sanyal appelliert, das Verbrechen Vergewaltigung nicht ans Geschlecht zu binden. Transpersonen und Männer werden als Opfer unsichtbar, wenn ausschließlich von Frauen als Opfer die Rede ist. Sanyal stellt Begriffe und Konzepte in Frage und es gelingt ihr, den Blick zu weiten. Die Frage, wie Vergewaltigung gesellschaftlich verhindert werden kann, kann sie aber auch beantworten. Lesenswert! // **Verena Fabris**

MITHUM M. SANYAL:
VERGEWALTIGUNG.
Aspekte eines Verbrechens

237 Seiten,
Edition Nautilus,
Hamburg 2016

EUR 16,50

ARBEIT & ÖKONOMIE/WIRTSCHAFT

Frauenkarrieren und doing gender

Trotz eines weiblichen Beschäftigungsanteils von 80% sind Führungspositionen im Gesundheits- und Sozialbereich mehrheitlich mit Männern besetzt. Im Rahmen einer Studie der Hochschule Niederrhein führten die Autorinnen eine umfassende Analyse der verinnerlichten, interaktionalen und strukturellen Bedingungen, die männliche Führung begünstigen, durch. Bezugnehmend auf Foucaultsche Annahmen zu epistemischen, also wissens- und machtkonstituierenden gesellschaftlichen Diskursen, wurden die für den beruflichen Aufstieg von Frauen relevanten Grundannahmen in Interviews und Fragebögen identifiziert. Nicht verwunderlich, dass Episteme wie „Familienarbeit ist Frauensache“ oder „Führungskräfte müssen allzeit verfügbar sein“ sichtbar wurden. Auf individueller Ebene entsteht daraus ein „ich traue mir Managementarbeit nicht zu“, „ich habe andere Prioritäten“ oder aus Arbeitgeberinnensicht „sie hat Betreuungspflichten und ist daher nicht ausreichend verfügbar“. Die Autorinnen sehen einen Reflexions- und Umdenkenbedarf bei Führungskräften und bei Personalentwicklungsmaßnahmen, um diesen Kreislauf zu durchbrechen. Im zweiten Teil des Buches werden Tools zur gendersensiblen Personalentwicklung vorgestellt und diskutiert, wie etwa veränderte MitarbeiterInnengespräche. Die Erprobung von Führung in Teilzeit war nicht möglich, da kein kooperierendes Unternehmen gefunden wurde. Die methodische Herangehensweise der Studie ist interessant und auf hohem Niveau. Schade nur, dass die nicht wirklich neuen Befunde wieder nur zu Maßnahmen im soft-skill Bereich führen. // **Katja Russo**

FRAUEN IN
FÜHRUNGS-
POSITIONEN IM
GESUNDHEITS-
UND SOZIALWESEN.
*Analysen und
Empfehlungen für
gendersensible Personalentwicklung.* Hg.
von ANNETTE MÜLLER,
NICOLE SCHREIBER,
SARAH GREVEN und
EDELTRAUT VOMBERG.

246 Seiten, Verlag
Barbara Budrich,
Opladen 2016

EUR 33,00

Pendelpfleg*innen

Die Autorin der qualitativen Studie hat problemorientierte Interviews mit polnischen Pendelmigrant*innen geführt, die zur Pflege alter Menschen in Deutschland tätig sind. Mit einer Einführung in den aktuellen Forschungsstand zeigt sie Entwicklungsszenarien auf. Die Arbeitskräfte sind auf eine Vierundzwanzig-Stunden-Pflege,

die im Rotationsprinzip abläuft, spezialisiert. Verschiedenste Motivationen zur Annahme dieser Tätigkeit sind feststellbar, sie falsifizieren eine zu enge Auslegung des Pflegeberufes und ermöglichen einen differenzierten Blick auf die Interessen der Beschäftigten. Es werden Erfahrungen mit Vermittlungsagenturen, Vor- und Nachteile offizieller

Tätigkeit oder Schwarzarbeit beschrieben.

PATRYCJA KNIJSKA:
MIGRANT CARE
WORKERS AUS POLEN
IN DER HÄUSLICHEN
PFLEGE. *Zwischen
familiärer Nähe und
beruflicher Distanz.*

303 Seiten, Springer,
Wiesbaden 2016

EUR 30,83

Probleme bei der direkten Arbeit werden in allen Gegensätzen geschildert, von Überprotektion (Selbständigkeit wird ignoriert und Abhängigkeit gefördert) bis zur Nichterfüllung der Pflichten, aber auch Anerkennung wird ihnen gegeben. Die Auswertung der Interviews ergab, dass Schwierigkeiten mit der Fremdfamilie wegen der ungeklärten Position als Angestellte oder Teil des Familienverbundes vorprogrammiert sind. Ausbeutung ist möglich. Zweifel an der persönlichen familiären Lebensqualität der Pendelmigrant*innen werden thematisiert, ob es sinnvoll ist, die eigene Familie aus finanziellen Gründen zu verlassen, um die Sozialisierung der Kinder und die Betreuung der Großeltern anderen aufzubürden? Interessant ist die Hypothese, dass die Migrationspflege zum rascheren Wirtschaftswachstum Polens beigetragen haben soll. Eine aufschlussreiche, bestens recherchierte, empfehlenswerte Studie. // **Erika Parovsky**

LITERATUR & SPRACHE

Große Autorin würdigt große Autorin

Ausgiebig wurde der 100. Todestag von Marie von Ebner-Eschenbach gefeiert, so dass wir dieser Großen der österreichischen Literatur nach langer Verdrängung gerecht werden. Eine besondere Stimme erhebt dabei Ruth Klüger mit ihrer Rede auf die „Anwältin der Unterdrückten“. Sie arbeitet die Kühnheit heraus, mit der Ebner-Eschenbach Gesellschaftskritik übt und Tabus mit Themen bricht, die als absolut skandalös galten. Es sind „die Bruchstellen einer Gesellschaft“, die Verbrechen ungeahndet lässt, wenn sie an niedrigeren Schichten begangen werden oder eben an Frauen: die Vergewaltigung, die diese für den Rest ihres Lebens traumatisiert – ein Tabu, das auch der heutigen Germanistik keine Aufmerksamkeit wert ist. Klügers präziser und sensibler Blick zeichnet dabei heraus, wie Ebners Kunst über „die Sozialkritik hinausgeht“ und dadurch den Leser [sic!] zu einer „selbständigen Kritik an den Verhältnissen“ reizt, „statt zu einem vielleicht verschwommenen Mitgefühl“. Ruth Klüger fragt danach, wie „die hochadelig geborene Gräfin Dubsy zu ihrem dichterisch-soziologischen Scharfsinn“ kam, noch dazu im dauernden Widerstreit zu den Anforderungen ihrer Familie und ihrer Gesellschaftsschicht. Die Ebner nachfolgende Zeit hat dieser starken und unerschrockenen Autorin Etikettierungen wie „Damenliteratur“ aufgeklebt, ihr somit jede Ernsthaftigkeit abgesprochen und uns so um einen hochinteressanten und auch humorvollen Lesestoff gebracht. Stattdessen fordert Ruth Klüger mit einladender Geste ein mitzudenken, was ihre Ausführungen so inspirierend macht.


RUTH KLÜGER:
MARIE VON EBNER-
ESCHENBACH –
*Anwältin der
Unterdrückten.*

72 Seiten,
mandelbaum Verlag,
Wien 2016

EUR 9,90

// **Eva Geber**

Kritische Blicke auf die Welt

 Hedi Wyss, Schweizer Schriftstellerin und Journalistin, bekannt geworden mit dem Sachbuch „Das rosarote Mädchenbuch“, veröffentlicht seit 1988 in unterschiedlichen Zeitungen kritische Kolumnen zu zeitlosen und aktuellen gesellschaftlichen Fragen wie Ökologie, Feminismus, Asylpolitik, Konsumzwang, technischen Entwicklungen oder Arbeit und Leben. Die slowenische Literaturwissenschaftlerin und Wyss-Expertin Vesna Kondrič Horvat hat die literarischen, von großer


HEDI WYSS:
REDEFREIHEIT.
Kolumne. Hg. von
VESNA KONDRIČ HORVAT.
344 Seiten, eFeF-Verlag,
Wettingen 2015

EUR 25,00

Beobachtungsgabe durchdrungenen Kurzsays zusammengetragen und mit ins Werk der Autorin einführenden Texten versehen. Zentral steht bei Wyss die kritische Auseinandersetzung mit der Sprache, wie in den beiden vorangestellten, programmatischen Kolumnen „Redefreiheit“ und „Sprache als Werkzeug“ zum Ausdruck kommt. „Wer schreibt, verändert also, verändert vor allem die Wahrnehmung“, so Wyss. „Sprache kann neue Welten öffnen, sie kann dazu gebraucht werden, der allzu grossen Einfalt der Wahrnehmung die Vielfalt entgegenzuhalten [...]“. Dieser bewusste Umgang mit Sprache, das Hinterfragen, der kritische Blick auf die Welt zeichnet Wyss' Texte aus. Ein anregendes und sehr abwechslungsreiches Lesevergnügen!

/// Helene Breitenfellner

Männer und Männergewalt

 In 14 Beiträgen werden in diesem Sammelband Männlichkeiten aus hauptsächlich literaturwissenschaftlicher Perspektive ausgeleuchtet: Der Bogen wird gespannt von Maskulinitätsdiskursen in der Antike über Remaskulinisierung durch Waffengewalt in den USA der 1980er Jahre bis hin zur Demaskulinisierung in [selbstmitleidigen] biografischen Ich-Erzählungen zu Holocaust und Nationalsozialismus. Besonders originell sind die Analysen zu Männlichkeit der Drohnen neben weiteren Insektenmetaphern in der Literatur und die Deutung mittelalterlicher Dich-

tung über körperliche Gewalt als symbiotischer Mechanismus von Männerfreundschaft im Zeichen des Homosexualitätstabus. Auch die Interpretation der kolonialen Kartographierung Afrikas als Form aggressiver Männlichkeit macht interessante Perspektiven auf. Alle Aufsätze

GESCHICHTE(N)
VON MACHT UND
OHNMACHT. *Narrative
von Männlichkeit und
Gewalt.* Hg. von
UTA FENSKE und
GREGOR SCHUHEN.


314 Seiten, transcript,
Bielefeld 2016

EUR 36,00

tragen auf ihre Weise dazu bei, Männlichkeit im normativ gesetzten Konzept „Mensch“ seiner unmarkierten Geschlechtslosigkeit zu entreißen. Dabei bleiben aber auch Irritationen zurück: Das profunde Vorwort beginnt mit den Silvesterübergriffen in Köln 2015 an Frauen (!), dem folgen interdisziplinäre Ausleuchtungen von Gewalt, Schmerz und Krise als Begriffe und Diskurse. Die Relationalität zu Frauen, Weiblichkeiten und gesellschaftlicher Misogynie findet anschließend aber kaum Eingang in die Reflexionen: Gewaltförmigkeit von Männlichkeitsentwürfen wird eigentümlich selten in Verbindung mit einem dualistisch formulierten gesellschaftlichen Geschlechterverhältnis gebracht, das Weibliches als Opfer jedoch häufig impliziert. // meikel

KUNST & MEDIEN

Durch Holzaugen betrachtet

 In mehreren Reihen, wie still abwartende Zuschauer_innen, sitzen Holzpuppen mit beweglichen Gliedern. Die kleinste nur einen Daumen breit, die größte überlebensgroß. Die älteste aus dem beginnenden 16. Jahrhundert, die jüngste aus 1930. Sie richten ihre hölzernen Blicke auf eine Figur in der Mitte des Raums. Manche von ihnen sitzen oder liegen in Vitrinen. Eine Holzpuppe mit abnehmbarer Bauchdecke ist da, anatomisches Modell aus 1770. Ein Püppchen von der Größe eines halben Zündholzes ist in eine rote Holzdose gebettet. Eine andere Puppe sitzt auf einem hölzernen Pferd. Sie sind keine antiquarischen Ausstellungsstücke; nichts, was man anstarren soll. Sie selbst, die einmal Modelle zum Lernen, zum Malen, zum Studieren waren, betrachten die Betrachter_in-

YDESSA
HENDELES:
FROM HER
WOODEN SLEEP...
*Katalog zur
Installation.*


488 Seiten,
Hatje Cantz Verlag,
Ostfildern 2016

EUR 75,00

nen. Differenz und Vielfalt sind die Themen, die Ydessa Hendeles sich zum Motto dieses raumnehmenden Werks aus 150 Gelenkpuppen gemacht hat. Hendeles, Kuratorin, Installationskünstlerin, hat ihre Manikins im Londoner Institute of Contemporary Arts versammelt – ein raumfüllendes „Tableau Vivant“ von kleinen und großen Gruppen, die mit ihren starren Blicken, ihrem unbeweglichen Festsitzen etwas Ausschließendes haben; etwas, das die Betrachterin dazu zwingt, ihre Schritte genau zu bemessen. Hendeles kam im Alter von zwei Jahren mit ihren Eltern von Deutschland nach Kanada. Ihre Familiengeschichte wäre ein eigenes Buch wert, aber hier soll sie nichts zur Sache tun: sonst gibt es dieses »Aha«, sagt die Künstlerin gern in Interviews, »Ah deswegen macht die das!«; und solcher Art Kurzschlüsse will sie vermeiden.

/// Lisa Bolyos


Zögern und Einsamkeit

 Monika Macdonald dokumentiert in ihrer Fotografie Verletzlichkeiten, die nur in kurzen Momenten aufscheinen. Der Fotoband, der im Format 22x28cm aus zweiundvierzig Farbabbildungen besteht, ist Frauen gewidmet, die sich auf einer einsamen Suche nach Zugehörigkeit befinden. Macdonald versteht ihre Arbeiten als psychologische, intime Reflexion. Körperlichkeit in einer gewissen Erotik der Sehnsucht scheint ihren Objekten inne zu wohnen. Macdonald sieht in diesen Frauen die Suche nach Liebe und Zugehörigkeit abgebildet, die Verlorenheit in einer Einsamkeit der Welt steht dieser gegenüber. Die Fotos bilden eine Fragilität und Verletzbarkeit ab, die eine Schönheit im Obskuren und Verzerrten zu kreieren scheinen. // LH

MONIKA MACDONALD:
IN ABSENCE. *Fotoband.*
72 Seiten, Kehrler Verlag,
Berlin 2015

EUR 30,80

Fragile Körperprojektionen

 In diesem schmalen Fotoband, der aus 29 Duotonabbildungen im 18,5x24,5 cm Format besteht, dokumentiert die Fotografin die sensible Thematik der Essstörungen. Es werden Körper als Projektionsflächen für menschliche Träume und Erwartungen gezeigt,

und unser Kampf angedeutet, der durch diese Dynamik entsteht. Die Fotografien beziehen sich in ihrer Motivik teilweise sehr konkret auf

KARINA-SIRKKU KURZ:
UNGLEICHGEWICHT.
Fotoband.

70 Seiten,
Kehrer Verlag,
Berlin 2015

EUR 30,80

werden nur assoziativ angedeutet. Es sind Abbildungen in Farbe, wo jedoch immer wieder Seiten frei gelassen werden: „I am thigh.“, steht auf einer der leeren Seite und soll die totale Identifikation mit dem „mangelhaften“ Körper, sowie die krankhaft verschobene Körperwahrnehmung ausdrücken. Die Fotografin hat eng mit betroffenen Personen zusammengearbeitet. Ein ausdrucksstarker Fotoband mit ergreifenden künstlerischen Arbeiten. // LH

Lilith im Fernsehen

In ihrer spannenden Analyse setzt sich die Autorin mit der Frage auseinander, „wie patriarchale religiöse Konzepte des weiblichen Bösen in der modernen Populärkultur wiederkehren, weitertradiert oder doch möglicherweise umgewertet werden“. In einem informativen Überblick über Lilith in der euroasiatischen Religionsgeschichte

KATHRIN TRATTNER:
LILITHS KINDER.
Adams erste Frau in
der Religionsgeschichte
und modernen
Populärkultur.

90 Seiten, Grazer
Universitätsverlag,
Graz 2016

EUR 14,90

erfährt die Leserin mehr über die unterschiedlichen Vorstellungen von Kindbettdämoninnen, von Lamasu in der mesopotamischen Mythologie über die Lil-Geister der sumerischen Beschwörungstexte und Lilith in der jüdischen Tradition bis zu der dunklen Göttin Lilith in Satanismus und Wicca. Nach einer Zusammenfassung des feministischen Diskurses um Lilith setzt sich Kathrin Trattner dann mit diversen populärkulturellen Darstellungen Liliths auseinander, um schließlich eine ausführliche Analyse über Lilith und das weibliche Böse in „True Blood“, einer US-amerikanischen TV-Serie anzuschließen, die sehr detailliert die doch erstaunliche „Fortschreibung von antiquierten misogynen Vorstellungen eines weiblichen Bösen“ untersucht. // Helga Widtmann

Lexikon des Dandytums

Dieser sehr schöne Ausstellungskatalog

ist eine Art Lexikon des Dandytums. Auf Deutsch und Englisch werden historische Fotografien und Zeichnungen mit kontemporärer Grafik ergänzt und entlang von Schlüsselbegriffen von „Aura/Autorität“ über „Kälte/Coolness“ bis „Virtualität“ aufgefächert. Woher ikonographische Kleidungsstücke wie das „kleine Schwarze“ oder die Krawatte stammen, wird erklärt. (Ersteres ist Relikt aus den Klagejahren nach dem ersten Weltkrieg, von

JULIA BERTSCHIK,
MICHAEL FÜRST,
ELKE-VERA KOTOWSKI,
ANNA-DOROTHEA

LUDEWIG:
AM I DANDY?
Anleitung zum
extravaganten Leben.
Katalog zur Ausstellung
im Schwulen
Museum Berlin.

184 Seiten mit 54
Abb., Hentrich &
Hentrich, Berlin 2016

EUR 20,50

Coco Chanel schließlich zum modischen Trumpf aufgewertet. Das mit der Krawatte kann jede selbst nachlesen.) Dandytum war ursprünglich zwar eigentlich als Instrument zur Darstellung einer besseren Männlichkeit gedacht, doch dank einiger Vorreiterinnen wie Marlene Dietrich oder der Drag King Bewegung ist Dandy auch Teil der Identitätspalette maskuliner Weiblichkeit geworden. Eine definitive Stilbibel für „campy Femmes Dandies“.

// Karin Schönpflug



bestimmte Muster der Vergeschlechtlichung immer wieder in die Bewertung der Kompositionen hinein. Im zweiten Teil der Arbeit stehen schließlich drei Musikerinnen (Corona Schröter, Louise Reichardt und Sophie Westenholz) im Zentrum, die sich im komplexen Netz geschlechtlicher Zuschreibungen und sozialer Erwartungshaltungen behaupten mussten.

RUTH HECKMANN:
TONSETZERINNEN.
Zur Rezeption von
Komponistinnen in
Deutschland um 1800.

334 Seiten, Springer VS,
Wiesbaden 2016

EUR 51,39

Die Autorin zieht zahlreiche Primärquellen heran und modelliert sehr umsichtig ein plastisches Bild der Tonsetzerinnen um 1800. Die Fragestellung an sich reiht sich in eine mittlerweile erfreuliche Vielzahl an Forschungen zu Komponistinnen ein – insofern mögen die Ergebnisse auch nicht besonders überraschen. Die detaillierte Auswertung von Quellen und die umsichtige Analyse der Musikerinnenbiographien stellen jedenfalls einen wesentlichen Beitrag zur Geschichte der komponierenden Frau dar. // Kordula Knaus

KULTUR

Zuschreibungen und Selbstinszenierungen

In ihrer Dissertation geht Ruth Heckmann der Frage nach, wie sich Komponistinnen in der beginnenden bürgerlichen Musikkultur positionieren konnten und wie sie vor dem Hintergrund des zeitgenössischen Geschlechterdiskurses rezipiert wurden. Heckmann nimmt die Schwellensituation um 1800 zum Ausgangspunkt ihrer Arbeit und erläutert zunächst, wie der Musikausübung von Frauen zunehmend ein Dilettantismus zugeschrieben und sie damit ästhetisch abgewertet wurde. Im Anschluss analysiert die Autorin akribisch die Rezeption von Komponistinnen in der zeitgenössischen Presse. Dabei zeigt sich einerseits ein vielschichtiges Bild an Beurteilungen, andererseits wirken

Vier Mal Sex und Beat

„Duftige Beat Girls“ wurden sie genannt. Die „Heiße Musik der Lumpenpuppen“ stand in den Ankündigungen der Konzerte. Autorin Ilse Jung (Mädchenname Köppen) war Rhythmusgitaristin bei der Duisburger MädchenBEATband The Rag Dolls (1965-1969). Männlich besetzte Beatbands beäugten die Mädchen Backstage: „Ihr wollt doch nicht auch Beat spielen?“ Die Mädchen spielten „Yakety Yak“ (Leiber/Stoller) und ihre eigenen Nummern, z.B. „He Has Gone“. Mit E-Bass und E-Gitarre, Schlagzeug und Akkordeon wurde musiziert. 1966 war eine Mädchenband im

Ruhrpott ein Skandal, die Eltern unterstützten die Teenager, führten sie zum Proben. Die Rag Dolls teilten sich die Bühne mit Julie Driscoll und Amon Düül, 1969 – nach nur vier Jahren war Schluss. Heute werden The Rag Dolls als einzige Frauenband zu den RuhrgeBEATbands gezählt. Bescheiden erzählt die Autorin und (heute wieder) Musikerin Ilse Jung ihre Lebensgeschichte, ihr Mann sucht die alten Plakate zusammen, die Tochter bringt die Single vorbei, der alte Plattenspieler wird vom Dachboden geholt. Weit weg scheint der BEAT – das WDR Filmteam bekommt Rouladen und Salat. Das Buch ist im Stile eines Scrapbooks gestaltet. Es sind zwar nicht alle Zeitungsausschnitte lesbar, dennoch: das Buch ist ein wichtiger Beitrag für die Musik- und Frauengeschichte! // *Solveig Haring*

ILSE JUNG:
RUHRGEBEATGIRLS.
*Die Geschichte der
Mädchen-Beatband The
Rag Dolls 1965-1969.*

117 Seiten,
Marta Press,
Hamburg 2016

EUR 18,00

Schwarze Perspektiven auf die Welt

Nein, kolonial geprägte Anschauungsweisen sind leider nicht passé. Kelly unterstreicht diese Tatsache einmal mehr. Mit ihrem Werk verfolgt sie das Ziel, „neue Prägungen der Wissensformation aufzuzeigen und den akademischen Kanon an Schwarzer Wissensreproduktionen im deutschen Kontext fortzuführen und anschlussfähig zu machen“.

Das mag dem ersten Eindruck nach etwas sperrig wirken. Doch die ausführlich recherchierte Arbeit ist gut zugänglich. Es werden unter anderem postkoloniale Forschung in Deutschland sowie Aspekte sprachlicher und visueller Kolonialität sensibel und kritisch reflektiert aufbereitet. Toll sind die biografischen Kapitel zu den inspirierenden feministischen Aktivistinnen Audre Lorde und May Agim. Für besonders packende Lesemomente sorgt auch der Teil zu kolonialen Bildproduktionen, der visuell durch schwarz-weiße Illustrationen unterstützt wird. Kelly gelingt es, große globale Zusammenhänge zu schaffen und dadurch ein komplettes Bild zu Schwarzer deutscher Geschichte, Gegenwart und Zukunft zu vermitteln. Das akademisch geprägte Buch zeichnet sich auch durch seine Schreibweise mit Gendergap sowie durch häufige Fußnoten aus, die wertvolle Erläuterungen geben.

// *Birgit Coufal*

NATASHA A. KELLY:
AFROKULTUR.
*»der raum zwischen
gestern und morgen«.*

204 Seiten, Unrast,
Münster 2016

EUR 16,00

Und der Oscar geht an....

1929 war das erste Jahr der Oscar-Verleihung, damals noch als Academy Award bekannt. In der Verleihung wurde Janet Gaynor als erste Frau in der Kategorie „Beste Hauptdarstellerin“ geehrt. Heute kaum vorstellbar – die ganze Verleihung fand in einer

Viertelstunde statt. Seither wurden insgesamt 74 Künstlerinnen in dieser Kategorie geehrt. Der reich in Schwarz-Weiß illustrierte Bildband stellt 15 Oscar-Preisträgerinnen in Kurzportraits dar. Neben einer biographischen Einführung zu den jeweiligen Damen werden auch die Filme vorgestellt, mit denen sie ihre Auszeichnungen erlangten, wie sich ihre Karriere weiterentwickelten, aber auch – und dies ist besonders hervorhebenswert – was sie als Schauspielerinnen ausmacht. So finden sich neben Meryl Streep, die insgesamt 15-mal nominiert wurde, und Katharine Hepburn, die den Oscar viermal zugesprochen bekam, auch Stilikonen wie Faye Dunaway oder Julia Roberts, die das Bild von Generationen prägten und prägen.

// *Kerstin Tomenendal*

LEINWAND-
GÖTTINNEN. *Oscar-
Preisträgerinnen von
1929 bis heute.* Hg. von
DANIELA SANNWALD
und TIM LINDEMANN.

144 Seiten, ebersbach &
simon, Berlin 2016

EUR 25,70

MIGRATION

Auf der Suche nach einem guten Leben

Alleinerziehende Migrantinnen widersprechen dem Klischee der Migrantenfamilie, in dem Frauen für die Sorge und das Wohlergehen im Privaten und Männer für den Erwerbsbereich zuständig sind. In der qualitativen Studie erzählen alleinerziehende Frauen aus der Türkei, Somalia, Russland, Iran, Irak, Syrien, Armenien und Thailand über ihre unterschiedlichen Biografien, ihre (oft geschlechtsspezifischen) Gründe für die Migration, ihre Lebensziele, Bildungs- und Berufsverläufe. Es ist die erste wissenschaftliche Untersuchung, die die Familienform alleinerziehend bei Migrantinnen

in den Fokus stellt. In den ausführlichen Interviewpassagen wird die Vielfalt der Lebenslagen, Belastungen, Ressourcen und capabilities/Verwirklichungschancen (Martha Nussbaum) der Gesprächspartnerinnen lebendig. Die Handlungsstrategien, die die Interviewpartnerinnen unter schwierigsten Bedingungen entwickeln, sind beeindruckend und demontieren konsequent das mediale Bild der Migrantin als passives, fremdbestimmtes „Opfer“. Mehr als zwei Drittel der Befragten berichteten von

ALLEINERZIEHENDE
MIGRANTINNEN.
*Lebenslagen und Fähig-
keiten im Spannungsfeld
von Abhängigkeit und
Selbstbestimmung.*
Hg. von DOROTHEA
CHRISTA KRÜGER.

328 Seiten, ibidem,
Stuttgart 2016

EUR 29,90

teils massiven Gewalterfahrungen durch ihre (Ex-)Partner. Zusätzlich stark belastend erwähnt werden strukturelle und institutionelle Diskriminierungen sowie der Mangel an interkulturell-professionellen Kompetenzen in Beratungseinrichtungen. Hier sind Sozialpolitik und Institutionen gleichermaßen gefordert, die besonderen Situationen, Bedürfnisse und Fähigkeiten von Frauen* mit Migrationserfahrungen wahrzunehmen, zu respektieren und anzuerkennen.

// *Bettina Zehetner, Frauen* beraten Frauen**



„CI-Borgs“ – Hacking the Body

Der vorgestellte Band ist das Ergebnis einer gleichnamigen Tagung, die im Rahmen des „Anthropofakte“-Forschungsprojektes 2016 im Deutschen Hygiene-Museum in Dresden abgehalten wurde. Er versammelt aktuelle Stimmen zur Debatte um medizintechnische Körpermodifikationen. In philosophischen und soziologischen Auseinandersetzungen mit Prothesen und ihrer Bedeutung als medizintechnische und kulturelle Artefakte fokussiert er die konkrete Technologie des Cochlea-Implantats (CI), die Hörbehinderten so etwas wie „normales“ Hören ermöglichen soll. Vor dem Hintergrund von Zoë Sofoulis' Begriff des "parahuman" gehen die Herausgeberinnen von einem Neben- und Ineinander von technischer und humaner Agentialität aus. Dabei gelingt eine behutsame Diskussion der „CI-Borgs“ im Spannungsfeld zwischen der Hoffnung auf Inklusion und Self-Empowerment auf der einen und problematischen Optimierungsimperativen sowie Normalisierungsprozessen auf der anderen Seite: CIs sind Artefakte, die sowohl neues Vermögen als auch nicht absehbares Unvermögen erschaffen – und damit nicht bessere (hörende), sondern schlichtweg andere Lebensrealitäten. Die Reflexion der Arbeit des Künstlerinnenduos hoelb/hoeb hätte mehr Raum vertragen, bieten die ihr gewidmeten Beiträge doch vielfältige Denkanstöße zum Verhältnis von Technik und Körper im Allgemeinen. Alles in allem ein lesenswerter Band, dessen Texte bedeutende feministische, posthumanistische Theoretiker_innen aufgreifen. // **Carina Tiefenbacher**

PARAHUMAN:
*Neue Perspektiven
auf das Leben
mit Technik.* Hg. von
KARIN HARRASSER und
SUSANNE ROESSIGER.

180 Seiten, Böhlau,
Reihe Schriften des
Deutschen Hygiene-
Museums Dresden, Köln
- Weimar - Wien 2016

EUR 30,00

Wer selber macht, bestimmt mit!

Kann ich eine eigene Spielidee entwickeln? Wie kann ich digitale Medien nutzen, um meine Meinung oder mein Wissen zu teilen? Welche Möglichkeiten gibt es, um Gleichgesinnte zu mobilisieren? Was brauche ich, um einen eigenen Stop-Motion Film zu drehen? Wie kann ich meine Privatsphäre im Internet schützen? Wer sich diese Fragen schon einmal gestellt hat, wird in dieser Sammlung von Do it yourself Anleitungen mit Sicherheit fündig. Zusätzlich werden die Leser*innen darüber informiert, wie viele Personen an einem Projekt beteiligt sein sollten, wieviel Zeitaufwand zu erwarten ist und ob bzw. auch welche Kosten damit verbunden sind. Einen Einblick in die Arbeit von Frauen, die sich mit den im Buch behandelten Themen auf professioneller Ebene auseinandersetzen, geben inspirierende Interviews. In kurzen Inputs wird unter anderem erklärt, was mit unserem Elektroschrott passiert und was unter Open Source verstanden wird. Hack's selbst beschränkt sich also nicht nur auf reine Anleitungen, sondern richtet die Aufmerksamkeit der Leser*innen auch auf die Zusammenhänge zwischen Mediennutzung und Gesellschaft. Und was hat das alles mit Hacken zu tun? Das erklären die Herausgeber*innen gleich zu Beginn, Hacken bedeutet eingreifen und verbessern, also schlicht, vorhandene Mittel an die

HACK'S SELBST.
*Digitales Do it
yourself für Mädchen.*
Hg. von CHRIS KÖVER,
DANIELA BURGER und
SONJA EISMANN.

144 Seiten, Beltz &
Gelberg, Weinheim
- Basel 2015

EUR 17,50

eigenen Bedürfnisse anzupassen. Quasi ein Baustein zum selbstbestimmten Handeln. // **baw**

Politische Bildungsarbeit: Neue Perspektiven!

Der vorliegende Sammelband entstand aus der Motivation heraus, die Entwicklungen, die seit den 2000er Jahren zum Themenkomplex „Politische Bildung und Geschlechterverhältnisse“ vorangeschritten waren, aufzugreifen und zu beschreiben. Die möglich gewordenen gesellschaftlichen Veränderungen – die Enttabuisierung und Sichtbarwerdung unterschiedlichster Lebenskonzepte abseits von Zweigeschlechtlichkeit und Heteronormativität – hat

sich auch auf die Möglichkeiten der politischen Bildung innerhalb und außerhalb der Schule ausgewirkt. Was hat Geschlecht mit politischer Bildung zu tun? Wie kann das Bildungsziel Geschlechtergerechtigkeit kritisch weiterentwickelt werden? Welchen Einfluss kann ein enger Austausch zwischen geschlechterreflexiver politischer Bildungsarbeit und den aktuellen Diskussionen von Gender und Queer Studies nehmen? Diese Fragen werden in 15 Aufsätzen behandelt, deren Autor*innen sich entweder mit theoretischen Grundlagen, Beobachtungen aus der Praxis oder mit gender- und queertheo-

GESCHLECHT
IST POLITISCH –
*Geschlechterreflexive
Perspektiven in der
politischen Bildung.* Hg.
von MADELINE DONEIT,
BETTINA LÖSCH und
MARGIT RODRIAN-
PFENNIG.

252 Seiten, Verlag
Barbara Budrich,
Opladen 2016

EUR 28,00

retischen Perspektiven auseinandersetzen. Der Band ermöglicht einen guten Überblick über den Stand der politischen Bildungsarbeit in Deutschland. Auch für Leser*innen ohne fachliches Vorwissen zu politischer Bildungsarbeit sind die aktuellen Debatten zum größten Teil nachvollziehbar. Jedoch erleichtert eine Vertrautheit mit akademischen Diskursen zu Gender und Queer Studies und den entsprechenden Termini die Lesbarkeit enorm. // **Gerda Kolb**

Diagnose als Herrschaftsinstrument

„Diagnostische Kategorien als Konstrukte enthalten gesellschaftliche Normen und sind in ihrer Formulierung sowie Vergabepaxis auch Ausdruck von Machtverhältnissen.“ Das vorliegende Buch ist Band 1 der Reihe „Get well soon. Psycho_Gesundheitspolitik im Kapitalismus“. Die Beiträge der AutorInnen gliedern sich in drei Teile: I. Analysen zur Funktion der psychiatrischen Institution, II.

Kritik an konkreten Diagnosen und Konzepten, III. Kritik der Psychiatriekritik. Einleitend wird auf die Wahrnehmung der Problematik psychiatrischer Diagnosen durch die Öffentlichkeit mit dem Erscheinen des amerikanischen Diagnosemanuals DSM-V 2013 und der Ausweitung psychischer Krisenzustände in der Diagnostik hingewiesen. Die Reduzierung psychischer Krisenzustände als Sache der Medizin und das Ausblenden gesellschaftlicher Zusammenhänge verschleiert die Komplexität psychischer Krisen. Die AutorInnen kommen aus unterschiedlichen Disziplinen

GEGENDIAGNOSE.
*Beiträge zur radikalen
Kritik an Psychiatrie
und Psychologie.* Hg. von
CORA SCHMECHEL,
FABIAN DION, KEVIN
DUDEK und MÄKS*
ROSSMÖLLER.

344 Seiten, edition
assemblage,
Münster 2015

EUR 20,40

mit unterschiedlichen programmatischen Linien. Gemeinsam ist ihnen eine radikale Psychiatriekritik, die sich von der Kritik des bürgerlichen Mainstreams deutlich distanziert. Radikale Psychiatriekritik ist immer eine grundsätzliche Gesellschaftskritik und umfasst mehr als nur eine Kritik der wirtschaftlichen Macht der Pharmaindustrie. Die Beiträge zeigen die rassistischen, sexistischen und ökonomischen Unterdrückungsverhältnisse und ihre Wirkungsweisen im neoliberalen Gesundheitssystem auf, bieten spannende Perspektiven und sich daraus ergebende politische Konsequenzen.

/// **Maria Scherthaner**

KALENDER 2017

IRIS MEIER:
EINFACH ICH! *Der
Coaching-Kalender 2017.*

128 Seiten, Junfermann,
Paderborn 2016

EUR 17,40

Coaching Snacks



Ein hübsches in Orange-Grün-Tönen gehaltenes Büchlein ist in der Redaktion gelandet und macht die Runde. Ein Coaching-Kalender, nein „Der Coaching-Kalender 2017“. Sieht nach Wellness aus, ist auch so ähnlich. Jede Woche gibt es eine Seite Kalender und eine Seite Text mit Anregungen zur Reflexion über verschiedene Lebensbereiche, mal mehr Info,

mal mehr Anleitung zum Selbertun, -schreiben oder -zeichnen. Die Coachingprofis schmunzeln beim Durchblättern ein wenig über die bunte Ansammlung unterschiedlichster Ansätze und Methoden, andere zücken gleich den Stift und beginnen Listen zu schreiben. Jedenfalls gibt es jede Woche einen Anlass, um mit den Gedanken mal von den Terminen abzuschweifen und über sich selbst nachzudenken. // **Est**

AUTO- /BIOGRAFIE

(K)eine Kemalistin

Halide Edip Adivar, 1884 in Istanbul geboren, zählt zu den wenigen türkischen Autorinnen der Zeit der Jahrhundertwende. Aufgewachsen in einer osmanischen gutsituierten Familie erzählt sie in ihrer Autobiografie von den großen Umbrüchen dieser Zeit, dem Ende des Osmanischen Sultanats, dem ersten Parlament, der jungtürkischen Diktatur und der Entstehung der Türkischen Republik. Nach der Schei-

dung von ihrem ersten Mann verdient sie ihren Lebensunterhalt selbst, tätig für das Bildungsministerium in Istanbul und im heutigen Syrien, und wird Person des öffentlichen Lebens. Mit ihrem zweiten Ehemann Adnan

HALIDE EDIP ADIVAR:
MEIN WEG
DURCHS FEUER.
*Erinnerungen.
Aus dem Türk.
und Engl. von
UTE BIRGI-KNELLESEN.*

600 Seiten,
Unionsverlag,
Zürich 2010

EUR 25,60

Adivar verlässt sie nicht nur das besetzte Istanbul und beteiligt sich tatkräftig in Ankara an der Nationalen Bewegung und am Aufbau der Republik, sondern nimmt als Sanitäterin und als Soldatin am „Befreiungskrieg“ teil. 1924 verlässt das Ehepaar nach einem Zerwürfnis mit Mustafa Kemal allerdings das Land. In überlegter Weise gibt die Autorin Einblicke in zeitgenössische Diskussionen, Widersprüche kehrt sie dabei nicht unter den

Tisch. Ein Danke der Übersetzerin, die das Buch aus mehreren Biographien zusammengestellt, und der Wunsch nach mehr Zeitdokumenten aus Sicht von Frauen. // **Sena Doğan**

Sklavin in der Schweiz



Die Bauerntochter Lina Zingg (Pseudonym) wird in den 1950er-Jahren in die Psychiatrie eingewiesen, weil sie eine Nacht leicht angetrunken im Bett eines jungen Mannes verbracht hat. Ihre Psychiater diagnostizieren Schizophrenie und Deblität und behandeln sie über acht Monate lang stationär. Danach wird Lina fremdplatziert – man übergibt sie in die Obhut einer bürgerlichen Familie, weil die Behörden behaupten, ihr familiäres Umfeld stelle eine Gefahr für sie dar. Maria Gauck (Pseudonym) freut sich sehr über eine Hilfe im Haushalt – Dienstmädchen sind in diesen

LISBETH HERGER:
UNTER
VORMUNDSCHAFT.
*Das gestohlene
Leben der Lina Zingg.*

240 Seiten, Hier und
Jetzt, Baden 2016

EUR 39,00

sie vom Hausherrn sexuell missbraucht. Miss-handlungen, physisch wie psychisch, nehmen sukzessive zu. Frau Gauck ist in ihrem Element: manipulieren und lügen. Sie forciert Linas

Entmündigung, macht sie zu einem Pflegefall, für den sie im Laufe der Jahre über eine halbe Million Franken kassiert. 2011, im Alter von 71 Jahren, untergewichtig und gesundheitlich in einem schlechten Zustand, wird Lina aufgrund einer Gefährdungsmeldung der Gauckschen Töchter befreit. Der Versuch, bei den Behörden Licht in die Geschichte zu bringen, die Verantwortlichen zur Rechenschaft zu ziehen und Entschädigung zu bekommen, scheitert. Lina wohnt jetzt in einer betreuten Einrichtung und genießt ihr Leben. Lisbeth Herger ist Journalistin und hat die Lebensgeschichte von Lina Zingg in sachlichem Ton aufgeschrieben. Ihr Bericht liest sich wie eine Sozialgeschichte der Schweiz. Herger zeigt auf, wie herrschende Sexualmoral, eugenische Psychiatrie, Kirche, Männerbünde und Verwaltungsbehörden Macht ausüben und welche Auswirkungen das hat. Lesenswert. // **bf**

Nie wieder Krieg!



So lautet der Titel eines berühmten Plakats der Künstlerin Käthe Kollwitz, deren Geburtstag sich 2017 zum 170sten Mal jährt. Dass die deutsche Grafikerin erst nach dem Tod ihres Sohnes im Ersten Weltkrieg zu ihrer pazifistischen Einstellung fand, würde wohl kaum jemand vermuten. Doch auch sie blieb 1914 von der allgemeinen Kriegsbegeisterung nicht unberührt und erhoffte sich durch

das Erbringen eines Opfers eine Art Läuterung. Die Prägung der christlichen Erziehung verband sich mit dem Glauben an eine sozialistische Revolution. Schwer zu verstehen sind jene inneren Wandlungsprozesse, die Biografin setzt

YVONNE SCHYMURA:
KÄTHE KOLLWITZ.
*Die Liebe, der Krieg
und die Kunst.*
314 Seiten, Verlag C. H.
Beck, München 2016

EUR 24,95

sie mit den damaligen gesellschaftlichen und künstlerischen Strömungen in Beziehung und bringt damit der Leserin nicht nur die Entwicklungen der Künstlerin näher, sondern auch die damalige Gesellschaft in ihren kulturellen, sozialen und politischen Brüchen. Zuweilen kommt der Wunsch nach einer näheren Ausführung jener Abgründe auf, doch verliert sich dieser nach wenigen Zeilen in Neugier auf den Lebenslauf der Künstlerin selbst. Käthe Kollwitz setzte sich mit ihrem eigenwilligen Stil nicht nur in einer männerdominierten Kunstwelt durch, sondern war auch verheiratete Mutter, die sich aber keineswegs in die Rolle der monogamen Ehefrau zwängte. Nach ihrem Tod wurde Käthe Kollwitz immer wieder politisch zurechtgerückt, ohne der Vielschichtigkeit ihrer Person gerecht zu werden. Yvonne Schymura holt die Künstlerin aus den verstaubten Schubladen, in die sie gesteckt wurde, und präsentiert ein sehr ausgewogenes Bild der mitunter widersprüchlichen Lebensgeschichte einer außergewöhnlichen Frau. // **Rebecca Strobl**

Leben in unruhigen Zeiten

Es sind Rosa Menzels Erinnerungen. Geboren wurde sie 1914 im heutigen Tschechien und aufgewachsen ist sie in Gmünd im Waldviertel. Die Verwandtschaft zwischen Rosa und der Autorin Katja Mayr ist kompliziert: Für Katja ist Rosa Tante, Bezugsfigur und Vorbild. Alle Personen haben eine gemeinsame Liebe: das Waldviertel. Nach einem mehr als ereignisreichen, häufig Kontinente, Partner und Berufe wechselnden Leben verbringt die mittlerweile zur Witwe gewordene Rosa nach einem Schlaganfall ihr letztes Lebensjahr in einem Waldviertler Alterswohnheim, welches positiv dargestellt wird. Die Waldviertler Familie unterstützt sie in

KATYA MAYR: ... UND
TAUSEND ROSEN.
Erinnerungen.
200 Seiten,
Bibliothek der
Provinz, Weitra 2014

EUR 20,00

ihrem letzten Lebensabschnitt. Katja entlockt Rosa ihre Lebensgeschichte, schreibt sie auf und ergänzt sie mit Briefen. Fotos von Rosa aus verschiedenen Lebensabschnitten hat die Autorin beige stellt. Auch für einen Menschen mit schlechten Startbedingungen, der in schwierigen Zeiten wie dem Faschismus an ereignisreichen Orten gelebt hat, ist es möglich, ein erfülltes Leben zu führen. Die etwas unübersichtliche Familie bewährt sich als belastbar und ermöglicht Rosa ein zufriedenes Ende. Eine ungewöhnliche Reportage über ein alltägliches Leben. // **Maria Weywoda**

„Vielleicht war es so, ...“

Zu und über Alma Mahler-Werfel gibt es ja schon einiges. Nun hat auch Julia Rabinowich ihr eine historische Roman-Biografie gewidmet. Noch einmal ein Versuch, dem Leben der Alma Mahler-Werfel habhaft zu werden. Denn vielleicht war es ja so, „...“ aber vielleicht auch ganz anders.“ In Krötenliebe

JULYA RABINOWICH:
KRÖTENLIEBE.
192 Seiten, Deuticke,
Wien 2016

EUR 20,50

Werfel zu wichtigen Kunstwerken inspirierte, und den Wissenschaftler Paul Kammerer, dem sie im Labor assistierte. Historische Begebenheiten ergänzt Rabinowich mit ihrer Vorstellung zu wie und warum die Personen so gehandelt haben. Warum oder wie lebt Kokoschka mit einer Puppe, einer lebensgroßen Kopie von Alma Mahler-Werfel? In welche ideologischen Auseinandersetzungen gerät Paul Kammerer mit seinen Versuchen an Geburtshelferkröten? Und was hat das alles mit Alma Mahler-Werfel zu tun... Ein interessanter „Remix“ aus Roman und Biografie. // **Jenny Unger**

Eine ungewöhnliche Lebensgeschichte

Heute ist Kutschera 80 Jahre alt, in den 1960er Jahren hat sie sich durch-

ILSE KUTSCHERA:
TOCHTER MEINER
ZEIT. *Vom Mädel
zur Ärztin und
Psychotherapeutin.*

127 Seiten, Leykam,
München 2016

EUR 12,90

gesetzt und Medizin studiert, obgleich dies für Frauen in dieser Zeit nicht üblich war. Zunächst hatte sie eine Haushaltschule besucht und nicht die Matura absolviert, zunächst hatte sie den Beruf der medizinisch technischen Assistentin

erlernt und erst später studiert. Die Biografie ihrer Mutter sollte auch das Modell für die Tochter sein: ein wohlhabender Mann und eine große Familie mit vielen Kindern. Ihre Einsamkeit ist Ausgangspunkt für ihre psychotherapeutische Ausbildung. Das private Glück stellt sich nicht ein, etliche Partnerschaften, die in Trennungen enden. Umso erfolgreicher wird sie im Beruf. Sie wird anerkannte Kardiologin und leitet Krankenhäuser, in denen sie ihre medizinische Expertise mit psychotherapeutischen Ansätzen verbinden kann. In der Alterspension eröffnet sie eine psychotherapeutische Praxis. Der Feminismus kommt ihrem Lebenswandel entgegen, sie lebt wie eine Feministin, obwohl sie sich nie so bezeichnen würde. Ihre Erzählung verläuft anhand der Frage: „Gibt es ein erfülltes Leben ohne erfüllte Wünsche?“ Zu dieser Frage liefert sie am Ende eine psychotherapeutische Erklärung. Ilse Kutschera erzählt spannend, man legt das Buch nicht schnell aus der Hand, kurzweilig. // **Margit Knipp**

Die Pädagogin Hannah Fischer

Hannah Fischer stammt aus einer außergewöhnlichen Familie. Ihr Vater Bela Fischer war Rabbiner und arbeitete als Krankenhausseelsorger für die Wiener Jüdische Kultusgemeinde. Ihre Mutter Louise war eine überzeugte Sozialistin und Kommunistin, die Artikel gegen den Nationalsozialismus in der jüdischen Zeitschrift „Die Wahrheit“ schrieb. Fischer wuchs mit ihrem Zwillingbruder Erwin, der heute in den USA lebt, in Hietzing auf. Nachdem sie von einer Schule aus Platzmangel

SANDRA WIESINGER-
STOCK: HANNAH FISCHER
– „DAS EXIL WAR
MEINE UNIVERSITÄT“.
*Reihe Exil-Leben der
Österreichischen Gesell-
schaft für Exilforschung.*

131 Seiten,
mandelbaum Verlag,
Wien 2016

EUR 16,90

abgewiesen wurde, besuchte sie das jüdische Chajesgymnasium. 1938 organisierte Louise Fischer-Treu die Flucht ihrer Kinder nach England, wohin sie ihnen folgen konnte. Bela Fischer versuchte nach Palästina zu flüchten und wurde bis 1945 in Mauritius interniert. Er starb 1957, ohne seine Kinder wiederzusehen. Hannah Fischer arbeitete ab 1941 in den Hampstead War Nurseries von Anna Freud; ab 1944 im Kindergarten des Austrian Centre. 1946 kehrte sie nach Österreich zurück. Sie trat der kommunistischen Partei bei und wurde Kindergärtnerin. Nach ihrer

Promotion 1952 arbeitete sie auch als Kinderpsychologin und Direktorin der Bildungsanstalt für Kindergarten-Pädagoginnen. In ihrer Pension engagierte sie sich für die Ausbildung von Kindergärtnerinnen in der Westsahara. Die Hauptquellen des Buches sind eine Diplomarbeit von Traude Bollauf, zwei von Bollauf und ein von Centropa geführtes Interview und das Transkript eines Podiumsgesprächs aus 2004. Das Buch ist das beeindruckende Porträt einer großen Wiener Humanistin und Pädagogin, die im September 2016 im 91. Lebensjahr verstorben ist. // *Evelyn Adunka*

„Ein Clown, der eine Nonnenhaube trägt“

Mit diesen Worten beschrieb Henriette Arendt (1874-1922), eine der schillerndsten Akteurinnen der Frauenrechts- und Sozialreformbewegung, ihren „inneren Menschen“. Als sogenannte höhere Tochter einer wohlhabenden jüdischen Familie war ihr Leben vorgezeichnet: Ehe, kein Beruf, dafür Abhängigkeit. Ein Weg, mit dem sich Henriette Arendt nicht abfinden wollte. Sie fand schließlich ihre Unabhängigkeit als freie Krankenpflegerin und in der – für sie logisch damit verbundenen – sozialen Arbeit. Nach verschiedenen Stationen in der stationären und häuslichen Pflege arbeitete sie als erste Polizeiassistentin Deutschlands mit straffälligen oder gefährdeten Frauen. Im Zuge dieser Tätigkeit kam sie Kinderarbeit, Kindesmisshandlungen und dem Handel mit verwahrlosten Kindern für Prostitution und auch für medizinische Zwecke (!) auf die Spur. Ihre Publikationen dazu waren eine weitreichende Anklage gegen Staat und Kirche, kurz gegen eine Gesellschaft, die dies zulässt. Der folgende Medienrummel machte ihr Leben nicht leichter, ihre Arbeit aber weit über die Landesgrenzen bekannt. Henrike Sappok-Laue versteht es in ihrer detailreichen Biografie, Henriette Arendt als Person, ihre Kämpfe und Krisen und auch die Lebens- und Arbeitsbedingungen jener Zeit, in der diese faszinierende Frau mit dem unbändigen Freiheitswillen und dem ausgeprägten Gerechtigkeitssinn ihr Menschenbild und ihre sozialreformerischen Ideen entwickelte, zu beleuchten. Sie erhielt für ihre Doktorarbeit über Henriette Arendt den Koblenzer Hochschulpreis.

// *Rosemarie Zehetgruber*

Berührender Abschied

Zugegeben, der Titel „Kopfzecke“ hat mich anfangs nicht nur irritiert, sondern abgestoßen. Umso überraschter war ich, in so feinen, zarten Worten den Abschied der Tochter von der Mutter beschrieben zu bekommen. Die Autorin Iris Blauensteiner schildert in poetischen, feinfühligem Bildern das Vergehen einer Frau, die immer weniger wird. Die zeitweise aufblitzenden hellen Momente der Mutter beleuchtet die Tochter mit ihren eigenen Erinnerungen und stellt ihr Leben in Bezug zu der schmerzlichen Aufgabe, Abschied von der alten Frau zu nehmen. Dass die demenzkranke Mutter in ihren lichten Momenten nicht nur als Leidende, sondern als Widerständige und Eigenwillige beschrieben wird, ermöglicht eine Distanzierung zum Unausweichlichen, dem Tod. Parallel dazu beschreibt die

HENRIKE SAPPOK-LAUE:
HENRIETTE ARENDT.

*Krankenschwester,
Frauenrechtlerin,
Sozialreformerin.*

280 Seiten,
Mabuse-Verlag,
Frankfurt/M. 2015

EUR 41,10

IRIS BLAUENSTEINER:
KOPFZECKE.

174 Seiten, Kremayr
& Scheriau, Wien 2016

EUR 19,90

Tochter in lyrischer Intensität ihr gegenwärtiges Leben, ihre Sorgen und Anstrengungen, zwischen Beruf, Partnerschaft und Alltag den Anforderungen der Betreuung und Pflege gerecht werden zu können. Ein nahegehendes Buch, das vielen Menschen in ähnlicher Situation den Blick weg vom Opferstatus zur eigenen Identität ermöglicht. Die 1986 in Wien geborene Filmemacherin und Autorin Iris Blauensteiner hat bereits zahlreiche Preise für ihr Werk erhalten. // *Bärbel Danneberg*

Über den Wolken und doch nicht frei

Fiona Kidman zeichnet in ihrem Roman das schillernde Portrait einer faszinierenden Frau, der berühmten Pilotin Jean Batten (1909-1982). Die Geschichte beginnt bei ihrer Kindheit in Neuseeland, geprägt von den Konflikten zwischen den Eltern und den politischen Ereignissen des Ersten Weltkrieges. Immer schon von Flugzeugen begeistert, entscheidet sich Jean als junge Frau, die Karriere als

Tänzerin und Konzertpianistin aufzugeben und das Fliegen zu erlernen. Mit Unterstützung ihrer Mutter, gegen den Willen ihres Vaters und all den Hürden einer männerdominierten Branche zum Trotz, absolviert sie ihre Ausbildung zur Pilotin in England. Schon bald stellt sie erste Flugrekorde auf. Höhepunkt ist schließlich ihr Flug von England nach Neuseeland 1936 in nur 10 Tagen. Sie ist die erste Solofliegerin, der dieses Kunststück

gelingt. Medienhype, Auszeichnungen und die Einladung ins britische Königshaus folgen. Als ihr Flugzeug im Zweiten Weltkrieg konfisziert wird, ist es mit dem Fliegen vorbei. Und irgendwie auch mit dem Glanz in Jeans Leben. Sie reist von da an gemeinsam mit ihrer Mutter durch die Welt – ohne jedoch jemals wirklich anzukommen. Die Autorin erzählt die Geschichte von Jean Batten leichtfüßig und unterhaltsam – allerdings ohne tatsächlich in den Bann zu ziehen. Es gelingt ihr nicht, hinter die Fassade der schönen und unnahbaren Hauptfigur zu blicken, und eine gewisse Distanz zum „Idol“ Jean Batten bleibt bis zuletzt bestehen. // *Anja Gurtner*

FIONA KIDMAN:
JEAN BATTEN,
PILOTIN.

*Aus dem Engl. von
BARBARA WEIDLE.*

409 Seiten,
Weidle, Bonn 2016

EUR 25,80

Das Leben der Luise Straus-Ernst

Wie viele Frauen berühmter Männer stand Luise Straus-Ernst im Schatten ihres Mannes, des surrealistischen Malers Max Ernst. Lange Zeit blieb ihr eigenes kreatives Schaffen als Journalistin, Autorin, Künstlerin und Kunsthistorikerin weitgehend unbeachtet. Erst 1999 wurde ihre Autobiografie „Nomadengut“ veröffentlicht.

Nun hat Eva Weissweiler die Geschichte dieser außergewöhnlichen Frau aufgeschrieben. Während der Titel sie allerdings wieder auf ihren Platz als Frau von Max Ernst verweist, vermag es die Autorin auf 400 Seiten aufzuzeigen, dass sie weit mehr war als das. Luise Straus-Ernst promovierte 1917 als erste Frau an der Universität Bonn in Kunstgeschichte. 1918 heiratete sie Max Ernst, mit dem gemeinsam sie die Kölner Dada-Zentrale mitbegründete. 1920 kommt der

gemeinsame Sohn Jimmy zur Welt. Nach der Trennung von Max Ernst, der 1922 nach Paris ging, um seiner Geliebten Gala zu folgen, entwickelte sich Luise Straus-Ernst zu einer renommierten Journalistin.

EVA WEISSWEILER:
NOTRE DAME
DE DADA. *Luise Straus-
Ernst – das dramatische
Leben der ersten Frau
von Max Ernst.*

456 Seiten, Kiepenheuer
& Witsch, Köln 2016

EUR 25,70

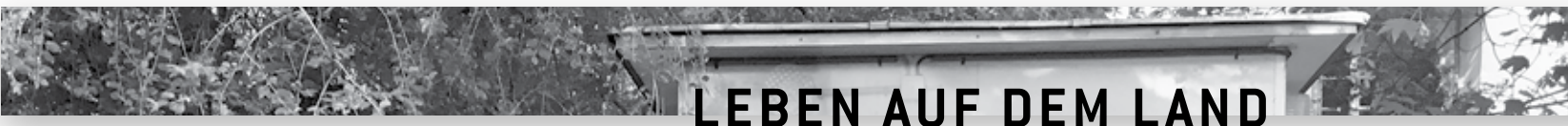
In ihren Texten widmete sich unter anderem der Rolle der Frau in der Gesellschaft. 1933 musste Louise Ernst-Straus nach Paris emigrieren. 1944 wurde sie in Auschwitz ermordet. Weissweiler zeichnet nicht nur das Porträt einer mutigen, intelligenten, kreativen Frau, sondern auch ein Stück Zeitgeschichte zwischen den beiden Weltkriegen, ein Bild der Stadt Köln und die Geschichte des französischen Exils, wobei sie sich auf umfangreiches Quellenmaterial stützt. Ein großer Verdienst der Biografie ist es auch, dass sie neugierig macht auf das literarische Schaffen der Luise Straus-Ernst, das Eva Weissweiler in eine Reihe stellt mit Exil-SchriftstellerInnen wie Josef Roth. // **Verena Fabris**

Gründe, das Leben zu lieben

Tempo, präzise Beobachtung, ironische Distanz und selbstverständliche Anmut prägen die Texte der Christa Winsloe. Die Tierbildhauerin, Journalistin und leidenschaftliche Autofahrerin ist heute hauptsächlich durch ihren Roman „Mädchen in Uniform“ bekannt. Ihre hinreißenden Feuilletons sind nun als „Auto-Biogra-

phie“ gesammelt und ediert worden. Gesellschaftsprotokolle über Menschen, Blumen und Fünfuhrtees finden sich darin, Beobachtungen zu den Tücken der Eifersucht in Beziehungen, zu unvermeidbaren Faux-pas bei Atelierbesuchen: „Lobt man das Bild rechts – so ist das gerade eine alte Anfängerarbeit – man hätte das links loben sollen“. Sie beschreibt die schwierigen Phasen des „Plastik Machens“ von der Geburt der Idee, über erste Skizzen, den Modellbau aus Draht, die heikle Arbeit mit dem Ton, der nicht zu hart sein darf, das Gipsgießen – und schließlich als letzte Schwierigkeit: „Das Känguruh kommt zurück: Es hat der Jury nicht gefallen.“ Winsloe beschreibt ihre Flugabenteuer, einen Wirbelsturm über Virginia Beach, analysiert die Inflation, die Armut über Nacht. Ihre zahlreichen Reisen prägen eine kosmopolitische Haltung und schärfen den Blick für Besonderheiten. Dieser spiegelt sich auch in den Texten über gute Freunde und Hausgenossen: ihre Tieren, deren Persönlichkeiten sie liebevoll in Worte zeichnet. // **Susanne Karr**

CHRISTA WINSLOE:
AUTO-BIOGRAPHIE
UND ANDERE
FEUILLETONS.
Hg. von DORIS
HERMANN.
272 Seiten, Aviva Verlag,
Berlin 2016
EUR 19,90



LEBEN AUF DEM LAND

Die Imkerin

Sue Hubbell ist Biologin, arbeitete als Bibliothekarin und wurde schließlich zur Imkerin. Ihr Buch über ihr Leben auf dem Land, genauer gesagt in den Ozark Mountains in Missouri/USA, hat sie bereits 1986 veröffentlicht, unter dem Originaltitel „A Country Year. Living the Question.“ Gemeinsam mit ihrem Mann lässt sich Sue Hubbell von Thoreaus „Walden oder das Leben in den Wäldern“ inspirieren. Sie brechen ihre Zelte ab und ziehen auf eine sehr abgelegene Farm, wo sie ihre Bienenzucht gründen. Die Ehe hält nicht, aber Sue Hubbell bleibt und bewirtschaftet ihre Farm nun alleine. Dabei stellen sich vielfältige Aufgaben, über deren eigenhändige Erledigung sie mit angenehmer Selbstverständlichkeit berichtet, sei es eine Dach- oder eine Autoreparatur, die Erziehung von Hunden oder die Unmengen Honig, die sie erntet und verkauft. Ihr Buch führt uns durch die Jahreszeiten und die damit verbundenen Arbeiten, ihr Leben mit der – wenngleich etwas entfernten – Nachbarschaft, aber ebenso durch Flora und Fauna der Ozarks, die sie als Biologin spannend beschreiben kann, und mit der sie sich in stetige Beziehung setzt. Ein schönes Buch, das in den Bann zieht, und Leben und Natur in neuem Licht erscheinen lässt. // **gam**

SUE HUBBELL: LEBEN
AUF DEM LAND.
Aus dem Amerik. von
Barbara Heller. Mit
einem Nachwort von
J.M.G. LE CLÉZIO.
270 Seiten, Diogenes,
Zürich 2016
EUR 22,70

sie die Farmen in ihrer Umgebung ab und bietet ihre Mitarbeit an. In diversen Lehrjahren, in denen sie schlecht bezahlt „die Drecksarbeit“ macht, entdeckt sie ihre Liebe zu Schafen. Im Alter von 21 lernt sie bei einem Schaftransport den Farmer Clive kennen, es folgt die Hochzeit und sie zieht zu ihm nach Ravenseat. Eine besonders dramatische Zeit folgt, in der die Maul- und Klauenseuche ausbricht, zeitgleich mit ihrer ersten Schwangerschaft. Am Ende des Buches bekommt sie gerade ihr siebentes Kind – und wie aus dem Blog ersichtlich ist, steht sie inzwischen bei neun (nebenbei bemerkt schert sie drei Tage nach den Geburten schon wieder ihre Schafe). 900 Schafe sind nebst diversen Kühen, Pferden, Schweinen, Hühnern zu versorgen. Im Winter ist Ravenseat oft wochenlang eingeschneit. Alles in allem harte Bedingungen, aber sie lebt gerne so „wie es früher war“. Ein spezielles Anliegen ist ihr, Erziehungsmethoden zu diskutieren – die Kinder sollen durch Zusehen lernen und möglichst viele Freiheiten haben – allerdings müssen sie auch ordentlich mitarbeiten. Beim Lesen habe ich viel über Schafzucht gelernt, einen guten Einblick in das Leben in rauer, abgeschiedener Umgebung erhalten und eine Frau kennengelernt, die weiß, was sie will. // **gam**

AMANDA OWEN:
DIE SCHÄFERIN
VON YORKSHIRE.
Mein Leben mit
sieben Kindern, 900
Schafen und einem
Mann. Aus dem
Engl. von ILKA
SCHÜCHTERMANN.
362 Seiten, Osburg,
Hamburg 2016
EUR 20,60

Schäferin mit Leib und Seele

Amanda Owen ist die „Schäferin von Yorkshire“, das im Norden Englands nahe bei Schottland liegt. Auf Twitter bloggt sie täglich aus ihrem Leben (YorkshireShepherdess). Aufgewachsen in einer Industriestadt wächst in Amanda der Wunsch, auf einer Farm mit Tieren zu arbeiten. Schon damals eine junge Frau der Tat, radelt

Bauernhof in Bildern

Die Anatomie des US-amerikanischen Farmlebens kennen zu lernen ist in Zeiten, in denen Lebensmittel vorportioniert aus einem Supermarktregal entnommen werden, tatsächlich faszinierend. Wie funktioniert der Fruchtwechsel? Welche Werkzeuge kommen auf einer Farm zum Einsatz? Wie wird Käse gemacht? An welcher

JULIA ROTHMAN:
AUF DEM LAND.
*Das faszinierende Leben
auf dem Bauernhof.*
Aus dem Engl. von
ULRIKE BECKER.

208 Seiten, Antje
Kunstmann,
München 2016

EUR 18,60

Stelle soll die Scheune stehen und wo ist der richtige Platz für den Hühnerstall? Rothmann beantwortet diese Fragen in liebevoll gezeichneten Bildern und kurzen erläutern-

den Texten, und schafft damit einen kompakten Überblick darüber, was eine Farm ausmacht. Hier wird weder in Masse noch hochspezialisiert produziert. Feldfrucht und Nutztier werden direkt und vollständig verarbeitet. Aus dem Schaf werden nicht nur Lammkoteletts, sondern auch mit Pflanzenfarben gefärbte Wollknäuel. Zum Obstgarten gehört ein Bienenstock und nicht jedes Insekt ist ein Schädling. Leser*innen,

die während der Lektüre Lust bekommen auch einmal etwas selbst auszuprobieren, finden Anleitungen zum Einlegen von Tomaten, Brotbacken oder Maisstroh puppen basteln. Auf dem Land ist eine spannende Lektüre sowohl für Kinder als auch Erwachsene, kurzum für all diejenigen, die gerne wissen wollen, wie so eine Farm funktioniert. // *baw*

VEGETARISCHE FACETTEN

Salat!

Es ist ein dünnes, aber sehr fröhlich gestaltetes Büchlein und beinhaltet

ANNETTE KÖHN:
DA HABT IHR
DEN SALAT!

12 Seiten, Jaja Verlag,
Berlin 2016

EUR 5,20

genau ein Rezept, ein „Comirezept für Annettes berühmten Überraschungssalat“. Die Umsetzung als Comic ist mal was anderes und macht richtig Lust, den Salat auszuprobieren. Den gibt es übrigens mit vegetarischem oder fleischhaltigem Finale. Mahlzeit. // *GaH*

oder Einkoch-Tag vor. „Niemand muss heute mehr selbst einkochen – sollte es aber immer öfter tun“, schreibt sie im Vorwort. Aus Gründen des Geschmacks, der Zusatzstoffe, der Verpackungsmengen und nicht zuletzt der Kosten. Das Buch enthält leichte und raffinierte Rezepte. Anregend inszenierte Köstlichkeiten und nachvollziehbare Arbeitsschritte machen Lust darauf, gleich einiges auszuprobieren – ein Porridge-Nest zum Frühstück vielleicht, oder Nuss-Toasties. Hübsch verpackt eignen sich viele Rezepte auch als kleine Geschenke – ebenso wie das ganze Buch. // *Susa*

die einzige, die sich um Yong-Hue kümmert, und das trotz ihrer eigenen Schwierigkeiten als überforderte frisch getrennte Unternehmerin und Alleinerzieherin.

Auch wenn die Geschichte aus der Sicht von Yong-Hues Ehemann, Schwager und Schwester erzählt wird, ist sie dennoch intensiv spürbar. Auch die Geschichte der Schwester wird sehr eindringlich erzählt und gibt viel Einblick in den koreanischen Frauenalltag. Ein sehr interessantes Buch mit einem Coverumschlag, der Bände spricht. // *gam*

Eichhörnchen-Strategie

Apfel-Birnen-Essig, süß-sauer eingelegte Linsen oder Semmelknödel. La Veganista kocht und verfasst schon seit einigen Jahren Bücher mit selbst erprobten und zusammengestellten Rezepten. Ihre Zutaten variieren stark, vegan sind sie alle. Wer also Lust hat, einmal eine leicht realisierbare

NICOLE JUST:
LA VEGANISTA.
*Mein selbst
gemachter Power-
Vorrat und was
ich damit koche.*

192 Seiten,
Gräfe und Unzer,
München 2016

EUR 19,99

Rezeptsammlung aus rein tierfreien Zutaten zu testen, sei herzlich dazu ermuntert. Im neuen Band „Mein selbst gemachter Power-Vorrat“ kocht Nicole Just „Basics“, die man auf Vorrat zubereiten kann. So etwa eine selbst zusammengestellte

Gemüsebrühe, aber auch so profane Dinge wie einfacher Nudelteig oder Ketchup werden präsentiert. Die Idee ist, aus den einander widerstrebenden Komponenten Zeitnot einerseits und der sinnlichen Auseinandersetzung mit Nahrung andererseits eine konstruktive Lösung zu entwickeln. Sie schlägt einen fixen Back-

Vegane Rebellion

Yong-Hue ist eine nicht weiter auffallende Frau – absolut durchschnittlich, wie ihr Mann sie beschreibt. Sie hat sich weder die Augenlider auf europäisch operieren lassen wie ihre Schwester, noch jemals irgendwelche Wünsche an ihren Mann

HAN KANG:
DIE VEGETARIERIN.
*Aus dem Korean. von
KI-HYANG-LEE.*

190 Seiten,
aufbau Verlag,
Berlin 2016

EUR 19,50

auf morgen Fleisch zu essen und wird zur Veganerin. Niemand in ihrer Umgebung kommt damit klar. Aber das war nur der Beginn ihrer Verweigerung der Anforderungen, die von ihrer Familie und der Gesellschaft an sie gestellt werden. Und sie verweigert sie absolut, indem sie nur noch danach strebt, eine Pflanze zu sein. Ein Aufflackern von Leben zeigt sich noch einmal, als sie sich ihrem Schwager für eines seiner Kunstprojekte zur Verfügung stellt. Ihre Schwester lässt sie schließlich in die Psychiatrie einweisen. Dennoch ist die Schwester bald

gerichtet. Sie arbeitet und führt den Haushalt, in ihrer Freizeit liest sie. Doch eines Tages hat sie einen Traum, der ihr Leben verändert – sie weigert sich von heute

Fleischlos

Mira Valensky recherchiert wieder. Und nachdem Gismo, die Katze, im letzten Buch ihr Leben lassen musste, gibt es eine neue Katze in der Familie. Sie gehört schließlich dazu, genauso wie lustvolles Kochen zwischendurch, witzige Dialoge mit der Freundin

EVA ROSSMANN:
GUT ABER TOT.
*Ein Mira-
Valensky-Krimi.*

270 Seiten, Folio Verlag,
Wien-Bozen 2016

EUR 22,00

und Privatdetektivin Vesna und da und dort ein Todesfall. Erneut nimmt sich Eva Rossmann ein Thema vor, das uns bewegt, und zerpfückt es in Einzelteile. Dieses Mal geht es ums Essen, um veganes Essen, um radikale VertreterInnen und ebenso radikale GegenspielerInnen. Da wird nicht nur Kunstblut an Wände geschmiert. Dabei geht es am Ende doch nur wieder ums Geld. Zahlreiche Referenzen zu wahren Begebenheiten und Personen machen aus Rossmanns Krimis auch immer so etwas wie ein historisches Nachschlagewerk. Jedenfalls aber kurzweilige und intelligente Krimiuunterhaltung.

// *GaH*

ROMANE

Sagenumwoben

Yseut erlebt Abenteuerepisoden wie eine Heldin im mittelalterlichen Epos. Jedes Kapitel erzählt von speziellen Ereignissen, die erklären „wie es dazu kam, dass...“. Ganz nebenbei lässt Marlene Streeruwitz ungeheuerliche Szenen von großer emotionaler Erschütterung in diese scheinbar ungefährliche, überschaubare Form einfließen. Wechsel

MARLENE STREERUWITZ:
YSEUT. *Abenteuerroman in 37 Folgen.*
416 Seiten, S. Fischer, Frankfurt/M. 2016
EUR 25,70

von Rückblenden und fortlaufender Erzählung in der Gegenwart gehen dabei unerwartete Assoziationen ein. Politische, literarische und historische Querverweise unterwandern

die Vorstellung einer linearen Erzählung. Der Stil liest sich, als würde man beim Denk- und Schreibprozess direkt dabei sein. Wiederholungen, kurze Sätze. Dazwischen ausschweifende Darstellungen und klar formulierte Unausweichlichkeiten. „Sie hatte erwartet, irgendwann könne geredet werden. Irgendwann hätten alle so viele Erfahrungen, um begreifen zu können, dass alles ausgesprochen werden konnte.“ Erinnerungen an die Weltkriege und das Schweigen über die österreichische Rolle in der NS-Zeit, die Flower Power Ära in Kalifornien, der Roadtrip nach Italien – Details wie diese finden sich in den 37 „Folgen“ des Romans verbunden durch die kritischen Selbstreflexionen der Protagonistin. // *Susa*

Im Schatten des Vesuv

Zum Glück ist „Meine geniale Freundin“ der erste Band der Neapoletanischen Trilogie von Elena Ferrante – es werden noch zwei weitere folgen. Im Mittelpunkt stehen Beginn und Entwicklung einer besonderen Beziehung, einer Freundschaft zwischen zwei Mädchen, die sich von der Volksschule über die Jahre zum existenziellen Seelenmittelpunkt

entwickelt. Die Ich-Erzählerin richtet den Blick, bar jeglicher Romantisierung, auf das Arbeiter-viertel ihrer Jugend, die Familien, die Straßen, die Häuserblocks. Sie beschreibt den unvermeidlichen Klatsch, alltägliche familiäre Gewalt, Bündnisse und Zusammenhalt, Heuchelei, Intrigen und Streitereien. Schlägereien sind unter den Mädchen an der Tagesordnung. Mafiöse Geschehnisse und patriarchales Despotentum begleiten den Alltag. Vor diesem Hintergrund entwickelt die Autorin ein verschlungenes Doppelpor-trät der beiden Mädchen, das bestechend genau viele Facetten der Freundschaft

ELENA FERRANTE:
MEINE GENIALE FREUNDIN. *Kindheit, frühe Jugend.*
Aus dem Ital. von KARIN KRIEGER.

422 Seiten, Suhrkamp, Berlin 2016

EUR 22,70

lässt Szenenfolgen entstehen, als sähe man die Ereignisse auf der Kinoleinwand. Eindrucksvolle Bilder wie aus dem Neorealismo werden mit dem gnadenloseren Blick einer Frau inszeniert.

// *Susa*

Wahrheit oder Wirklichkeit?

Delphine ist eine französische Autorin. Ihr letzter Roman wurde ein absoluter Bestseller. Darin erzählt sie ihre eigene, schmerzliche Lebensgeschichte, die im Selbstmord ihrer Mutter gipfelt. Der immense Erfolg dieser autobiografischen Erzählweise bringt ihr aber auch Feinde ein, die ihr das rücksichtslose Erzählen der unabgeänderten Wirklichkeit übel nehmen. Auf einer Party lernt sie L. kennen, deren geheimnisvolles Anderssein sie anzieht. Die beiden werden Freundinnen, L. schreibt ebenfalls, sie ist Ghostwriterin. Delphine fühlt

sich von L. endlich verstanden und aufgrund ihrer vielen Gemeinsamkeiten erzählt sie ihr sogar vom geplanten nächsten Buch – einem fiktionalen Roman. Schließlich scheint sich das Leben von Delphine immer mehr mit L. zu verwickeln und bald ist es selbst Delphine nicht mehr klar, wo L. aufhört und sie beginnt. Delphine de Vigan überträgt viele ihrer autobiografischen Eckpunkte auf die Protagonistin. Sie spielt mit Wirklichkeit und Fiktionalität

DELPHINE DE VIGAN:
NACH EINER WAHREN GESCHICHTE. *Aus dem Franz. von Doris Heinemann.*

350 Seiten, DuMont Buchverlag, Köln 2016

EUR 23,70

und springt souverän zwischen den Metaebenen herum, sodass man sich zwangsläufig mit der Frage nach literarischer Authentizität konfrontiert sieht – was ändert es an einer Erzählung, wenn sie den Zusatz „Nach einer wahren Geschichte“ hat? Geht es uns nur um die „Wirklichkeit“ oder kann die Wahrheit nicht auch in Fiktion stecken? Ein sehr spannender, redengewandter Roman, der zum Nachdenken anregt. // *Eva Csitkovics*

Heiratskandidat*innen

Dagestan. Die kleine Republik mit knapp 3 Millionen EinwohnerInnen gilt als das ärmste Land der russischen Föderation. Die 25-jährige Patja, kehrt nach einem Jahr in Moskau in ihre Heimatstadt zurück und soll schleunigst verheiratet werden. Ebenso ergeht es Marat, Anwalt in Moskau in seinem Urlaub „zu Hause“. Seine Eltern haben bereits den Hochzeitssaal gemietet. Es fehlt nur noch die Braut...

Mit surrealer Satire beschreibt die Autorin Alissa Ganijewna, geboren 1985 in Moskau, Leben und soziale Hierarchien einer namenlosen Kleinstadt in der Steppe am Kaspischen Meer. Sie ist awarischer Abstammung – eine der zahlreichen Bevölkerungsgruppen der Republik – und verbrachte 17 Jahre ihres Lebens

in Dagestan. Anhand der Heiratskandidat*innen beleuchtet sie blitzlichtartig die Konflikte einer post-sowjetischen Gesellschaft in der sich Traditionen als moderne Identitäten erweisen, Mafiabosse als Heilige gelten und Heiratskandidat*innen von der Familie ausgewählt werden. Ich habe schon lange keine so gelungene Kritik an arrangierten Ehen gelesen.

/// Sena Doğan

Ein kurzes, absurdes Stück Literatur

✂ In diesem kleinen Roman steckt mehr, als es auf den ersten Blick scheint. Eine junge Frau, die nicht arbeiten möchte, streift durch die Hafenstädte Frankreichs, lässt die Tage an sich vorbeiziehen und versucht, irgendwie über die Runden zu kommen. Die Geschichte ist schnell erzählt: sie hängt sich an einen Mann mit Geld, gibt Blow-Jobs für H&M Mode und gerät irgendwann ihrem Gönner gegenüber in Erklärungsnot, was ihre Herkunft und Intentionen betrifft. Ein gewisser humoristischer Effekt entsteht durch die verzweifelten Versuche des Mannes, die Unbekannte wieder los zu werden, nachdem er sich ausreichend an ihr befriedigt hat. Die Handlungen der jungen Frau sind für die Leserin nicht nachvollziehbar, es wird auch nicht versucht, die Protagonistin sympathisch erscheinen zu lassen, sie erscheint biografielos auf der Bildfläche des Romans und verschwindet genauso plötzlich und unerklärt wieder. Mit einer kühlen Sachlichkeit beschreibt die Autorin die Ereignisse aus der Sicht ihrer Protagonistin, ohne ihr eine Spur von Menschlichkeit zu verpassen. Der Verfremdungseffekt ist groß und erzeugt einen Stil, der an die großen existentialistischen Werke erinnert. Liebe Feministinnen, lasst euch nicht von dem Klappentext abschrecken, es liegt durchaus ein Text vor, über den man vernünftig grübeln kann. /// LH

Zusammen(k)leben?

✂ Kathy und Liz hatten die Nase voll von ihrem Leben in Deutschland bzw. Österreich. Sie flüchten vor zerbrochenen Beziehungen, ungesunden Familienverhältnissen und Inspirationslo-

ALISSA GANIJEWA:
EINE LIEBE
IM KAUKASUS.
Aus dem Russ. von
CHRISTIANE KÖRNER.
240 Seiten, Suhrkamp,
Berlin 2016
EUR 22,70

JULIA DECK:
WINTERDREIECK.
Aus dem Franz. von
ANTJE PETER.
139 Seiten, Klaus
Wagenbach, Berlin 2016
EUR 18,40

sigkeit und treffen unabhängig voneinander in Donnas Haus ein. Beide suchen Ruhe und haben daher erst einmal nicht viel miteinander zu tun; die eine lebt im Kellerzimmer, die andere im ersten Stock. Erst

CHRISTINA
MARIA LANDERL:
DONNAS HAUS.
128 Seiten, Müry
Salzmann, Salzburg/
Wien 2016
EUR 19,00

nach und nach kreuzen sich ihre Wege. Zu Donnas Platte von Simon und Garfunkel kommen beide langsam aus der Zurückgezogenheit hervor und verlieren die Scheu voreinander. Donna trägt zu dieser Dynamik ihren Teil bei. Für eine Weile läuft alles gut, die drei leben glücklich zusammen. Doch wie viel Nähe verträgt sich mit Freundschaft? Wo verläuft die Grenze zwischen einem harmonischen Miteinander und einem Zu-viel-des-Guten? Irgendwann entsteht ein Riss in dem feinen Netz, das sich zwischen den drei Frauen gesponnen hat. Spannend ist dann zu sehen, ob dieses Loch geflickt werden kann oder ob es sich wie eine Laufmasche immer weiter ziehen wird. Christina Maria Landerl erzählt diese Geschichte mit einer Feinfühligkeit, wie sie nicht oft zu finden ist. Absatzweise wechselt die Erzählperspektive, ein paar kurze Sätze nur schildern jeweils die Situation und das Innenleben der Protagonistinnen. Dennoch ergeben diese Sätze ein vollständiges, nachvollziehbares Bild mit sehr genau dosierten Pinselstrichen. Eine empfehlenswerte Studie des Zusammenlebens. /// Magdalena Legeyer

Heteronormative Leidenschaft

✂ Im ersten Roman von Albena Dimitrova, die 1969 in Sofia geboren wurde und seit den achtziger Jahren in Frankreich lebt, wird die leidenschaftliche Liebesgeschichte eines ungleichen Paares in der Endphase des Sozialismus in Bulgarien erzählt.

Guéo ist Mitte fünfzig und Mitglied des Politbüros. Alba ist siebzehn, Waise und geht noch zur Schule. Sie begegnen einander im Regierungskrankenhaus, das eigentlich nur „kommunistischen Würdenträgern“ vorbehalten ist. Dort beginnt ihr Verhältnis. Kritik am maroden sozialistischen System in Bulgarien mit Korruption, Vetternwirtschaft und Geheimdienstüberwachung wird in der Figur des Guéo, der natürlich Teil dieses Systems ist, angedeutet. Viel Raum nimmt die Beschreibung des gegenseitigen Sich-Verfallen-Seins der beiden ein. Dimitrovos Sprache ist distanziert und präzise. Ein bitterer Nachgeschmack bleibt angesichts der gewissen Platttheit bei der Wahl der Charaktere: junge Schönheit trifft auf privilegierten intellektuellen Mann über fünfzig. /// bf

ALBENA DIMITROVA:
WIEDERSEHEN IN
PARIS. Aus dem Franz.
von NICOLA DENIS.
189 Seiten, Klaus
Wagenbach, Berlin 2016
EUR 20,50

Ein Lied an Kenia

✂ Als „Autopsie“ bezeichnet Yvonne Adhiambo Owuor, faszinierende Autorin aus Kenia, ihr Schreiben, eine Arbeit an Leichen: Odidi Oganda wird 2007 in einer Polizei-Falle erschossen, seine Schwester, Arabel Ajany, begleitet den Leichnam aufs Familienanwesen „Wuoth Ogik“, den „Ort, an dem die Reise endet“. Von dort aus macht sie sich mit Isaiah, einem jungen Engländer, auf die Suche nach einer Geschichte, die die Rätsel, das Schweigen und den Schmerz der Gegenwart erklären sollen. Ihre Suche folgt einer Spur unaufgearbeiteter Verbrechen von der Kolonialzeit bis in die Gegenwart. Individuelle Schicksale – ein Viehdieb und Waffenhändler, früher Mitglied der kenianischen Armee, ein Polizist und ehemaliger Folterer des Regimes,



ein heilender Händler, eine raue, unerschrockene Nomadin – mosaikartig zusammengefügt ergeben sie ein Porträt der bewegten Geschichte Kenias. Owuors erster Roman, perfekt komponiert, mixt Elemente aus verschiedenen Genres – Krimi, Melodram, Comic, Politdrama, Familienepos, Film. Ein Roman großer Bilder und Charaktere, wie für die Leinwand geschrieben, erkennbar die Handschrift einer Cineastin. Momente poetischer Eindringlichkeit, Owuor malt, modelliert mit Worten, wie ihre Protagonistin mit Modelliermasse, Farbe und Papier Bilder und Skulpturen formt. Opernhafte Ausdruck von Emotionen, es wird exzessiv gelitten, es wird – etwas oft – in die Knie gegangen, aufgestöhnt und gekeucht. Exzessiv aber auch die Freude an Sprache, die wunderbare Sätze hervorbringt, Kunstwerke für sich, die wieder und wieder gelesen, genossen werden wollen. Toll übersetzt von Simone Jakob. // **Martina Kopf**

YVONNE ADHIAMBO
OWUOR: DER ORT, AN
DEM DIE REISE ENDET.
Aus dem Engl. von
SIMONE JAKOB.
512 Seiten, DuMont
Buchverlag, Köln 2016
EUR 23,70

Vor der Steinigung

✂ Bilqiss steht vor dem islamistischen Gericht der Scharia. Sie hat eines Morgens, weil die Umstände sich so fügten und obwohl Frauen dies verboten ist, vom Minarett zum Gebet gerufen, und das in höchst ungewöhnlichen Formulierungen. Sie besitzt Geschichtsbücher und Spitzendessous und eine Widerständigkeit, die keinerlei bequeme Etikettierung erlaubt. Auch der Leserin* nicht. Das Urteil der Steinigung steht mehr oder weniger fest. Der Richter zieht die Verhandlungstage in die Länge. Er sucht Bilqiss' Nähe. Auch seine Lebensgeschichte ist alles andere als frei von Abgründen. Leandra, amerikanische Journalistin, will unbedingt vor Ort berichten. Im Netz kursierende Videos von der Auspeitschung der Angeklagten haben all ihr westlich-wollendes Retterinnen-Engagement mobilisiert. Die Geschichten, die die drei erzählen, erweisen sich als doppelbödig. Momente des politischen und persönlichen Verstehens trügen, oder doch nicht? Handelt schließlich jede der Personen, wie sie muss? Die in Marokko geborene, in Frankreich lebende Schriftstellerin Saphia Azzeddine hat hier einen höchst atemberaubend-aufregenden, bösen und doch liebevollen Roman vorgelegt. Leseempfehlung! // **Hanna Hacker**

SAPHIA AZZEDDINE:
BILQISS.
Aus dem Franz.
von BIRGIT LEIB.
173 Seiten,
Klaus Wagenbach,
Berlin 2016
EUR 20,60

Lampedusa fiktional

✂ Nach ihrem Debütfolg „Das lange Echo“, in dem sie österreichische Erinnerungsformen an den Ersten Weltkrieg ausgehend von Traumatisierungen und österreichisch-ungarischen Herkunftsgeschichten neu positioniert, hat Elena Messner nun ihren zweiten Roman vorgelegt: Daniel kommt beruflich in das (fiktive) Makrique, ein kleiner Ort im Süden Europas, an dem immer wieder überfüllte Boote mit Geflüchteten anlegen. Und häufig schaffen es nicht alle lebend an Land, ihre (verstümmelten) Leichen werden an der Küste geborgen. Dies belastet nicht nur die Taucher, Politiker_innen müssen Überlegungen anstellen, wie diese unbekanntes Toten würdig verabschiedet werden, welche Wähler_innengruppen dabei erreicht bzw. erzürnt werden. Der

ELENA MESSNER: IN
DIE TRANSITZONE.
210 Seiten, Edition
Atelier, Wien 2016
EUR 20,00

gesamte Ort ist davon betroffen, Tourist_innen bleiben inzwischen aus und auch der Hafen als Arbeitsplatz ist Wirtschaftsspekulationen zum Opfer gefallen. In dieses trostlose Ambiente mehr oder weniger korrupter Frauen und Männer taucht Daniel ein, stolpert durch Bars, Boote und Betten, trifft auf die Menschenrechtsaktivistin Annie, auf Hakim und Malika, Fluchthelfende, selbst Geflüchtete, wird verprügelt und erfährt von der schnell veränderlichen, stetig absurden Asylrechtslage europäischer Länder. Er solle sich „das alles mal ansehen“, dabei wird die Leser_in von einer wohlinformierten, empörten Autorin mitgenommen – Geschichte wird dabei keine erzählt, die Figuren bleiben schematisch, die Sprache hätte ein Lektorat verdient, literarisch wurde auch nicht wirklich etwas verdeutlicht – schade. // **meikel**

Die gezeichnete Frau

✂ Der Roman erzählt von Mary Lohan, die sich aufgrund eines tragischen Unfalls von ihrem ursprünglichen Namen und Umfeld distanziert. Die Entscheidung, ihre Familie zu verlassen, gibt den Ausgangspunkt für Marys Geschichte. Sie flüchtet vor einer Kleinstadt-Gemeinschaft und ihrem Mann. Das Fluchtflugzeug bringt sie direkt in die Arme eines ihr unbekanntes Mannes, der in Folge ihr Ehemann wird und die Rahmenbedingungen für ihr neues Leben stellt. Nach dessen Tod kann sich Mary mit ihrer Vergangenheit endlich konfrontieren, was zu einem Prozess persönlicher Auseinandersetzung mit Schuld und Verantwortung führt. Auch wenn viele Momente ihres Lebens fremdbestimmt sind, findet sie ihren Weg zu sich und zu ihrem Sohn. Bei einem Treffen zwischen Mutter und Sohn, 20 Jahre nach den furchtbaren Ereignissen, findet die Erzählung zu ihrem Höhepunkt.

CLAUDIA PIÑEIRO:
EIN WENIG GLÜCK.
224 Seiten,
Unionsverlag,
Zürich 2016
EUR 22,70

Die Stärke der Hauptprotagonistin zeichnet sich in Details ab – in einem inneren Monolog lässt sie die aktuelle „regretting motherhood“-Debatte aufleben. In der Aufarbeitung ihres Traumas nehmen Schreiben und Leseprozesse einen wichtigen Platz ein, was dem Roman eine ungewöhnliche Perspektive der Reflexion verleiht. Folgen fataler Ereignisse müssen verarbeitet werden und brauchen menschliche Entscheidungen. Die Lektüre führt zu der Einsicht, dass die Ursachen der Verkettung von Lebensereignissen nicht zur Gänze in unserer Hand liegen, die Entscheidungen darüber, wie schwierige Situationen untereinander ausverhandelt werden, aber sehr wohl.

// **Verena Schweiger**

Die heilige Johanna von Irland

✂ Maud Gonne (1866-1953) war wohl eine der schillerndsten Figuren im irischen Freiheitskampf. Maud stammte aus einer englischen Offiziersfamilie, dennoch war der Kampf für die irische Unabhängigkeit ihr fanatisch verfolgtes Lebensziel. Ihr Einsatz war enorm: Sie reiste in den unwirtlichen Nordwesten von Irland, um dort mit Pachtbauern gegen die grausame Herrschaft der Großgrundbesitzer zu kämpfen, unterstützte die Irish National Party im Wahlkampf, saß für ihre Überzeugungen im Gefängnis, arbeitete in Suppenküchen, gründete eine Zeitschrift und engagierte sich in der feministischen Organisation „Die Töchter Irlands“. Ihr Privatleben war geprägt von Widersprüchen: So war sie mit einem französischen rechtskonservativen Antisemiten liiert und hatte

zwei uneheliche Kinder, die sie jahrelang in Frankreich versteckte. Zeit ihres Lebens galt sie als die Muse des Dichters William Butler Yeats, nahm aber keinen seiner Heiratsanträge an, sondern ging aus Trotz eine Ehe mit dem

ELSEMARIE MALETZKE:
MAUD GONNE –
Ein Leben für Irland.

316 Seiten,
Insel Verlag,
Berlin 2016

EUR 25,70

Irishen Freiheitskämpfer Major John MacBride ein. Diese Ehe wurde nach kaum zwei Jahren geschieden, was Maud im streng katholischen Irland sehr übel genommen wurde. In ihrem engstirnigen Hass gegen England gab es keinen Platz für Zwischentöne. Alle Gegner der Briten kamen als Verbündete in Frage, seien es Faschisten oder Kommunisten (da wie dort waren in allen Bereichen nur vereinzelt Frauen dabei). Eine sehr umfassend recherchierte und gut lesbare Biografie. Ein Grundwissen über die irische Geschichte ist allerdings notwendig, um die Fülle der Informationen einordnen zu können.

/// *Angela Schwarz*

Immer zu spät

„Ich konnte rennen, wie ich wollte, ich kam zu spät.“ Die Ich-Erzählerin treibt durch die Zeit und kommt doch nie an. Zu Beginn arbeitet sie an ihrem Uniabschluss, die Arbeit wird sie in letzter Minute fertig bekommen – unter größter Kraftanstrengung, der „pulsierenden Gleichzeitigkeit von Konzentration und Erschöpfung“. Nach dem Studium „verschwendet“ sie ihre Zeit mit Praktika und prekären Jobs, mit Bewerbungen und Absagen, mit Zweifeln und Ängsten. Sie findet einen

ALMUT TINA SCHMIDT:
ZEITVERSCHIEBUNG.

189 Seiten, Droschl,
Graz/Wien 2016

EUR 19,90

Partner, mit dem es so gut läuft, dass sich bald der Wunsch nach einem Kind entwickelt. Während sich noch immer kein anständig bezahlter, erfüllender Job eingestellt hat, wird der Kinderwunsch größer. „Ich beschloss, die geplante Reihenfolge zu ändern und sehenden Auges in die Frauenfalle zu rennen, um mit der Wahlllosigkeit der Verzweigung, unter dem Druck der nahenden Geburt an irgendeinen Job, zu irgendeiner Entscheidung zu kommen.“ Almut Tina Schmidt zeichnet in ihrem Buch ein realistisches Bild einer Generation, deren

Symptom das „alles umspannende Gefühl, zwischen viel zu vielen Möglichkeiten auf der Stelle zu treten“ sei. Nicht wenige Leserinnen werden sich in diesem Bild wiederfinden. Das Thema Zeit wird nicht nur thematisch in vielen Facetten aufgearbeitet, die Autorin hat es auch methodisch brillant umgesetzt: Der Roman ist atemlos geschrieben, mit vielen Einschubsätzen, als wäre nicht genug Platz und Zeit, alles zu erzählen, was zur Geschichte gehört – sei es Gegenwärtiges oder Zukünftiges. Zeitverschiebung findet in der Erzählweise genauso statt, wie im Leben der Protagonistin. Mit dem Nachwuchs ändert sich das Zeitempfinden. „Wir hetzen uns ab, um dem Kind seine Zeit zu lassen.“ Nach der Babypause steht die Erzählerin jedoch irgendwie wieder am Anfang. Anstelle von Jobs werden ihr Praktika und Fortbildungen angeboten, „doch ich fühle mich nicht wieder jung, bloß wie eine Anfängerin“. Zumindest das Gefühl der Zeitverschwendung stellt sich im kräfteraubenden „Kleinfamilienbetrieb“ nicht mehr ein. // *GaH*

Trotzig durch Gefahr und Not

Als das Haus, in dem sie wohnt, dem Erdboden gleichgemacht wird, harrt die Protagonistin zunächst im Keller aus und beschließt dann, in den Wäldern zu leben, wobei diese vor allem aus Hagebuttenstauden bestehen und der Unterschlupf eine selbst gebaute Hütte ist, die sich als keineswegs wetterfest erweist. Es ist berührend, wie die

SIMONE HIRTH: LIED
ÜBER DIE GEEIGNETE
STELLE FÜR EINE
NOTUNTERKUNFT.

189 Seiten, Kremayr
& Scheriau, Wien 2016

EUR 19,50

Protagonistin beharrlich die Möglichkeiten dieses Lebens „in den Wäldern auslotet, sich vor Krankheit und Einsamkeit fürchtet, sich von Pilzen, Kräutern und Fallobst ernährt und dabei zugleich das scheinbar „normale“ Leben der anderen beobachtet. Sie wählt als einzige Vertraute die selbst gebaute Wand, auf die sie ihre Gedanken schreibt. Dass ihre eigene Lektüre hauptsächlich ein Lehrbuch der Betriebswirtschaft ist, gibt dem Text eine ironische Note. Weil aber die Autorin es doch gut mit ihrer Hauptfigur meint, bekommt diese noch vor Wintereinbruch eine Chance des Neubeginns. Sprachlich bietet dieser Text die verschiedensten Textsorten, es finden sich kleine Listen notwendiger und nützlicher Dinge,

Briefe, Träume, Zitate, Reflexionen und Beobachtungen. Die einfachen Dinge, das scheinbar selbstverständliche Leben, einige ungelöste Geheimnisse und die beherzten Schritte einer Frau mit kräftigen Oberarmmuskeln sind nur einige Ingredienzien, die diesen Roman lesenswert machen. // *Ilse Kilic*

Im besten Alter

Es ist gewöhnungsbedürftig: Die Autorin spricht die Leserin direkt an, erzählt wie in einem inneren Monolog die Geschichte einer Frau „in den besten Jahren“ als wäre es die eigene. „Der Tag, an dem Sie ihren Vergrößerungsspiegel kauften, war kein guter.“ Es ist der Startschuss einer Reise durch den Verschönerungsdschungel – Schönheitschirurgie kommt zwar

SANDRA SCHÖNTHAL:
SHADES OF FIFTY.
*Wenn kein Hahn mehr
nach dir kräht.*

160 Seiten, Orac,
Wien 2016

EUR 19,90

nicht in Frage, aber Cremes, Chemikalien und sonstige Hilfsmittel werden ausprobiert, um das Rad der Zeit zu stoppen. Der Besuch beim Frauenarzt, um mit ihm die Nebenwirkungen des Wechsels zu besprechen, ist ein Desaster. Irgendwann landet die Protagonistin, also die Leserin, im Kapitel „Wahre Schönheit kommt von innen“ und konzentriert sich mehr auf die geistige Jugend, die eigenen Stärken. Die Reise, auf die uns Sandra Schönthal mitnimmt, ist durchaus unterhaltsam. Es darf geschmunzelt werden. Allerdings ist es ein recht elitärer Ausschnitt, der uns hier präsentiert wird. Die Probleme, mit denen sich die offensichtlich eher wohlhabende Protagonistin herumschlägt, möchte manch fünfzigjährige Mindestlohnbezieherin gern haben. Und Sätze wie „Bevor mir in der U-Bahn ein Platz angeboten wird, werde ich lieber sexuell belästigt“ machen aus dem Roman nicht gerade ein feministisches Aufklärungswerk – zumindest reicht mein Humor dafür nicht aus. // *GaH*

„Kom niet dichterbij ...

... komm nicht näher ran“, so die wortgetreue Übersetzung des Buchtitels, was gleichsam programmatisch für diesen Roman ist. Eine Geschichte zweier Schwestern, die einander sehr nahe stehen. Konsequent erzählt aus der (Ich-)Perspektive der Älteren,

Marjolijn. Sie erzählt von Reva, der jüngeren, psychisch fragilen Schwester. Die sich schwer tut mit dem sogenannten Erwachsenwerden. Damit, eigenverantwortlich mit sich umzugehen. Die seit Jahren nach dem Essen kotzt. Deren Identitätswirren sie zermartern, in abgründige Selbstzweifel stürzen und indes unaufhaltsam destruktiv wirken. Reva lässt sich mit Männern ein, die ihr nicht gut tun – als Schülerin mit einem Lehrer, heute als 19-Jäh-

ERNA SASSEN:
KOMM MIR
NICHT ZU NAH.
Aus dem Niederl.
von Rolf Erdorf.

174 Seiten, Verlag
Freies Geistesleben,
Stuttgart 2016

EUR 19,50

rige mit einem Dozenten der Schauspielschule. Diesen psychisch-emotionalen und sexuellen (und institutionellen) Missbrauch vermag sie nur langsam als solchen zu erkennen. Immer wieder wendet sie sich Hilfe suchend und zugleich jedwede Unterstützung verweigernd an ihre Schwester. Doch nicht Revas „Krankheit“ steht für Marjolijn im Mittelpunkt, sondern ihre eigene Angst um die Jüngere. In der Auseinandersetzung mit Reva spiegelt Marjolijn unweigerlich auch ihr eigenes Tun und Lassen. Sie kämpft mit inneren Widersprüchen, die geprägt sind vom Bedürfnis, Reva „von ganz nah“ zu begreifen und zugleich einen „gesunden“ Abstand zu gewinnen. „Für Reva zu sorgen, ist eine stellvertretende Form, für mich selbst zu sorgen. Solange ich mit ihren Problemen beschäftigt bin, brauche ich über meine nicht nachzudenken.“ Ein in lebendig-authentischem Duktus und literarisch wunderbar erzählter Coming-of-Age-Roman von zwei einander in tiefer Verbundenheit zugewandten Frauen, deren Loslösung voneinander notwendig für ihre Leben ist, was jedoch weder einen Bruch noch eine Trennung zur Folge haben muss. // Karin Ballauff

Nordlichter

Es sind Lichtblitze, Fragmente von Biografien. Fünf Menschen erzählen einen Weg, der sie als Suchende nach Kanada führt, ganz in den hohen Norden, wo in eisigen Nächten die Nordlichter zu bestaunen sind. Ihre Geschichten haben nichts miteinander zu tun und doch spiegeln sie sich auf wundersame Weise ineinander, ganz flüchtig und nicht greifbar, wie die Nordlichter selbst. Ihre Suche kommt zu einem Ende und doch



KATHARINA HAGENA:
DAS GERÄUSCH
DES LICHTS.

270 Seiten,
Kiepenheuer
& Witsch,
Köln 2016

EUR 20,60

bleiben viele Fragen offen, die Lichter erlöschen bevor sie das Geschehen komplett erhellen können. Katharina Hagena erschafft sprachlich eindringlich Menschenbilder und Umgebungen, die die Leserin ganz nah an den Ort des Geschehens bringen. Nicht nur in die kanadische Wildnis sondern auch in das Seelenleben der ProtagonistInnen selbst. Genau die richtige Literatur für kalte Winterabende. // GaH

Die Kleinmütigen bleiben in unserer Hölle

Das ist die Botschaft dieses Romans über eine Neuauflage des Pflingstwunders. Dieses hat stattgefunden auf einem Kongress in Rom im Jahr 2013, auf dem sich 34 Danteforscher aus aller Welt mit der Göttlichen Komödie beschäftigen. Zwei Drittel des Buches sind der Diskussion der Vorträge und der Atmosphäre des Kongresses gewidmet, und so erschließt sich auch der unbedarften Leserin ein gewisser Einblick in die Welt der Göttlichen Komödie. Sie lernt die Figuren und Begegnungen in der Hölle, die Läuterung im Fegefeuer und den Aufstieg ins Paradies ebenso kennen wie den Stand der internationalen

SIBYLLE
LEWITSCHAROFF: DAS
PFINGSTWUNDER.

340 Seiten,
Suhrkamp,
Berlin 2016

EUR 24,70

Forschung zum Thema. Am Ende des Kongresses verständigen sich 33 Forscherinnen und Forscher auf überirdische Weise über alle Sprachgrenzen hinweg und fliegen überglücklich und geläutert davon. Hineingewoben in diese Geschichte gibt das restliche Drittel des Buches die nachträglichen Gedanken des Frankfurter Romanisten wieder, der als einziger Teilnehmer zurückgeblieben ist. Sein Ausschluss vom Pflingst-

wunder verdankt sich fehlendem Glauben und der dezent lähmenden Mittelmäßigkeit seiner Selbstreflexion und Bezugnahme auf die Welt. Für Gottlieb Elsheimer treffen „Dantes Hölle und die Hölle heutzutage“ nur in einem ebenso flüchtigen wie kraft- und folgenlosen Moment zusammen. Ein moderner Erlösungsroman mit Bildungseffekt. // Susan Zimmermann

Haushalt und Rumpelkammer

Der neue Roman der Autorin, der nach Jahreszeiten geordnet ist, lässt sich in drei Erzählebenen einteilen. Zum einen geht es im Hauptstrang des Romans um den alternden Schriftsteller Caspar Waidegger und sein Beziehungsverhältnis zu seiner jungen Geliebten Laura. „Altersunterschied ist nicht so harmlos, er bringt die jüngere Partie um die eigene Lebenserfahrung“, sowie um seine Sorge um seine körperlich und geistig beeinträchtigte Tochter Maria, der er zu wenig Lebenszeit widmet. Bei der zweiten Ebene

OLGA MARTYNOVA:
DER ENGELHERD.

362 Seiten, S. Fischer,
Frankfurt/M. 2016

EUR 23,70

geht es um die Phantasie seiner Tochter, die diese malerisch zum Ausdruck bringt. Verschiedenste Engel beobachten das Leben der Menschen und versuchen zu verstehen, warum Menschen zu bestimmten Handlungen sowohl positiv als auch negativ befähigt werden. Die dritte Ordnungsebene bindet das neue Romanprojekt des Caspar Waidegger ein, wo es um eine Schauspielerin im Nationalsozialismus geht, deren Tochter Opfer der Naziethanasie wird. Letztlich verweist dieses Romanprojekt auf die eigene Familiengeschichte des fiktiven Autors. Gekonnt wird die gedankliche Welt der unterschiedlichen ProtagonistInnen dargestellt. Man achte auch auf den immer wiederkehrenden philosophierenden Radfahrer. Es fehlt der Leserin dennoch an einer stärkeren Subjektbindung, die eine Botschaft vermitteln könnte. Das gebrochene Individuum scheitert an der eigenen Oberflächlichkeit. Kurz eine kulturpessimistische misanthropische Betrachtungsweise über die Evolution, die die Form des Romans über den Inhalt stellt. // ML

Ausnahmezustand

In Lispectors letztem Roman, den sie kurz vor ihrem Krebstod 1977 schrieb, besticht sie wieder einmal durch eine einzigartige Melancholie. Sie entwirft einen Schriftsteller als Kunstfigur, der einen inneren Monolog über eine junge Frau namens Macabéa führt, die als einfache Schreibkraft in einer Favela in Rio de Janeiro lebt. Unschuld verbindet sich mit Trostlosigkeit in deren Leben, so dass die Leserin berührt ist, ob der Aussichtslosigkeit der fatalen Lage der jungen Frau und andererseits irritiert ist über den schamlosen Blick des Erzählers als Stalker, der die junge Frau auf ihren Wegen begleitet. Dieser fühlt sich exzessiv von Macabéa angezogen und gleichzeitig von deren Ohnmacht abgestoßen. Es gibt keine Orientierung und Auflösung, wie hier ein Schicksal gewendet werden könnte, und das stimmt bedenklich. Vielleicht liegt gerade darin der Reiz dieses existenzialistischen Romans, dass er die Realität eines Subjekts verarbeitet, dem zu selten eine eigene Stimme gegeben wird und hier zumindest durch die Wahrnehmung eine andere Bedeutung erhält. Lispector verfasste den Roman in einer Zeit, da in Brasilien lange Jahre eine Militärdiktatur die Gesellschaft prägte.

Bereits 2013 wurde ein Kinderbuch von Clarice Lispector ins Deutsche übersetzt. Die drei Geschichten, die auch in den Jahren der brasilianischen Militärdiktatur entstanden, sind für Kinder inspirierend, weil sie zum parteilichen Mitdenken auffordern. Es geht dabei um Entscheidungs- und Handlungsmöglichkeiten der jeweiligen Tiere, die im Mittelpunkt stehen. Hasen und Hühner, die in den verschiedenen Geschichten eine Rolle spielen, sind gefordert sich verhalten zu müssen, da sie ansonsten in ihrer Umwelt verlieren. Interessant ist, wie die Autorin das Thema Freiheit einbindet, ohne dass sie einen unmittelbaren Bezug zum unterdrückerischen System herstellt, sondern sie schafft über diese Tiermetaphern eine Spiegelwelt, die eine Regimekritik einbindet. // **Antonia Laudon**

Nur weg

Thema Burnout. In allen Medien, in allen Büros ist es anzutreffen dieses Phänomen. Schön also, dass es auch Romane dazu gibt, noch dazu, wenn sie sich flott und unangepasst geben. Leider aber, ich sag es gleich, hat mich „Alles was ich muss ist weg“ dann doch nicht überzeugt. Suza ist überarbeitet und vor nicht allzu langer Zeit verlassen worden. Es geht ihr schlecht, sie trinkt zu viel, kommt nicht mehr aus dem Bett. Wagt sie sich aus dem Haus, hat sie Panikattacken. Sie kann die einfachsten Dinge nicht mehr erledigen, das Gehirn will nur eins – Stand-by-Modus. Soweit so treffend geschildert. Ein Arzt diagnostiziert Burnout und will Suza in eine Klinik einweisen. Suza macht stattdessen einen Roadtrip. Und so müht sie sich über diverse Stationen durch Süddeutschland, miese Hotels, triste Gasthäuser, ein Besuch auf der Wies'n. Unrealistisch? Ja,

CLARICE LISPECTOR: DER GROSSE AUGENBLICK.
Aus dem bras. Portug.
von LUIS RUBY

124 Seiten, Schöffling & Co., Frankfurt/M. 2016.

EUR 19,10

CLARICE LISPECTOR: DAS GEHEIMNIS DES DENKENDEN HASEN UND ANDERE GESCHICHTEN.
Aus dem bras. Portug.
von MARLEN ECKL.
Kinderbuch.

56 Seiten, Hentrich & Hentrich, Berlin 2013

EUR 15,40

MAREN ELBRECHTZ: ALLES WAS ICH MUSS IST WEG.
Reiseroman
mit Burnout.

244 Seiten, Ulrike Helmer Verlag, Sulzbach/Taunus 2016

EUR 15,40

und leider auch nicht wirklich witzig. Suza führt innere Monologe, die ihr bei ihrer Heilung helfen, sie aber gleichzeitig recht unsympathisch werden lassen, wenn sie etwa mit gutgemeinten Ich-mein-ja-nur-Aussagen, die einfach nur Rassistismus kaschieren, daherkommt. Nach zehn Tagen kehrt sie geheilt nach Hause zurück. Also liebe Menschen mit Burnout, reißt euch zusammen, so schwierig ist das alles nicht. // **ESst**

Aufbruch

Aufgewachsen am letzten Ende der dänischen Provinz lebt Sonja nun schon seit dem Studium und somit über zwanzig Jahren in Kopenhagen. Sie ist erfolgreiche Übersetzerin eines

schwedischen Bestseller-Krimiautors, was heißt, sie lebt bescheiden. Sonja lebt alleine und einsam. Der Kontakt zu ihrer Schwester ist so gut wie inexistent. Die Verbindung zu den Eltern erkaltet. In einem Versuch aus diesem Stadium auszurechnen, will sie endlich den Führerschein machen, doch sie fühlt sich mehr als unbegabt, was sich kaum dadurch ändern lässt, dass ihre großschnäuzige, aggressive Fahrlehrerin immer

für sie schaltet, während sie ununterbrochen auf sie einredet – über alles, nur nicht übers Autofahren. Die Kraft, die es braucht, um gegen all das anzukämpfen, aus diesem ohnmächtigen Befinden auszubrechen, macht Dorthé Nors in ihrem Roman ganz real spürbar. Sonja schleppt sich durchs Leben, aber kleine Schritte – wie der Wechsel der Fahrlehrerin – setzen eine Entwicklung in Gang. Trotz der lähmenden Thematik wird der Inhalt des Buches nie depressiv und auch der Lesefluss nicht gehemmt. Für Sonja geht das Leben vorwärts und die Leserin bleibt in positiver Stimmung zurück. // **ESst**

DORTHE NORS: RECHTS BLINKEN, LINKS ABBIEGEN.
Aus dem Dän. von FRANZ ZUBER.

192 Seiten, Kein & Aber, Zürich - Berlin 2016

EUR 20,60

Terror in Schweden

1940, Nordschweden. Ein Terroranschlag auf eine kommunistische Zeitungsredaktion erschüttert die Stadt Luleå. Im Herbst 1939 greift Russland Finnland an, das sich im darauf folgenden sog. Winterkrieg überraschend lange gegen den übermächtigen Gegner behaupten kann. Im Nachbarland Schweden versucht die Regierung mit allen Mitteln den neutralen Status aufrecht zu erhalten. Im Süden droht Deutschland, im Osten Russland, und aus Westen über Norwegen versucht Großbritannien ins schwedische Norrland vorzudringen,

denn dort gibt es enorme Eisenerzreserven. Die Neutralitätspolitik gefällt nicht allen. Vor allem der Kommunismus wird als Bedrohung gesehen. In Luleå bildet sich eine Gruppe um einen rechts-konservativen Journalisten und den zuständigen Staatsanwalt, die in der kommunistischen Zeitung Norrskensflamman (dt. Nordlichtflamme) eine so große Bedrohung sehen, dass sie einen Sprengstoffanschlag auf die Druckerpressen der Zeitung planen und ausführen. Dabei sterben fünf BewohnerInnen des Hauses, das völlig zerstört wird. Ann-Marie Ljungberg hat sich diesen Stoff durch gründli-



che Recherchen angeeignet und versucht in Form eines Dokumentarromans aufzuzeigen, wie es zu diesem Anschlag kam, wie sich die beteiligten Männer radikalisierten. Auf Grundlage der Aufzeichnungen aus dem Gerichtsverfahren gegen die Täter rekonstruiert die Autorin die Monate vor dem Anschlag und die Gerichtsverhandlung in wechselnden Vor- und Rückblenden. „Lassen Sie uns doch ein Komitee bilden“, ist jener lakonische Satz, der unumkehrbar den Schritt von Unzufriedenheit zu Unrecht markiert. Sehr lesenswert! // **Est**

Hänsel und Gretel

Alle, die schon mal in Dänemark waren, fragen sich wahrscheinlich, ob man sich in dänischen Wäldern tatsächlich verirren kann. Man kann, zumindest im Roman. Die bekannte Autorin Helle Helle schickt in ihrem neuesten Buch Roar und eine namenlose Frau jeweils für sich joggend in den Wald. Es ist Oktober und düster, bald wird es dunkel. Beide finden den Weg nach Hause nicht mehr, doch sie treffen einander und verbringen eine abenteuerliche Nacht im Wald. Dort ist es unheimlich und doch auch wieder nicht. Verlaufen haben sich beide auch in ihren Leben, wie wir in Rückblenden erfahren. Es kommt ein neuer Morgen und nach langem Suchen und vielen Magenkrämpfen finden sie zumindest einen Außenposten der Zivilisation, eine Art Hexenhaus im Wald, es gibt zu essen, aber Hexe lässt sich keine blicken und so auch keine reale Gefahr, die sie überwinden könnten, um befreit zu werden. Also gibt es auch keinen Weg nach Hause. Die Geschichte endet im Ungewissen. // **Est**

Una famiglia italiana

Alle Welt spricht von Elena Ferrante (siehe auch Rezension in diesem Heft) und das ist auch gut so, aber es gibt noch mehr italienische Autorinnen, die Aufmerksamkeit verdienen. So etwa Margherita Jacobino – Autorin, Übersetzerin und Genderforscherin –, die in ihrem Roman „Familiengeschichte mit dickem Kind“ den Bogen über mehr als 100 Jahre piemontische Geschichte spannt. Die Familiengeschichte, die sie dabei entwirrt, ist vor allem die der Frauen. Die Männer disqualifizieren sich quasi selbst als Hauptfiguren. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts herrscht ein gewaltsames Patriarchat auf den Höfen, wo auch Ninin und ihre Schwestern aufwachsen, bis sie – aus heutiger Perspektive noch lange nicht erwachsen – in die Stadt fliehen, weil die Schuferei in der Fabrik Freiheit und Selbstbestimmung verspricht. Eine der Schwestern heiratet nach Amerika, kommt aber krank zurück, der Mann stirbt. Ihre Tochter Maria, das Auswandererkind, wächst mit ihren Tanten auf, und macht sich mit einem Gemüsegeschäft selbständig, immer dem Bankrott nahe, hat sie doch einen Spielsüchtigen geheiratet. Ihre Tochter Margherita wiederum wächst nicht nur mit den Großtanten mütterlicherseits auf, auch väterlicherseits gibt es prächtige Tanten, etwas Polonia, die Hebamme. In dieses

ANN-MARIE
LJUNGBERG:
DUNKELHEIT,
BLEIB BEI MIR.
Aus dem Schwed. von
EVA SCHARENBERG.
208 Seiten, Weidle,
Bonn 2016
EUR 23,20

HELLE HELLE:
WENN DU MAGST.
Aus dem Dän.
von FLORA FINK.
192 Seiten,
Dörlemann,
Zürich 2016
EUR 20,60

MARGHERITA
GIACOBINO:
FAMILIENBILD MIT
DICKEM KIND.
Aus dem Ital. von
MAJA PELUG.
320 Seiten,
Antje Kunstmann,
München 2016
EUR 22,70

verwirrende Geflecht von Menschen eingeschrieben ist die Zeitgeschichte, sind die Rollenbilder, der tägliche Kampf sich zu versorgen, sind auch die enormen Veränderungen, die in diesem Jahrhundert geschehen. Mal in Streifzügen, mal in intensiven genauen Schilderungen, mal weinend, mal lachend werden wir durch diesen Roman gespült. Ein ganz großes Lesevergnügen, das leider viel zu früh zu Ende geht. // **Est**

Freundinnen

So ganz greifbar ist die Insel im äußersten Norden Europas ja nicht, und die – umfassende, wunderbare – Literatur Islands macht es dann oft noch mysteriöser.

Doch in diesem Roman von Björg Magnúsdóttir erleben wir ein Stück Alltagskultur, einen Blick ins Leben von vier Freundinnen Mitte zwanzig, die unterschiedlicher nicht sein könnten, geschildert aus vier unterschiedlichen Perspektiven. Verbindendes Element ist, dass sie gemeinsam zur Schule gingen. Sie unterstützen sich in alltäglichen wie größeren Problemen, die meist mit schwierigen Beziehungen oder unmöglichen One-Night-Stands zu tun haben. Anstrengend ist ihr Leben zwischen Arbeit,

Dates und Besäufnissen in Nachtclubs. Amüsant und unappetitlich zugleich sind die sehr lebhaften Schilderungen von unmöglichen Typen, die in fremde Betten pinkeln, Schwiegervätern, die Studentinnen begripschen oder Handgemengen mit Türstehern. Die Freundinnen diskutieren auch viel und heftig miteinander und sind manchmal völlig konträrer Meinung, grade auch wenn es um Feminismus geht. Der Vergleich mit „Sex and the City“ im Klappentext ist nicht nachvollziehbar, der zu „Girls“ trifft es schon eher. Jedenfalls begegnen wir einer sehr sympathischen, lustigen und ausgeflippten Clique. Nur Vorsicht beim Lesen in öffentlichen Verkehrsmitteln, nicht alle finden laut lachende Bücherleserinnen gut. // **Est**

BJÖRG MAGNÚSDÓTTIR:
NICHT GANZ MEIN
TYP. Aus dem Isländ.
von TINA FLECKEN.
324 Seiten, Insel Verlag,
Berlin 2016
EUR 13,40

Die Sibylle, die Gräfin und Max

Die junge Gräfin Sophie von Hahn ist eine selbstbewusste Person und eine ausgezeichnete Reiterin. Und so hält sie sich in diesem Roman, der ein beschwingter Ritt durch die bessere Gesellschaft Berlins um 1872 ist, auch gekonnt im Sattel. Schon eher ins Straucheln gerät Max, der Jüngere eines Verlegerbruderpaares, der ausgeschickt wird, um geschäftliche Verhandlungen zu führen. Dabei gerät er in delicate Situationen im Spannungsfeld zwischen

PATRICIA DUNCKER:
SOPHIE UND DIE SIBYLLE.
Aus dem Engl. von
BARBARA SCHADEN.
382 Seiten, Berlin Verlag,
München - Berlin 2016
EUR 22,70

Sophies Vater, der möchte, dass Max seine Tochter heiratet und sein Buch in neuer Ausgabe herausbringt, und der sagenumwobenen, vielbewunderten englischen Autorin George Eliot, von vielen nur „die Sibylle“ genannt. Während die Sibylle Max auf langen Herbstspaziergängen durchs matschige Gelände scheucht, hält ihn auch noch Sophie, die natürlich um die Eheanbahnungspläne weiß, mit „undamenhaftem“ Verhalten, das er zu kaschieren versucht, auf Trab. Dabei würde Max seine Zeit viel lieber wie gewohnt in aller Ruhe am Roulettetisch und im Freudenhaus verbringen. Die Autorin des Romans, Patricia Duncker, spielt mit ihren Figuren genauso wie mit der Erzählweise, großteils aus Max' Perspektive erzählend

mischt sie sich immer wieder als Kommentatorin, etwa mit kulturhistorischen Einschüben, direkt ein. Ein rasanter, humorvoller Roman mit dem Potential trübe Tag zu erhellen. // *Est*

Requiem für Heide

Die 1942 geborene Schriftstellerin Christine Haidegger bringt in dem in der Ich-Form gehaltenen Roman die Erfahrungen ihrer Nachkriegskindheit ein. Die Kleinkindzeit meint sie aus dem vermeintlichen Blickwinkel eines Kindes beschreiben zu müssen und bedient sich einer infantilen Kunstsprache. Die Beziehung zwischen Mutter

CHRISTINE HAIDEGGER:
ZUM FENSTER HINAUS – Eine Nachkriegskindheit.
300 Seiten,
Otto Müller Verlag,
Salzburg - Wien 2016

EUR 21,00

und Tochter wird auf emotionaler Ebene der beiderseitigen Abhängigkeit gelebt. Auch wenn später eine scheinbare Partnerschaft entsteht, so berät sich die Mutter, Frau eines „Vermissten“, mit ihrer 8jährigen Tochter über die Sinnhaftigkeit einer neuen Ehe. Als Deutsche wird sie in Österreich als Fremde gesehen. Tatsächlich opfert sie sich für ihr Kind auf, das sich als Gegenleistung verpflichtet fühlt, makellos zu funktionieren. Die intellektuell begabte Tochter wird in einem Eliteinternat unterrichtet. Als sie langsam erwachsen wird, beginnt sie an der Intensität ihrer Mutterbindung und ihrer Identifikation damit zu zweifeln. Schließlich sieht sie keinen Ausweg mehr, als Selbstmord zu begehen. Erstmals ist der Roman 1979 erschienen, die Rolle der Mutter wurde seiner Zeit anders gesehen als heute. Das opfervolle Mutterbild war noch stark von der faschistischen Zeit (Kinderschar für den

Führer, Mutterkreuz, ...) geprägt. Ein realistisches Zeitdokument. // *Maria Weywoda*

...die Haut nicht zum Verkauf, nur geliehen...

In dem dreifaltigen Tal Unteraubach zwischen Autobahn, Hochspannungseitung und Zugstrecke beginnt die Geschichte der 14-jährigen Mathilda. Ab der ersten Seite dieser Coming-of-Age-Story ist die nahende Bedrohung des sexuellen Missbrauchs spürbar. Anhand zweier Erzählstränge nähert sich das Buch der jungen Frau. Ein Erzählstrang spielt in einer psychiatrischen Anstalt, der andere

SONJA HARTER WEISSBLLENDE.

204 Seiten,
Luftschacht,
Wien 2016

EUR 20,60

erzählt die Chronologie der Ereignisse, in beiden dominiert der innere Monolog Mathildas. In der ländlichen Enge und Abgestumpftheit wächst Mathilda in einem Haus auf, in dem die tote Mutter eine nicht zu füllende Lücke hinterlässt und der Vater schweigt. Die Einsamkeit und Leere dieser Vater-Tochter Beziehung wird durch den Untermieter Alain Bonmot durchbrochen. Umgeben von Männern merkt die heranwachsende Frau die Wirkung, welche ihr Körper auf Männer ausübt, sowie die daraus resultierende Macht, aber auch Gefahr. Die vermeintliche Nähe und Geborgenheit, welche der Untermieter in ihr Leben bringt, stellt sich als Grundlage für den darauf folgenden Missbrauch heraus. Die Aufbruchsstimmung Mathildas auf der gemeinsamen Reise, endlich raus aus der ländlichen Einöde, verfliegt in dem Augenblick, als sich herausstellt, dass Bonmot sie über das Internet an Freier verkaufen will. Die poetisch gewaltige Sprache der Autorin stilisiert nicht die Geschehnisse, sondern gibt der Protagonistin Tiefe und Intelligenz, die in einer männerdominierten und lieblosen Realität um ihr Leben kämpft.

// *Joanna Wilk*

Regelsysteme und Einhörner

In Rückblenden erzählt die 25jährige Anelija, als sie schwanger ist, ihrem Geliebten ihr bisheriges Leben. Sie wächst unter ärmlichen Verhältnissen bei den

„Babas“, ihrer Groß- und Urgroßmutter, in Sofia auf. Die politische Repression ist spürbar. Ihre Mutter hat sie, als sie 5 Jahre alt war, verlassen, um sich ein neues Leben in Deutschland aufzubauen. Ihr Vater ist unbekannt. Die Briefe der Mutter ermuntern sie, Deutsch zu lernen. Gefördert von einer Lehrerin und Bibliothekarin schafft sie den Weg ins Gymnasium. Nach der Matura flieht sie 1987 nach Deutschland zu ihrer Mutter, damit sie Deutsch studieren

STEFANIE GREGG:
DUFT NACH WEISS.

320 Seiten, Pendragon,
Bielefeld 2016

EUR 15,00

kann. Die Beziehung zu ihrer Mutter bleibt oberflächlich, aber sie kann ihren Traum zu studieren mit Erfolg erfüllen und fühlt sich in der neuen Welt akzeptiert. Die historischen Zeit- und Handlungsebenen (vor und nach der Wende 1989) werden dadurch verdichtet, dass neben dem Haupterzählstrang das Leben des bulgarischen Schriftstellers Georgi Markow, der 1978 im Auftrag des bulgarischen Präsidenten in London ermordet wird, eingeflochten wird. Der Roman versucht neben der Kritik an den politischen Verhältnissen im vormaligen Bulgarien auch Kritik an einer verwertungsorientierten Gesellschaft in Deutschland, wo der Konsumrausch über Gefühle triumphiert, zu üben. In dem einen Land Unfreiheit mit Emotionen, im anderen Freiheit mit Konsumzwang, der zur Leere führt. // *ML*

Felix Austria

Aus Stanislau, einer Kleinstadt am Rande der Österreichisch-Ungarischen Monarchie, das heute in der Ukraine liegt, berichtet Stefaniya Tschornenko, genannt Stefa, von den sich ändernden Zeiten. Da braust ein Auto mit 15 km/h durch die Hauptstraße, am Bahnhof gibt es elektrisches Licht und noch ganz andere wunderliche Dinge passieren.

SOFIA
ANDRUCHOWYTSCH:
DER PAPIERJUNGE.
Aus dem Ukrain. von
MARIA WEISSENBOCK.

312 Seiten, Residenz
Verlag, Wien 2016

EUR 22,90

Wir schreiben 1900. Genauer gesagt den 9. Jänner 1900. Hier beginnt der Roman von Sofia Andruchowytsch und hier beginnt Stefa zu erzählen. In tagebuchartigen Kapiteln erzählt sie mal ganz gewieft und schlaue, manchmal etwas naiv von ihrem Leben und den Veränderungen in Stanislau. Im Mit-



telpunkt steht ihre Beziehung zu Adelja, deren Dienstmädchen sie ist, und deren Mann Petro, einem Bildhauer. Eine Beziehung, die zwischen intimer Freundschaft und Abhängigkeit wechselt. Eines Tages finden sie in der Werkstatt des Bildhauers einen schlafenden Jungen, zusammengefaltet wie ein Stück Papier. Felix, der Papierjunge, der der deutschen Übersetzung des Romans von Sofia Andruchowitsch den Titel gibt, sorgt für ein reichliches Durcheinander. Der Wandel beginnt, für Stefa und im übertragenen Sinn wohl auch für Felix Austria – so der Titel der ukrainischen Originalausgabe. // **Jenny Unger**

Ein starkes Über-Ich

✂ Mit dem neuen Roman von Sarah Moss setzt sich die Geschichte über die mittlerweile praktizierende Ärztin Ally in Cornwall im späten 19. Jahrhundert fort. Sie ist verheiratet und schon bald

SARAH MOSS:
ZWISCHEN
DEN MEEREN.
Aus dem Engl. von
NICOLE SEIFERT.

410 Seiten, Mare Verlag,
Hamburg 2016

EUR 24,90

macht sich ihr Ehemann Tom auf den Weg nach Japan, um für einen Geschäftsmann Manufakturbetriebe zu besuchen und Seidenstoffe zu kaufen, die dort produziert werden. Ally arbeitet in der Zwischenzeit in einem Irrenhaus, und verzweifelt an den dortigen Missständen, denn bedingt durch die rüde Behandlung der Kranken durch das Personal kommt es immer wieder zu Übergriffen, und sie steht zwischen den Fronten. Als ihre strenge Mutter von ihr erwartet, nach Falmouth zurückzukehren, um dort in den Armenhäusern Menschen zu behandeln, ist sie rasch dazu bereit, um dem tristen Alleinsein und den frustrierenden Arbeitserlebnissen zu entkommen. Die Rückkehr ins Elternhaus verschafft ihr jedoch eine tiefe Depression bedingt durch die scharfen asketischen Vorhaltungen der Mutter. Zeitgleich leidet sie weiterhin unter dem Freitod ihrer Schwester May. Sie flieht zu ihrer Tante Mary und kann sich dort stabilisieren. Schließlich fängt sie an, neue Pläne zu schmieden, um ihre Lebensmüdigkeit zu überwinden. Das Ende möchte die Rezensentin nicht vorwegnehmen, obwohl dieses bereits im Prolog angedeutet ist. Ein durchaus interessantes Sittenbild seiner Zeit, zumal es auch Eindrücke über das Leben in Japan vermittelt und, ohne den ersten Roman zu kennen, lesenswert ist. // **ML**

Religionskriege

✂ Nun wurde der erste Teil der Romantrilogie der serbischen Bestsellerautorin ins Deutsche übersetzt. Der Roman startet im Jahr 1492 in Spanien. In einem königlichen Edikt wird die jüdische Bevölkerung aufgefordert, das Land zu verlassen. Unter ihnen ist auch der vormalige Inquisitor Olivares, der zum Judentum konvertiert ist und nun Solomon heißt. Gemeinsam mit Blanka, einer jungen jüdischen Frau, verlassen sie mit anderen JüdInnen per Schiff das Land und lassen sich schließlich im islamischen

GORDANA KUIĆ
DIE LEGENDE
DER LUNA LEVI.
Aus dem Serb. von
MIRJANA U. KLAUS
WITTMANN.

424 Seiten,
Hollitzer Verlag,
Wien 2016

EUR 24,90

Istanbul, dem vormaligen Konstantinopel nieder, wo sie von der dort ansässigen jüdischen Gemeinde aufgenommen werden. Solomon erreicht sehr rasch hohes Ansehen und Wohlstand in der Gemeinde. Sein vormaliges Leben verheimlicht er, obgleich er aufgrund seiner Abtrünnigkeit verfolgt wird. Es vergehen Jahre des Glücks. Solomons und Blankas älteste Tochter Luna verliebt sich schließlich in einen muslimischen Pascha, der mit ihr nach Ragusa flieht. Wer sich für Religionskriege interessiert, die ja auch aktuell an Bedeutung gewinnen, findet interessante Parallelen im 16. Jahrhundert. Gut beschrieben wird die Misere, wenn jemand zu einem anderen Glauben konvertiert, egal ob vom Christentum zum Judentum oder vom Christentum zum Islam. Wenn der Roman zuweilen langatmig wirkt, so sind die Passagen über die jüdische Tradition ausführlich und faktenreich. // **ML**

Prekär, jung und gemeinsam in New York

✂ Bev und Amy sind beste Freundinnen. Sie haben sich vor Jahren im Job kennengelernt und blieben sich danach irgendwie erhalten. Konfrontiert mit dem "realen" Leben

GOULD, EMILY: BEST
FRIENDS. So wie
wir sind. Aus dem
amerik. Engl. von
BARBARA CHRIST.

336 Seiten,
Krüger Verlag,
Frankfurt/M. 2016

EUR 18,50

der Endzwanziger sind beide so sehr mit sich selbst beschäftigt, dass ihre Lebensrealitäten, die sehr ähnlich und gleichzeitig so unterschiedlich sind, unweigerlich aneinanderprallen. Unverständnis und Kränkungen, aber auch ganz einfach der individuelle Alltag lassen sie immer weiter auseinanderdriften. Emily

Gould beschreibt in ihrem Erstlingsroman eine typische Geschichte "wahrer" Freundschaft. Manchmal witzig, zuweilen äußerst banal und etwas aufgesetzt aber sehr rührend und sympathisch. In der deutschen Übersetzung geht gefühlsmäßig einiges an Witz verloren. Wer einigermaßen geübt im Englischen ist, sollte das Buch im Original lesen, zumal keine schwierige Sprache eingesetzt wird oder komplexen Handlungsabläufen zu folgen ist. // **Babsi Petritsch**

Wahrheitsliebe

✂ Robin Black versteht es außergewöhnlich spannend die vielen Facetten einer Ehe zu durchleuchten. Die Malerin Gus ist mit ihrem Ehemann Owen, der Schriftsteller ist, aufs Land gezogen. Ihre Berührungen mit der Außenwelt sind dürftig, sie besucht nur regelmäßig ihren dementen Vater, der in einem Heim lebt. Als im Nachbarhaus nach einigen Jahren der Abgeschiedenheit die etwa gleichaltrige Alison einzieht, freundet sich Gus prompt mit ihr an. Bei ihren langen Spaziergängen teilt

ROBIN BLACK:
PORTRAIT EINER EHE.
Aus dem amerik. Engl.
von BRIGITTE HEINRICH.

320 Seiten,
Luchterhand,
Wien 2016

EUR 20,60

Gus mit, dass sich ihr Partner in einer elementaren Schreibkrise befindet. Gus hatte vor einiger Zeit eine heimliche Affäre mit dem Vater einer Schülerin, diese Affäre hat sich auf ihre Kunstproduktion sehr gehaltvoll ausgewirkt. Erst nach Beendigung der Affäre hat sie ihrem Mann diese gestanden. Als Alisons erwachsene Tochter Nora auftaucht, kehren sich die Vorzeichen um. Nora idealisiert Owen und dieser kann seine Schreibblockade überwinden, jedoch wird Gus immer unproduktiver. Das Verhältnis der vier im Mittelpunkt stehenden Personen verkompliziert sich. Ein empfehlenswerter Roman, auch wenn mir der Schluss nicht gefallen hat, viele Gedanken und Szenen sind jedoch in diesem schmalen Beziehungsmikrokosmos sehr gut auf den Punkt gebracht. Der Vergleich der Autorin mit Alice Munro ist durchaus treffend. // **ML**

Jede_r ist doch irgendwie behindert

✂ Mit diesem Buch führt uns die Autorin als Mutter eines körperlich beein-

trächtigten Kindes durch ihre Perspektive der Welt. Sie reflektiert mit klarer Sprache, wie ihr adoptierter Sohn Leo heranwächst und welche Schwierigkeiten sie dabei allein und als Familie zu bekämpfen haben. Im Mittelpunkt ihrer Gedanken steht dabei immer Leo, um welchen sie sich liebevoll mit ihrem Mann kümmert. Neben den inneren Konflikten, welchen sie sich als Mutter stellen muss, zeigt sie auf, wie wenig uns doch bewusst ist, welchen Rattenschwanz das Wort Behinderung in unserer Gesellschaft mit sich zieht. Ihrem Wunsch, dass ihr Sohn gute Freundschaften und eine passende Schule findet, stellt sich die Realität in den Weg, dass ihr Sohn nicht „normal“ ist und dieser Konflikt manifestiert sich in der Frage: Was und vor allem, wer ist eigentlich normal? Interessant ist auch, wie intelligent Leo oft alles begreift, wird er doch so häufig als „dumm“ dargestellt. Was wohl passiert, wenn er selbst dieses Buch in 10 Jahren in die Hand nimmt? Elena Pirin erfasst sehr gut, dass sich Political correctness und Humor immer wieder ausschließen und doch schafft sie es sowohl mit Witz als auch Ernst die Leserin zum Nachdenken anzuregen. Dies erreicht sie durch die simpelste und doch ehrlichste aller Varianten, das Teilen ihrer Gedanken. Dieses Buch ist es Wert gelesen zu werden und zwar von uns allen. // *Vanessa Jürgensen*

ELENA PIRIN:
MEIN LÖWENKIND.

216 Seiten,
Patmos,
Ostfildern 2016
EUR 19,99

Karambolagen im Äther

James Tiptree Jr. alias Alice B Sheldon verschränkt in ihrem ersten Roman das Schicksal dreier Spezies miteinander und lässt sie die Geschichte aus ihrer jeweiligen Perspektive erzählen. Die Spezies sind in ihrer Existenzweise denkbar unterschiedlich. Ein riesiges, nahezu substanzloses intelligentes Wesen, das den Weltraum durchstreift und eine Spur der Zerstörung hinterlässt, stoffliche Wesen, die von einem Aurafeld umgeben in der windigen Atmosphäre des Gasplaneten Tyree leben, und Bewohner_innen des Planeten Erde treffen in diesem Roman über telepathische Übertragungen zufällig aber folgen-schwer aufeinander. Die Existenz der jeweils anderen stellt nicht nur das bisher Gewusste und Geglaubte in Frage, der Kampf ums Überleben erfordert auch die Überwindung von kulturellen, räumlichen und körperlichen Grenzen und von Tabus. Alles Leben auf Tyree ist bedroht und vielen Bewohner_innen scheint Flucht zur Erde als einziger Ausweg. Sie tauschen ihre Körper mit jenen von Menschen, die sich plötzlich in den Winden hoch

JAMES TIPTREE, JR.:
DIE MAUERN DER
WELT HOCH.

Aus dem
amerik. Engl. von
BELLA WOHL.

499 Seiten,
Septime,
Wien 2016
EUR 24,90

über Tyree wiederfinden – hilflos und verwirrt. Am Ende des Romans steht die Erkenntnis, dass es keine Sicherheit gibt – nur Veränderung. Der Roman aus 1978 erschien bereits 1980 in einer deutschen Erstübersetzung und liegt nun im Rahmen der Werkausgabe des Septime Verlags in einer Neuübersetzung vor. Ein kurzer Vergleich der beiden Übersetzungen zeigt interessante Unterschiede und macht im Grunde extrem neugierig auf das englische Original. // *Roswitha Hofmann*

Österreich in möglicher Zukunft

Gudrun Lerchbaum hat die derzeitige politische Lage konsequent weitergedacht und ein Bild entworfen, wie es hierzulande in etwa einer Generation aussehen könnte: Die RechtspopulistInnen haben die Macht übernommen und stellen nun den Kanzler mit den blauen Augen. Die „Aufrechten“ stehen über den „Wertlosen“, MigrantInnen wurden allesamt abgeschoben, die Miliz kontrolliert das tägliche Leben. Mattea Inninger, Soldatin, glaubt an dieses System: Immerhin hörten die Leute auf, ihre Gärten zu verminen, und die ihrer Meinung nach drohende Islamisierung wurde gestoppt. Am letzten Tag ihres fünfjährigen Einsatzes in der Miliz, der auch zugleich der Tag vor ihrer Hochzeit mit einem kompatiblen Mann ist, verändert sich ihr Leben jedoch radikal: Im Drogenrausch erschießt Mattea eine Freundin und muss noch während ihrer Hochzeitsfeier flüchten, sie wird nun auch zu einer Wertlosen. Zeitgleich wird die Widerstandskämpferin Ina Matousek gesucht – und die beiden Frauen sehen sich sehr ähnlich. Mattea wird von den WiderstandskämpferInnen gerettet, aber zugleich auch zu instrumentalisieren versucht. Ihr Weltbild gerät dabei vollends ins Wanken, und langsam erschließt sich ihre eigene Geschichte. Als Heldin wirkt Mattea zunächst wenig ansprechend, wer ermordet schon eine Freundin so nebenbei? Auch fällt die Identifikation mit den anderen Figuren des Social Fiction Thrillers nicht leicht, und genau das macht das Buch zusätzlich spannend. Dieses großartige Buch ist sehr zu empfehlen! // *gam*

GUDRUN LERCHBAUM:
LÜGENLAND.

426 Seiten,
Pendragon,
Bielefeld 2016

EUR 17,50

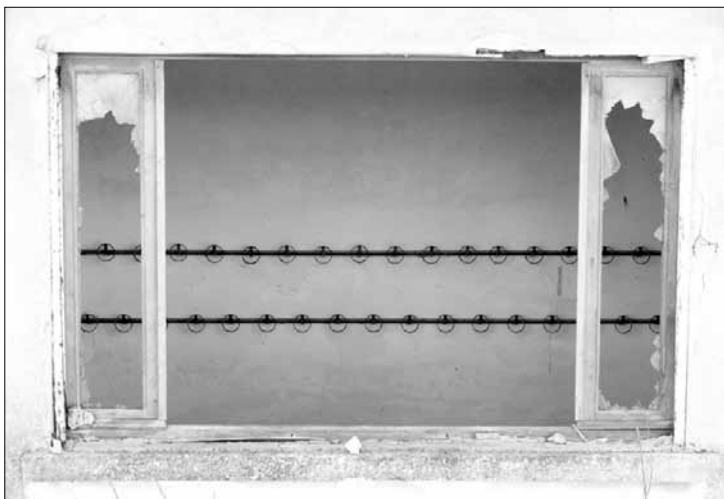
Ein Leben voller Backflashes

Der ehemalige Kriegsberichterstatte Bruno Daldossi wird von seinen eigenen Fotos verfolgt, die als wiederkehrende Bilder und Erinnerungen in sein Leben wirken. Die Bilder stehen vorm Leben, er kann sich nur schwer im friedlich-sicheren Wien orientieren. Die Bilder sind wie Backflashes und sind letztlich auch der Sand im Getriebe seiner quasi normalen Hetero-Zweierbeziehung. Die Banalität des normalen Lebens, die Freundin eine Zoologin und deren Erlebniswelt der entzündeten Bärenatzen... – Er kann nur schlecht Fuß fassen, findet keinen Halt mehr, er säuft sich durch die Bars. Seine Freundin verlässt ihn. Sabine Gruber beschreibt mit schlichter, aber bildreicher, ausdrucksstarker Sprache die Zerrissenheit und Beschädigtheit des Reporters, zwischen Empathie und professionellem Anspruch auf Bildkomposition. Sie schreibt von Augenblicken, die sich ein- und fortschreiben und dem Menschen hinter der Apparatur. Versöhnung ist erst in Sicht, als der Reporter hinter der Kamera hervortritt und die Bildkomposition ins Leben hinein neugestaltet. Ein lesenswertes Buch. // *Karoline Rumpfhuber*

SABINE GRUBER:
DALDOSSI ODER DAS
LEBEN DES AUGENBLICKS.

315 Seiten, Verlag C.H.
Beck, München 2016

EUR 22,60



Kollekte für das Kollektiv

Der Schlagabtausch über das zeitgenössische Wissenschaftssystem zwischen Professor Mewald und Hannah Wolmut endet mit einem Glas Rotwein im Gesicht des Professors. Der Professor nimmts sportlich und mischt sich, gleichermaßen als Replik, posthum in ihr Leben ein: Er vererbt der jungen Politologin ein ansehnliches Vermögen mit der Auflage, in seinem Stiftungsschlösschen drei Jahre gemeinsam mit anderen Wissenschaftler_innen zusammen zu arbeiten und zu leben. Die Bedingung dafür ist, ein freies Institut zu gründen. Hannah lädt dazu eine Gruppe von jungen Wissenschaftler_innen aus ihrem Netzwerk ein, nach Wien zu kommen und ein kollektives Projekt zu gestalten. Die Autor_in, hier ein Autor_innenkollektiv (11 Personen!) lässt die so Beschenkten anreisen und stellt sie ausführlich vor. Die Leser_innen dürfen an dieser noch individuellen Anreise, den inneren Monologen, den Ängsten und persönlichen Zweifeln der zukünftigen „Scientists in Residence“ teilhaben. Was diese in Professors Schlösschen aushecken, erfahren wir nicht mehr. Hoffentlich kommt bald die Fortsetzung, also Band 2 von „wollen schon“. Die Lust darauf ist da! // *Karoline Rumpfhuber*

KOLLEKTIV ROMAN:
WOLLEN SCHON.

265 Seiten,
Zaglossus,
Wien 2016

EUR 17,95

Der Tod ist schön

Henry ist irgendwie da und auch wieder nicht. Er beobachtet die Welt und seine Lieben aus einer seltsamen Zwischendimension. Er fliegt körperlos durch die Galaxien, die Vorgärten und seine eigenen Erinnerungen. Die Autorin Fee Katrin Kanzler lässt ihre Leser lange im Dunkeln darüber, ob Henry nun tot ist oder nicht, wie er in diesen seltsamen Zwischenzustand kam, und was das alles mit dem jungen Mädchen zu tun hat, das er traf, bevor sein Leben so aus den Fugen geriet. Das mysteriöse Mädchen heißt Joe, trägt lange Dreadlocks, Tattoos und Piercings und hat den verheirateten Bürotypen Henry ziemlich aus der Bahn geworfen. Das Besondere an diesem Buch ist nicht die Midlife-Crisis des Hauptcharakters Henry, sondern die wahnsinnig fein geschliffene Sprache von Fee Katrin Kanzler. Ihre Metaphern sind neu und ungewöhnlich, gehen jedes Mal auf, ihre Beobachtungen sind fein, detailliert und frei von Schreibklischees und Plattitüden, wie man sie sonst oft in Romanen findet, die sich als poetisch gerieren. Dieser Roman ist poetisch. Abgesehen davon ist er spannend und es fällt einem schwer, das Buch aus der Hand zu legen, bevor man erfahren hat, was mit Henry und Joe passiert ist. Am Ende wartet Kanzler dann noch mit einem gut inszenierten Plot-Twist auf. Absolute Leseempfehlung für alle, die Wert auf eine spannende Story legen, die auch literarisch was zu bieten hat. // *LH*

FEE KATRIN KANZLER:
STERBEN LERNEN.

192 Seiten,
Frankfurter
Verlagsanstalt,
Frankfurt / M. 2016

EUR 19,90

Ich grenze an dich wie Zelle an Zelle

Im Zentrum dieses Romans steht eine Stammzellenforscherin, die an einem Institut in Wien arbeitet. Sie liebt ihren Beruf, liebt es als Retterin der Zellen missglückte Zellversuche anderer Forscher wieder rückgängig zu machen. Doch abseits dieser Leiden-

schaft steht der Mensch mit der Summe seiner Zellen und Gefühle, deren Vorgänge nicht rückgängig zu machen sind. Da gibt es ihren Freund Erik, der sie sehr liebt, aber ihre Leidenschaft für die Zellen und den Wald nicht teilt. Ihre japanische Assistentin Naomi, die lieber forschen will als heiraten. Eine alte Dame, die im Institut zu wohnen scheint, und nun zwei junge Flüchtlinge bei sich versteckt. Und ihre erste große Liebe Leo, an den sie immer noch denken muss ...

ELISABETH REICHART:
FRÜHSTÜCK
BEI FORTUNA.

220 Seiten,
Otto Müller Verlag,
Salzburg/Wien 2016

EUR 19,00

Liebe und Hass, Vertrauen und Betrug sind die herrschenden Themen in Elisabeth Reicharts neuem Roman „Frühstück bei Fortuna“. Sensibel zeichnet die Autorin das Bild von Menschen, die auf ihren Eigenheiten bestehen aber dafür auch die Kosten tragen müssen. Ein Roman, der uns über die Komplexität menschlicher Beziehungen nachdenken lässt. // *Miriam Nocker*

Der ganz unnormale Familienwahnsinn

„Aber auch die unwahrscheinlichste Aneinanderreihung von Ereignissen muss irgendwann mal eintreffen. Selbst ‚eins zu einer Trilliarde‘ ist immer noch nicht ‚niemals‘, sagte ich.“ In Thenes Patchwork-Familie sind unvorhergesehene Ereignisse an der Tagesordnung. Schuld daran ist aus ihrer Sicht vor allem ihre Mutter Astrid, ihres Zeichens Punkerin und Weltretterin, welche sich um alle kümmert, nur nicht um die eigenen Kinder. Doch auch der Rest der Familie scheint sich kategorisch jeglicher Normalität zu verweigern.

NELE POLLATSCHKE:
DAS UNGLÜCK
ANDERER LEUTE.

221 Seiten,
Galiani,
Berlin 2016

EUR 19,60

Da ist zum einen Thenes heißgeliebter Halbbruder Eli, ein melancholischer Teenager mit Berufswunsch Magier. Thenes Vater Georg entdeckt spät im Leben seine Homosexualität, während sich Elis Vater Ralf nach einer religiösen Erleuchtung zum konservativen Juden entwickelt. Und die äußerst resolute Großmutter Patzi sucht sich einen vietnamesischen Jungen als Ersatz-Enkelkind. Thene selbst wiederum leidet unter Verlustängsten und flüchtet sich in die Wissenschaften oder ihre zweite Wahlheimat, den Odenwald. Lediglich Thenes Freund Paul ist ein Ruhepol, den sie so gut wie möglich von ihrer Familie fernzuhalten versucht. Als sich die gesamte Gruppe von liebenswerten, nervtötenden ChaotInnen anschießt, nach Oxford anzureisen, um Thenes Master-Abschluss zu feiern, kommt es zu einer Reihe von tragikomischen Ereignissen.

Das Buch liest sich flott, da die Handlung bis zum Schluss ereignisreich und überraschend ist. Besonders für Fans von John Irving wird dieser Roman ein schwarzhumoriger Genuss sein. // *Eva Gann*

Gefühltsunami für RomantikerInnen

Julia und Lino, beide jenseits der jungen Jahre, beide in fixen Beziehungen, lernen einander kurz auf einer Tagung kennen. Julia kehrt dann wieder zurück aufs Land zu Mann und Kindern, Lino in die Stadt in seine Wohnung. Dort erreicht ihn bald ein kurzes Mail von Julia, die sich über das Kennenlernen gefreut hat und ihn um organisatorische Auskünfte bittet. Daraus entsteht ein bilderbuchromantischer „Briefwechsel wie aus dem 19. Jahrhundert“ zwischen den beiden schmachttenden HobbypoetInnen. Sie tauschen sich in

metaphernreicher Sprache über ihre Befindlichkeiten, ihre Lebenswelten, das Älterwerden

LISA ELSÄSSER:
FREMDGEHEN.

182 Seiten,
Rotpunktverlag
Edition Blau,
Zürich 2016

EUR 22,50

und die aufkeimende große Liebe füreinander aus. Bald müssen sie sich beide mit den Konsequenzen ihrer neu gefundenen Verbindung auseinandersetzen: denn Julia hat Mann und Familie und auch Lino ist in einer fixen, langjährigen Beziehung. Ein moderner Liebesroman über aufspießende Gefühle im Herbst des Lebens, wenn alles eigentlich schon so in gefestigten Bahnen zu laufen erschien. // LH

Nichts Persönliches

Das ist der Titel, den die Künstlerin Minnie Panis ihrer ersten Arbeit gibt, mit der ihr der Durchbruch in die große Künstlerszene gelingt. Sie verkauft alles in ihrem Besitz, bis auf ihr Bett und die notwendigste Kleidung, um zu sehen was sie ohne ihre Besitztümer ist und dokumentiert jeden Schritt. Für die Menge ein gelungenes Kunstwerk, das großen Anklang findet, für Minnie das Erste aus einer Reihe von Experimenten, die sie mit sich selbst als Versuchsobjekt durchführt. Aus verschiedenen Perspektiven begleiten wir Minnie auf der Suche nach dem Beweis für ihre eigene Existenz, die für sie schon in ihrer Kindheit beginnt – gezeichnet von „geistesabwesenden Zuständen“ und therapeutischen Behandlungen.

NINA WEIJERS:
DIE KONSE-
QUENZEN.
Aus dem Niederl.
von HELGA VAN
BEUNINGEN.

359 Seiten,
Suhrkamp,
Berlin 2016

EUR 22,70

Eher nebensächlich passieren bedeutende Dinge in ihrem Leben. Sie ziehen beinahe unbeachtet an Minnie vorbei und erwecken dadurch auch für die Leserin den Eindruck, dass sie wichtig sein könnten, die Autorin es aber vorzieht uns nicht weiter daran teilhaben zu lassen. Fast synchron zu „Nothing Personal“ gibt uns Nina Weijers diffuse Teile aus Minnies Geschichte, die sich zu einem Grundbild ohne wirklichen Abschluss zusammenfügen. Ihr Schreibstil, der wunderbar zynisch und schön zugleich ist, gibt das Gefühl, wie eine blinde Passagierin Minnie dabei zuzusehen, wie sie sich von sich selbst befreit. Der Roman berührt dadurch auf einer sehr intimen Ebene der Selbstreflexion, die

sonst nur schwer zu erreichen ist und die ihn definitiv lesenswert macht.

// Katharina Meissner

Heitere Abgründe

Ida Simons, eine 1911 in Antwerpen geborene Konzertpianistin, hat erst nach den Schrecken der Nazizeit, die sie als Jüdin in den Lagern Westerbork und Theresienstadt durch- und überlebt hat, zu schreiben begonnen. Mit dem autobiografisch getönten Roman „Vor Mitternacht“ hatte sie 1959 großen Erfolg in den Niederlanden. Kurz darauf mit nur 49 Jahren verstorben, wurde sie bald vergessen und erst jetzt in den Niederlanden und nun in Deutschland wiederentdeckt. Was es wiederzufinden gilt,

IDA SIMONS:
VOR MITTERNACHT.
Aus dem Niederl. von
MARLENE MÜLLER-HAAS.

223 Seiten, Luchterhand,
München 2016

EUR 20,60

ist ein heiterer Roman über das Aufwachsen der zwölfjährigen Gittel, die Pianistin werden will, durch den Kontakt mit einer Bankiersfamilie plötzlich auf einem Steinway spielen kann und durch die Freundschaft mit der älteren Tochter des Hauses in alle möglichen Liebes- und Loyalitätskonflikte des Erwachsenwerdens hineingezogen wird. Und zwischen den leichthin erzählten Episoden über das Leben in der jüdischen Gemeinde in Antwerpen und in Scheveningen, über die Ehekonflikte der Eltern und die Streitereien unter Schulfreundinnen blitzen manchmal die Abgründe der Kindheit und Jugend auf, die Momente der Wahrheit hinter den heiteren Anekdoten eines zielstrebigen jungen Mädchens. // Helga Widtmann

Glücksforschung im Hotel Post

Der pensionierte Karl ist fasziniert von der Erforschung des Bruttonationalglücks in Bhutan. Sein Sohn organisiert ihm die Originalfragen, und gemeinsam mit seiner Frau Margit arbeitet er sie um, damit sie für Österreich passen. Gerne würde er mit Margit gemeinsam eine Befragung hierzulande durchführen, aber er muss es alleine tun. In einem Schiort, der auf Schnee wartet, quartiert er sich im Hotel Post ein. Dort ist es kalt, er ist ja auch der einzige Gast. Die Wirtin soll seine erste Befragte werden. Dass ein Durchgang etwa drei Stunden dauert, verschweigt er. Irgendwie klappt es auch nicht so ganz mit der Distanz

zum Forschungsobjekt, und das erste Gespräch endet darin, dass er Tarotkarten gelegt bekommt. Die männlichen Gesprächspartner sind vor allem am Holzmachen interessiert, einer teilt ihn gleich ein, mit ihm einen Baum zu fällen. Es läuft ein wenig zäh für Karl. Außerdem

ANNA
WEIDENHOLZER:
WESHALB
DIE HERREN
SEESTERNE TRAGEN.

190 Seiten, Matthes
& Seitz, Berlin 2016

EUR 20,60

wollen ihm alle dauernd Gerüchte erzählen, und Namen nennen, das will er aber gar nicht wissen. Prompt fangen die DorfbewohnerInnen an, über ihn und seine Motive zu spekulieren, wie's halt so läuft am Land. Anna Weidenholzer hat ein ruhiges Buch vorgelegt, in dem der Hauptheld sich schnell von seinem Alltag entfernt und langsam wieder annähert. Mit feinem Humor skizziert sie die prototypische Bevölkerung eines abgewirtschafteten Tourismusorts und die Schwierigkeiten, durch Forschung ein Verständnis für das eigene Leben zu finden. Schön! // gam

Jagd nach Sybil

.. hieß dieser ursprünglich 1932 erschienene • Unterhaltungsroman bei einem Abdruck in Fortsetzungen in der Zeitung „Neues Österreich“ 1950/51. Es geht in diesem erfolgreichen

GINA KAUS:
LUXUSDAMPFER.
Mit einem Nachwort von
VERONIKA HOFENEDER.

01 Seiten,
Milena, Wien 2016

EUR 24,00

Roman der in Wien als Regina Wiener geborenen Autorin um Sybil, die Ehefrau des Kurarztes Thomas Wohlmut, und dessen Verfolgungsjagd auf den Spuren seiner untreuen Ehefrau bis hin zu seiner Verpflichtung als Schiffsarzt auf einem Luxusdampfer auf der Fahrt in die USA. Aber Gina Kaus bietet mit dem Instrumentarium des Unterhaltungsromans und mit ihren Figuren – von proletarischen Mädchen, die alles für den sozialen Aufstieg tun, ohne sich als Opfer zu präsentieren, über morphiumsüchtige Barone, die sich in neue Gesellschaftsstrukturen nicht einordnen können, bis zu Krankenschwestern mit tragischen Lebensgeschichten – ein hellsichtiges Porträt der Zwischenkriegszeit. Durch Zeitungsmeldungen sind die aktuellen politischen Ereignisse präsent, auch wenn die ProtagonistInnen des Romans davon ziemlich unberührt erscheinen. Ganz nebenbei wird der

Idee der romantischen Liebe eine Absage erteilt und die kameradschaftliche, gleichberechtigte Liebesbeziehung propagiert. Dem Milena Verlag ist zu danken, dass er mit der Neuausgabe dieses Bandes in seiner Klassikerreihe ein wichtiges Werk dieser nach ihrer Emigration 1939 in den USA lebenden Autorin wieder zugänglich und durch das kenntnisreiche Nachwort von Veronika Hofeneder in seinem Stellenwert kenntlich gemacht hat. // **Helga Widtmann**

Die Essenz der Kleinfamilie

Die Mutter ist 60 Jahre alt geworden, und das soll im Gasthaus des Ortes begangen werden. Alles ist geplant, Vater, Bruder und Schwägerin und nun auch die Tochter sind schon eingetroffen. Nur die Jubilarin kommt nicht, obwohl es bereits 12 Uhr ist. Die Tochter, das schwarze Schaf der Familie, hat auf der Herfahrt alle Zustände, ihr Mann hat sich verweigert mitzukommen. Die Schwägerin trinkt – aber das ist akzeptabel im Vergleich zum multiplen und nie enden wollenden Versagen der Tochter. Der Bruder versucht sich als Abbild des Vaters, aber auch er genügt nicht zur

KATHRIN GROSS-STRIFFLER: MUTTERS FEST. 126 Seiten, Mürty Salzmann, Salzburg - Wien 2016

EUR 19,00 Gänze. Und der Vater, ein wichtiger Mann im Ort, wird zunehmend unsicher durch das Fehlen der Mutter, mit der er ein siamesisches Gespann des traditionellen Ernährer-Hausfrau-Modells abgibt. Ja, und die Mutter – ist sie weggelaufen? Oder ist ihr etwas zugestoßen? Kathrin Groß-Striffler hat einen sehr konsequenten und präzisen Erzählstil, der nicht zulässt, etwas auszusparen, etwas leichter zu machen, oder sich über etwas hinwegtäuschen zu können. Die Autorin schafft es problemlos, auf nur 126 Seiten jahrzehntelanges familiäres Grauen mit einem hintergründigen Humor zu destillieren. Das ganze Buch hindurch hofft man auf einen Lichtblick, ein Ende in Frieden, ob es kommt, wird hier nicht verraten – selber lesen! Große Empfehlung! // **gam**

Brustakiri

Fanni hat Krebs, einen Herztumor, und er hat schon gestreut. Das ist die Lüge,



die sie ihren Freundinnen und ihrem Mann aufischt. Warum tut sie das? Das wird bald klar: Fanni ist von ihrem Leben angeödet. Fest verzerrt in ihrem Alltag als berufstätige Mutter und Teil eines Frauenstammtisches hat sie Todesgedanken. Die Krebslüge ist nur einer ihrer Ausbruchsversuche, sie köpft auch erfolgreich einen Gartenzwerg und wirft einen Stein auf ein

KARIN PESCHKA: FANNIPOLD. 310 Seiten, Otto Müller Verlag, Salzburg 2016

EUR 21,00

unsägliches Kunstwerk. Sehr schnell stellt Fanni fest, dass sich ihre Lüge verselbständigt und Wellen schlägt – unter anderem führt sie dazu, dass die Stammtischfrauen ihr einen Tandemgleitschirmsprung organisieren, damit sie so etwas noch erleben kann. Poldi wird engagiert, der mit Fanni springt. Der Absturz auf eine hohe Tanne über dem Kletterfelsen führt dazu, dass die beiden eng aneinander geschnallt (FanniPold so wie vormals Brangelina) und verletzt stundenlang auf Rettung warten müssen.

Karin Peschka lässt ihren Roman im Wald spielen, auf der Tanne, und führt uns in eingeschobenen Rückblenden durch den Monat davor hin auf das Unausweichliche. Die Geschichte ist mitreißend, beim Lesen fühlt es sich so an, als ob man selber mit auf der Tanne in Fannis engen Gurten hängt. Große Empfehlung! // **gam**

Das Paradies, das nie eines war

Frieda Troost lebt voll und ganz in ihren Erinnerungen. Als Kind wurde sie von der Mutter bei ihrer Tante abgegeben und hat ihr gesamtes Leben als Zimmermädchen im Hotel „Zum Löwen“ gearbeitet. Vierzehn Zimmer müssen in Ordnung gebracht werden. „Die Betten papierglatt und papierweiß“ lautet das Credo. Nun ist das Hotel seit Jahren geschlossen, aber

Frieda wohnt immer noch dort – von der Umwelt völlig vergessen. Während sie eine „Negerin“ vom Fenster aus beobachtet, die vor dem Hotel steht und wartet, schimpft sie auf alle, die sie nicht kennt und nur scheel durch die Vorhänge beobachtet, als „Zigeuner“, „Kroppzeug“, „Ölauge“. Eines Nachts findet sie eine Afrikanerin im Schankraum des Hotels. Nasifa ist eine junge Frau aus Ghana, ein Flüchtling, schwanger und nicht gewillt, das alte Hotel als Unterschlupf wieder zu verlassen. Ein Kleinkrieg zwischen den Frauen beginnt. Doch auch kleine Annäherungen, Situationen, in denen die beiden Frauen sich unterstützen und helfen, finden statt.

Astrid Sozio erzählt ihren Debütroman aus der Perspektive der alten Frau, in ungekünstelter, oft brutaler Sprache. Es ist über weite Strecken des Buches schmerzhaft, all diese unwider-

ASTRID SOZIO: DAS EINZIGE PARADIES.

336 Seiten, Piper, München 2016

EUR 22,70

sprochenen Rassismen, abfälligen Bemerkungen und Zuschreibungen zu lesen und es ist nicht nachvollziehbar, warum die Protagonistin so agiert. Erst in den letzten Kapiteln löst sich die Geschichte auf, schließt sich der Kreis und kann der Roman als gelungenes Statement zur heutigen Flüchtlingsdebatte, gelesen werden. Ein gelungenes Debüt, dem man mehr Aufmerksamkeit beim Lektorat gewünscht hätte.

*Zitate aus dem Roman // **Birgit Holzer**

LESBENROMANE

Der Preis von Begehren und Schuld

Selten so rasant fast 700 Seiten verschlungen! Der neue Roman von Sarah Waters ist nun auf Deutsch erschienen und schließt wunderbar an ihre bisherigen wie „Tipping the Velvet/Die Muschelöffnerin“ oder „Affinity/Selinas Geister“ an. London 1923 ist diesmal der Schauplatz, der Erste Weltkrieg ist geschlagen, die 26-jährige Frances Wray hat Vater und beide Brüder verloren und lebt verarmt mit ihrer verbitterten Mutter im Haus der Familie, das sie kaum mehr erhalten können. Aus diesem Grund sehen sie sich gezwungen, einen Teil des Hauses an das junge Ehepaar Lilian und Leonard Barber zu vermieten. Damit ziehen nicht nur zwei Personen ein, sondern es wird geräuschvoll im Haus, in dem nun Löffel klappern, Musik erschallt und

knarrende Böden von Leben zeugen. Lebendiger wird auch vieles in Frances, der Mutter schwant angesichts „verquerer Schwärmereien“ in deren Vergangenheit Übles und Beziehungsformen erfordern neue Positionierungen. In drei großen Teilen wird mit unterschwelliger Dauerspannung verhandelt, welche Tribute ein Doppelleben erfordert, wie gesellschaftliche Normen individuelle Entscheidungen von Frauen bestimmten, wie sich mit Trauer und Schuld leben lässt, welche Verantwortung wie getragen werden kann. Und dabei immer wieder stürmischer Sex, wildes Begehren, Liebeserklärungen, Zukunftspläne und Katastrophen, die die Leser in bis zur letzten Seite um eine erhoffte Zukunft bangen lassen. // **meikel**

SARAH WATERS:
FREMDE GÄSTE.
Aus dem Engl. von
UTE LEIBMANN.

687 Seiten,
Bastei Lübbe,
Köln 2016

EUR 22,70

Inzest als lesbisches Tabu?

Also mal ehrlich: Stell dir vor, du hast die Richtige gefunden! Du bist sehr verliebt, sie ist wundervoll, gut aussehend, steht fest im Leben, ist interessant und toll im Bett. Eure Beziehung läuft super und du weißt, es ist fürs Leben... Was wäre wenn sich dann plötzlich und völlig unerwartet herausstellt, dass ihr beide Halbschwwestern seid? Wäre das das Ende der Beziehung? Oder wäre dir das egal? Oder...? Diese schlimme Entscheidung steht Nadine in diesem Roman, wie schon am Buchrücken angekündigt wird, ins Haus. Leider habe ich nicht sehr mit Nadine mitfühlen können, da sie mir schon bei ihrem ersten Date mit XY sehr unsympathisch geworden ist. Nadine verachtet andere Lesben als „prollige Mannweiber“, will ihrer Mutter vorschreiben, wie diese zu leben hat, und wenn ihre Probleme sehr arg werden, raucht Nadine noch mehr und geht einfach völlig ungeschminkt aus dem Haus! Abgesehen davon ist diese Geschichte überraschend mitreißend und kurzweilig mit anregenden Sexszenen geschrieben, und am Ende der Geschichte springt Nadine ja vielleicht doch noch über den Schatten ihres biedereren Selbst und findet die ewige Liebe.

CONNY REINHARD:
ENGE BANDE.

380 Seiten, HOMO Li-
tera, Gratkorn 2016

EUR 14,89

// **Karin Schönplflug**

Escort Love, Prinzipien und ewige Liebe

Diese schöne Liebesgeschichte zwischen Paulina und Johanna spielt im romantischen Wien. Die vom Unglück verfolgte Paulina sorgt für ihre Großmutter und ergreift in einer finanziellen Notlage als Rettungsanker eine Anstellung bei einem Escort Service. So beginnt ihre komplizierte, aber aufregende Beziehung mit der schönen, reichen und geheimnisvollen Johanna. Während Paulina in einem alten Gartenhaus wohnt, wird Johanna in

CAROLIN SCHAIRER:
DIE STERNE VOM
HIMMEL HOLEN.

208 Seiten, Ulrike
Helmer Verlag,
Sulzbach/Taunus 2016

EUR 14,40

einer tollen Grinzinger Villa von Hausangestellten versorgt. Doch nicht nur die finanzielle Situation macht die Beziehung der beiden Frauen ungleich, beide haben eine schwierige Vergangenheit, und Johanna ist beim Gehen aufgrund einer Krankheit eingeschränkt. Diese ungleichen Ausgangssituationen sind allerdings nur die Spitze des Eisbergs, denn das Schicksal hat die Leben der beiden längst untrennbar miteinander verflochten... Schönes Drama, gut und witzig geschrieben, ein bisschen viel Unglück, aber dennoch ein wundervolles Happy End!

// **Karin Schönplflug**

Es leben die 1990er Jahre

Birgit Utz vereint in ihrer Fortsetzung von „Smalltown Blues“ die richtige Mischung aus Liebe, Verwirrungen, Family-Troubles und politischem Aktivismus. Wir schreiben Anfang der 1990er Jahre – eine Zeit, da frau noch auf den Anruf der Geliebten wartete und noch nicht über Facebook und Co deren Aktivitäten nachverfolgen konnte. Mel ist aus der Provinz in Hamburg angekommen und versucht sich als Bühnenbildnerin. Sie lebt in einer WG und hat seit drei Jahren eine

Beziehung mit Mona. Als Sammy, Sängerin einer Riot-Girl Band und Literaturstudentin in die WG einzieht, ist plötzlich alles anders. Mel fühlt sich zu Sam hingezogen, ist sich nicht mehr sicher, ob die Assistentinnen-Jobs am Theater das richtige sind und gerät in Panik, als Mona ihr vorschlägt zusammen zu ziehen. Es geht

BIRGIT UTZ:
ALLES IST ANDERS.

312 Seiten,
Krug & Schadenberg,
Berlin 2016

EUR 17,40

um die Definition von Liebe, um Eifersucht, um Träume, die verwirklicht werden wollen, um Familienbeziehungen und Freund*schaften. Lebendig und authentisch lässt Utz ihre Protagonistinnen zu Wort kommen. Frisch erzählte, kurzweilige Lektüre. // **Verena Fabris**

„Der Lauf der Dinge“

... eine in diesem Roman explizite Anspielung auf den Film von Fischli & Weiss (CH 1987), der das Prinzip des Dominoeffektes zeigt, nach dem ein Impuls den nächsten in Gang setzt – und immer so weiter. Dieses Prinzip ist gleichsam Konzept des Romans. Für die Protagonistin Emilienne, weitgehend unbekanntes Fotografin, ist der psychische Zusammenbruch ihrer in praktisch jeder

ANNE BEREST:
EMILIENNE ODER
DIE SUCHE NACH DER
PERFEKTEN FRAU.
Aus dem Franz. von
GABY WURSTER.

235 Seiten, Knaus,
München 2016

EUR 20,60

Hinsicht erfolgreichen Freundin Julie der Auslöser dafür, „perfekte“ Frauen zu suchen – „Heldinnen des Alltags, Frauen, die in ihrem Umfeld als Vorbild gelten“ –, um sie für einen Fotowett-

bewerb zu porträtieren. Ihr erstes Model, eine von Julie bewunderte Ärztin fortgeschrittenen Alters, will sich zwar nicht fotografieren lassen, vertraut ihr jedoch ein wohlbehütetes Geheimnis an, eine durchaus eigenwillige Geschichte in der Geschichte. So verwebt sich eine Begegnung mit der nächsten, aus einer Geschichte



entsteht die nächste. Emilienne lernt die unterschiedlichsten Frauen kennen, die ihr von sich erzählen. Sie alle sind auf ihre Weise Heldinnen, die ihr Leben leben, auch wenn sich hinter fast jeder Geschichte eine Tragödie verbirgt. En passant gelingen somit berührende biografische Vignetten, die durch den scharfzüngigen Ton der Ich-Erzählerin Emilienne pointiert und zugleich mit erfrischendem Humor zur Geltung kommen. Im Zuge ihrer Suche trifft Emilienne auf Georgia, in die sie sich Hals über Kopf verliebt. In der Figur Georgia verdichtet sich der Entwurf eines Momenterlebens, der Unwiederholbarkeit von Augenblicken, des Sekundenbruchteilglücks. Momentaufnahmen, die Emilienne mit der Kamera einfangen und festhalten wird ...

/// Karin Ballauff

KRIMIS

Exorzismus in Wien

Dies ist bereits der zweite Krimi um die Archäologin Anna Grass, im Nebenjob auch als Beraterin des Bundeskriminalamts Wien tätig. Anna Grass findet während ihrer Grabungstätigkeiten in der Wiener Michaelerkirche in einer Gruft die Leiche eines durch mysteriöse Umstände zu Tode gekommenen italienischen Paters und stellt einen Zusammenhang mit alten Bestattungsriten her, die mit dem Vampir kult zu tun haben. Als Expertin wird sie vom Bundeskriminalamt in die Ermittlungen hinzugezogen und mit ihr vonseiten der Kirche der etwas unsympathische, aufdringliche Psychiater und Exorzist Prof. Kolma. In der Folge ergibt sich ein rasanter Handlungsverlauf mit einigen unvermuteten Kehrtwendungen.

Nur so viel sei verraten: In diesem Krimi bleibt es nicht bei einer Leiche. Mesensky spannt einen wohl recherchierten Bogen zum Thema Aberglaube im Lauf der Jahrhunderte, hinzu kommt noch eine gehörige Portion Verschwörungstheorie. Der Krimi findet trotz aller Verwicklungen und Exkurse zum Übernatürlichen ein durchaus realistisches und nachvollziehbares Ende.

/// Kerstin Tomenendal

Abgeschlachtet

„Familientragödie“ titelt der Boulevard. Das macht die Kommissarin Clara Coban wütend. Eine junge Frau wurde von ihrem Ehemann in der eigenen Küche mit einem Messer erstochen, vor den Augen ihrer Tochter. Das ist Mord. Ein Mord an einer Frau, die vor häuslicher Gewalt flüchten wollte. Nur kurze Zeit später wird eine andere Frau auf dem Weg vom AMS zurück ins Frauenhaus von ihrem Verfolger erstochen. Das Baby im Kinderwagen lässt er zurück. „Wie konnte das Schwein dem Kind auf offener Straße seine Mutter wegschlachten? Mitten in Wien?“ Viel zu oft hatte Clara Coban in ihrer jungen Karriere an solchen Tatorten zu tun und je tiefer sie in die Materie eindringt, umso klarer wird: Diese Frauenmorde könnten verhindert werden. Durch schnellere und entschlossene Polizeiarbeit. Und durch ein radikales Umdenken in der Gesellschaft, in den Medien... Maria Stern hat sich für ihren ersten Roman ein wichtiges und komplexes Thema ausgesucht, wofür sie gewissenhaft recherchiert hat. Sie findet die richtigen Worte, baut durch mehrere Handlungsstränge Spannung auf, die es der Leserin schwer machen, das Buch wieder weg zu

NATALIE MESENSKY:
DER TEUFEL
IM GLAS.

280 Seiten,
Gmeiner Verlag,
Meßkirch 2016

EUR 9,99

MARIA STERN:
ACETAT. Clara
Cobans erster Fall.

268 Seiten,
Wortreich,
Wien 2016

EUR 19,90

legen. Und das obwohl einer schon beim Prolog die Tränen in die Augen steigen – vor Betroffenheit und Wut. Weil all das passiert, nicht nur im Krimi. Bleibt zu hoffen, dass die Geschichte viele LeserInnen findet und den Lücken im Gewaltschutz Aufmerksamkeit verschafft. // GaH

Florence Nightingale bei Nacht

Ein höchst geistreicher Krimi mit feministischen Untertönen ist Annelie Wendeborg (was für ein Nachname für eine Krimiautorin!) hier gelungen. Dr. Jekyll und Mr. Hyde gemischt mit Mary Shelleys Frankenstein und verschiedenen Aspekte der (Literatur)

ANNELIE WENDEBERG:
DER IRISCHE LÖWE.

Ein Anna
Kronberg Krimi.

208 Seiten,
Kiepenheuer &
Witsch, Köln 2016

EUR 9,30

Geschichte werden in dem spannenden Krimi, der sich auch roman(zen)artig lesen lässt, neu interpretiert. Dies geschieht rückblickend, in London 1885. Dunkle Gestalten tauchen in den Armenvierteln auf und verbreiten Unheil. Charmant und prosaisch nehmen sich dagegen die Normabweichungen der Protagonistin und des verletzt in ihr Leben tretenden hünenhaften Gefährten aus. Ihre Wege kreuzen sich mannigfaltig. Das Ende des Krimis gibt zugleich Antworten und neue Rätsel auf. Da es sich um eine Krimiserie handelt, darf frau/ man somit gespannt bleiben.

/// Gerlinde Mauerer

Geheimdienstthriller im Nachkriegsdeutschland

Die in den 1930ern nach Palästina emigrierte Jüdin Rosa Silbermann arbeitet für den israelischen Geheimdienst. Um einen befürchteten Anschlag auf Kanzler Adenauer zu verhindern, schickt man Rosa ins Nobelhotel Bühlerhöhe, den Urlaubsort Adenauers. Zurück in ihrer alten Heimat muss sich Rosa nicht nur mit traumatischen Erinnerungen und Männerseilschaften, sondern auch

BRIGITTE GLASER:
BÜHLERHÖHE.

448 Seiten,
List, Berlin 2016

EUR 20,60

mit der Hausdame Sophie Reisacher herumschlagen. Letztere arbeitet an ihrem gesellschaftlichen Aufstieg und sieht sich von Rosa, deren Absichten sie nicht durchschaut, bedroht. Erzählt wird aus der Perspektive Rosas, Sophies und Agnes', einer jungen Hotelangestellten, deren einfaches ländliches Gemüt die Geschichte, die in den frühen 1950ern angesiedelt ist, mit ansprechendem Lokalkolorit färbt. Der atmosphärisch dichte und detailreiche Roman vermittelt penibel recherchierten Zeitgeist. Alles in allem: solide gearbeitete Unterhaltung mit gut verdaulichen Zeitgeschichte-Häppchen. Kritische Krimikonsumentinnen wünschen sich eventuell mehr Tempo. // Lisa Lercher

Flucht aus der Sekte

Die ehemalige Kriminalkommissarin Anne Schall zieht sich gern in ihre kleine Holzhütte im Wald zurück, fernab von Bielefeld. Ihr Bekannter Paul, der türkische Lebensmittelhändler in Pension, taucht plötzlich mit seinem Enkel Mats auf, der nun bei ihm wohnen soll. Viel weiß Anne nicht über Paul, aber dass er eine Tochter namens Selina hat, die aber den Kontakt zu ihm abgebrochen hat. Mats war Opfer eines Autounfalls, den seine Mutter Selina verursacht hat. Bevor sie Fahrerinnenflucht beging, hat sie angeblich noch versucht, Mats mit einem Messer umzubringen. Das kann niemand so

recht glauben. Mats jedenfalls schweigt. Anne will helfen und beginnt sich umzuhören. Selina, Mats und sein Vater Benjamin haben längere

CHRISTIANE HÖHMANN:
DER STILLE ZEUGE.

250 Seiten, Grafit,
Dortmund 2016

EUR 11,30

nur Pauls Familie zu unterstützen, sondern findet über den Fall auch einen neuen Zugang zu ihrem eigenen Sohn, mit dem sich der Kontakt lange schwierig gestaltete. Die Handlung ist spannend, vor allem kommt gut heraus, wie schwierig das Leben in einer Sekte ist und welche weitreichenden Folgen es hat. // *gam*

Verschollen im Urlaubsparadies

Die ehemalige Polizistin und Privatdetektivin Jasmin Meyer kann sich gemeinsam mit ihren zwei Brüdern freuen: Aufgrund des Todes des Großvaters wird ihnen sein Haus in Zürich vererbt. Hört sich toll an, die Sache hat nur einen Haken: Der Vater ist seit vielen Jahren in Thailand verschollen, ist aber immer noch nicht offiziell für tot erklärt worden, da seine Leiche nie gefunden werden konnte. Obwohl der Vater schon während ihrer frühen Kindheit nach Thailand abgehauen war, beschließt Jasmin, gemeinsam mit ihrem Freund Pal Palushi nach seinen Spuren zu suchen. Dort angekommen, wird schnell klar, dass ihr Vater kein Unbekannter war und sich

PETRA IVANOV:
TÄUSCHUNG.

357 Seiten,
Unionsverlag,
Zürich 2016

EUR 29,90

mit allerlei Betrügereien das Leben finanzierte. Doch nicht nur die beiden scheinen an ihrem Vater ein Interesse zu haben, denn sie werden von Anfang an verfolgt und in lebensgefährliche Situationen gebracht. Halb auf der Flucht wird ihre Lage immer verworrener, und trauen können die beiden schon lange niemandem mehr. Zu allem Überfluss erhärtet sich noch der Verdacht, dass ihr Vater pädophile Neigungen auslebte.

Die Schweizer Autorin beschreibt in ihrem dritten Kriminalroman der Meyer-Palushi Reihe auf sehr spannende Weise eine Reise durch Thailand, wobei sie es schafft, sehr

viel über dortige Kultur und Lebensweisen zu transportieren ohne dabei die Reflexion des westlichen Blicks zu verlieren. Eine Leseempfehlung an alle Thailand-Reisenden und sonstigen Urlauberinnen, die gerne einem überraschenden Ende entgegenfiebern und eine perfekte Urlaubslektüre suchen!

// *Petra Wächter*

LESBENKRIMIS

Knallhart durch die Schweiz

In diesem sehr schönen und humorigen Krimi bewegt sich April, die coole und unwiderstehliche Detektivin, mittels besserem Harley-Motorrad rasend schnell quer durch die wundervolle sommerhitzige Alpenlandschaft auf der Jagd nach Verbrechern. Doch ihre Unab-

hängigkeit wird auf die Probe gestellt, als sie auf die versierte und mehr als sympathische Fassadenkletterin Louise stößt. Inzwischen kennt das Böse

DANIELA SCHENK:
KNARRENFRAUEN.

367 Seiten,
Ulrike Helmer Verlag,
Sulzbach/Taunus 2016

EUR 18,50

keinen Halt mehr und versucht, nicht nur April zu vernichten... Lehrreiche Erkenntnisse und auch Sex, Spannung und Spaß verspricht dieses Buch! Äußerst empfehlenswert besonders für kalte Tage! // *Karin Schönpflug*

LYRIK

„Scheiß auf das Gedicht“

Die 30-jährige Kate Tempest ist in Großbritannien seit Jahren als Rapperin und Songwriterin bekannt, doch auch ihre Literatur – Romane, Theaterstücke und Lyrik – sorgt zunehmend für Aufsehen. Ihr

KATE TEMPEST:
HOLD YOUR OWN.
Aus dem Engl. von
JOHANNA WANGE.

240 Seiten,
Suhrkamp,
Berlin 2016

EUR 16,50

jüngster Lyrikband wurde nun übersetzt und ist als zweisprachige Ausgabe bei Suhrkamp erschienen, im biedereren Taschenbuch-Style. Dabei hätten es diese Texte durch ihre direkte Sprache und authentischen Szenen drauf, Kinder und Jugendliche – auch solche, denen „fade Gedichte“ ein Graus sind – zu erreichen. Ich hätte nur so gestaunt, wäre meine damalige Lehrerin mit einem Tempest-Gedicht in den Unterricht gekommen. Anhand dieser Zeilen

hätten wir Gender-/Identität, Gesellschaft und Politik diskutieren können. „Die Jungs haben Fußball und Skaterrampen. / ... Die Mädchen haben Schamgefühl.“ Warum lernen wir in der Schule „vor aller Augen zu verschwinden“? Und wer ist diese/r Teiresias, zuerst Junge, dann Mädchen, dann Mann, dann wieder Frau? „Sie muss doch mehr sein als Geschlecht und Körper?“ Tempest schreibt über Porno und Krieg, über Vollrausch und Streicheleinheiten, über Liebe und Stumpfsinn. Die manchmal rohe, dann wieder unfassbar poetische Sprache berührt auf vielfältige Weise. Jedenfalls aber ist es moderne Lyrik im besten Sinn – sie tut nicht nur so, als wäre sie von heute, sondern macht hier und heute sicht- und hörbar. „Sprache lebt, wenn man sie spricht. Bring sie zu Gehör.“

// *GaH*

Im Fluss

Mit „Sprache und Regen“ brachte der Hanser Verlag im Frühjahr 2016 einen Lyrikband der Schwedin Katarina Frostenson heraus. Dabei handelt es sich um eine Sammlung von Gedichten, die im Original zwischen 1999 und 2011 in vier unterschiedlichen Gedichtbänden erschienen. Frostenson wurde 1953 in Stockholm geboren, verfasste neben Lyrik auch Dramen und Prosa und arbeitet als

KATARINA FROSTENSON:
SPRACHE UND REGEN.
Aus dem Schwed. von
VERENA REICHEL.

96 Seiten, Hanser,
München 2016

EUR 16,40

Übersetzerin aus dem Französischen. Als Mitglied der Schwedischen Akademie ist sie sowohl als Frau als auch als Lyrikerin die Ausnahme von der Regel. In den 1980er Jahren, als Frostenson in Schweden zu einer der bedeutendsten Lyrikerinnen avancierte, wurde ihr Werk als wichtiger Repräsentant einer neuen weiblichen Poesie verstanden, die sich weigert sich an bestehende Formen anzupassen, ins innerste der Sprache vordringt und eine metaphorische Lyrik hervorbringt. Inzwischen hat sich ihr Stil weiterentwickelt und die Rezeption geändert, in der Geschlecht keine dominante Kategorie mehr ist. Ihr Sprachspiel und ihre Virtuosität – sie gilt als eine der am schwestersten zugänglichen LyrikerInnen Schwedens – werden durch Funken von Humor ergänzt, die oftmals nur auf Zeichenebene aufblitzen. Die Gedichte in „Sprache und Regen“ entführen an

die unterschiedlichsten Orte im Äußeren und Inneren. Regen, Flüsse, die Welt ist im Fluss. Poesie, auf die eine sich einlassen muss.

/// **EST**

KURZPROSA

Traumwelten

Die Autorin Sophie Reyer kreiert eine Geschichte, in der sich Traumbeschreibungen und die Realität der Protagonistin Sarah schwer unterscheiden lassen (wäre da nicht die Kursivschreibung), da beide von dem gleichen schwer fassbaren Unbehagen geprägt sind. Sarah erwacht an einem Morgen in einem Glasegebäude, in welchem sie neuerdings lebt, da sie Teilnehmerin einer Schlafstudie ist. Bei dieser Studie, wie man Schritt für Schritt erfährt, leben vereinzelt Menschen auf dem geheimnisvollen Gelände eines Pharmaunternehmens und fungieren dort als Testpersonen

für bestimmte Pillen, die vor dem Schlafen eingenommen werden müssen und intensive Träume verursachen. Die Orientierungslosigkeit, die Dumpfheit der

SOPHIE REYER:
DIE SCHLÄFERIN.

62 Seiten,
Edition Atelier – Reihe
Textlicht, Wien 2016

EUR: 5,00

Sinne und die Lethargie der „Schläferin“ prägen den Text und seinen Stil und führen die LeserInnen nur langsam an die thrillerreifen Geschehnisse an jenem Ort heran. Sophie Reyers Werk bleibt an vielen Stellen offen und Fragment, hüllt sich in Geheimnisvolles und deutet Handlungsstränge nur zart an. Das Büchlein lebt von der starken Introspektive, der Sprache und der Gefühlswelten seiner dysfunktionalen Protagonistin. // **LH**

Kein Ausblick auf der hinteren Veranda

30 sozialkritische Erzählungen der amerikanischen Autorin Lucia Berlin, die sie in den 1960er bis 1980er Jahren geschrieben hat, sind nun ins Deutsche übersetzt worden. Es sind Reflexionen über missglückte Lebenssituationen, literarische Korrekturversuche der verlogenen Sicht des american way of life. Weibliche Protagonistinnen stehen im Mittelpunkt, die selten die Sonnenseite des Lebens kennenlernen. Sie gewinnen darüber, dass sie bei allen äußeren Widrigkeiten, die ihnen das

Leben beschert, durchhalten und versuchen, die äußere Fassung zu bewahren. Tatsächlich halten sie durch! Details in den Erzählungen verweisen darauf, dass die vorgestellten Frauen zueinander in Verbindung stehen. Es lässt sich ein roter Faden spinnen. Es werden soziale Härtesituationen unter die Lupe genommen, egal an welchem Ort, ob im Kran-

LUCIA BERLIN: WAS ICH SONST NOCH VERPASST HABE. *Aus dem amerik. Engl. und mit Vorwort von ANTJE RÁVIC STRUBEL.*

382 Seiten, Arche, Berlin 2016

EUR 24,80

kenhaus, in der Entziehungsanstalt, in der Schule, im Gefängnis oder im Waschsalon. Die Akteurinnen sind sympathisch, bleiben menschlich, suchen Halt am nahenden Abgrund. Ihre Beziehungen stimmen nicht, Geld ist knapp, Drogenbeschaffungsprobleme und Drogenexzesse sind an der Tagesordnung. Es braut sich ständig etwas zusammen, was über die eigenen Belastungsgrenzen geht. Die jeweils beschriebene Frau hätte es verdient, zurück an den Start zu gelangen, um nicht missbraucht, geschlagen, gedemütigt oder ausgenutzt zu werden. Berlin will keine Heldengeschichtsschreibung, sondern Frauen in alltäglichen Krisensituationen zeichnen. Jedenfalls halten die Frauen mehr als die Leserin aus. Heftig, gut beobachtet! // **ML**

Wider die Gewalt

Im letzten Jahr feierte das Gewaltschutzzentrum Steiermark sein 20-jähriges Bestehen. 30.000 Betroffene von meist häuslicher Gewalt wurden in dieser Zeit betreut. Diese 20 Jahre schlagen sich auch in einer riesigen Menge an Akten mit Niederschriften nieder, die nicht einfach vernichtet und vergessen werden sollten. So wurde beschlossen, ein literarisches Projekt daraus zu machen. 20 Autorinnen und Autoren (u.a. Valerie Fritsch, Natascha Gangl, Cordula Simon) wurden eingeladen, auf Grundlage von anonymisierten Akten Beiträge für eine Anthologie zu verfassen. Damit durchliefen die

HERÜBERGESCHRIEBEN. *Unsagbares in Worte gefasst. Hg. vom GEWALTSCHUTZZENTRUM STEIERMARK.*

167 Seiten, Edition Keiper, Graz 2015

EUR 19,80



mündlich erzählten Schilderungen der Gewaltopfer eine weitere Transformation. Waren sie in einem ersten Schritt von den BeraterInnen des Gewaltschutzzentrums in juristische Sprache und Berichtsform gebracht worden, sollten sie nun von den KünstlerInnen noch mal übersetzt, „Herübergeschrieben“, wie der Titel lautet, werden. Entstanden sind sehr individuelle Texte, Gedichte, Prosa oder kurze Graphic Novels. Lesenswert sind sie alle, bestürzend auch, denn was durch diese Raffung von 20 Lebensschicksalen auf 160 Seiten besonders deutlich wird, sind die bei aller Individualität ständigen Wiederholungen, das Nicht-Abreißen der Gewaltspiralen, die Muster der Erniedrigung. Und unweigerlich wird einer klar, dass genau diese Dinge genau in dem Moment irgendwo wieder geschehen. Umso größere Anerkennung gilt den MitarbeiterInnen der Gewaltschutzzentren, die über Jahrzehnte Hilfe anbieten und damit einen großen Unterschied im Leben der Betroffenen machen. // **EST**

Sich Krähen nähern

In diesem schönen schmalen Band erzählt Monika Maron von ihrer Annäherung an die Krähen, sollen doch die hochintelligenten Vögel zur „historischen und moralischen Instanz“ ihres nächsten Buches werden. Und um dies zu tun, um ihnen näherzukommen, so zumindest der Plan, möchte sie sich mit einer Krähe anfreunden, was sich jedoch schwieriger ausgestaltet, als zunächst angenommen. Maron beobachtet, füttert und versucht einzelne Krähen wiederzuerkennen, gleichzeitig wird auch sie beobachtet: von den Krähen auf ihren Spaziergängen mit ihrem zunächst skeptischen und etwas später stoischen Hund, auf denen sie eine Spur an Walnüssen und Hundefutter



hinter sich herzieht; von der Nachbarschaft bei der Balkonfütterung, bei dem Versuch, den Krähen das Innere zugänglich zu machen. Maron stellt diesen Erzählungen Krähen in der Literatur zur Seite, etwa bei Annette von Droste-Hülshoff, Theodor Fontane, Edgar Allan Poe oder Philip Roth, und so entsteht eine Liebeserklärung an das (Raben-)Tier als „verlässlichste Freude am Tag“ und eine wunderbar temperierte Betrachtung des Verhältnisses von Tier und Mensch. // **Susanne Oechsner**

Verdichtete Leben

Alice Munro geht es um Lebensgestaltungen, um Wendungen und Entscheidungen, die Menschen treffen. Bei jeder ihrer Geschichten von rund 60 Seiten braucht es kaum eine Seite, um sich gleich mitten im Geschehen zu befinden. Es ist die besondere Gabe dieser Autorin, leichtfüßig und zugleich in hoher Dichte zu schreiben, von Frauen, die während des Stillens lesen oder rauchen, von großer Liebe, großartigem Sex und monotonem Alltag, dem ihre Protagonist_innen auch mal enttrinnen. Mit wenigen Sätzen werden Aussehen und Charakter dieser Personen plastisch, wie sie durchs Leben straucheln, sich in Erinnerungen verfangen, die belanglos erscheinen mögen – wenn Literaturnobelpreisträgerin Munro darüber schreibt, wird dies spannend, berührend und regt zum Nachdenken an. Der nun erschienene Band versammelt sieben Erzählungen, die in deutscher Übersetzung seit 2000 in verschiedenen Ausgaben erschienen sind. Mit dabei ist auch „Die Dimensionen eines Schattens“, ihre allererste Publikation von 1950, die nach der deutschen Erstveröffentlichung in einer Zeitung nun erstmals in Buchform vorliegt. Auf nur 13 Seiten wägt sie in der Gedankenwelt einer Lateinlehrerin und dem anschließenden Dialog mit einem Schüler das Verhältnis von Fiktion, Wahrheit, Träumen und Wahnsinn zueinander ab.

Es seien dies die „schönsten Erzählungen“ von Munro – wie immer das entschieden wurde. Lesenswert – und als wunderschöner Band auch ein Geschenkipp – sind sie allemal! // **meikel**

MONIKA MARON:
KRÄHENGKRÄCHZ.
Nachwort von ELKE
GILSON.

63 Seiten, S. Fischer,
Frankfurt/M. 2016

EUR 12,40

ALICE MUNRO: FERNE
VERABREDUNGEN.
Die schönsten Erzählungen.
Aus dem Engl.
von HEIDI ZERNIG. Mit
einem Nachwort von
MANUELA REICHART.

440 Seiten, S. Fischer,
Frankfurt/M. 2016

EUR 23,70

übrig, und eine andere. Tja, da kann man nichts machen, außer in einem Loch auf Zeit unterzukriechen, und zu versuchen, den Schein zu wahren. Gigantische Katzenköpfe servieren glutenfreies Low Carb Food. Hier wird nicht verständnisvoll geholfen. Die gute Freundin hinterlässt nur Nachrichten, wer will sich schon mit dem Elend anderer beschäftigen, wenn es einem selbst gerade so gut geht. Im Aquarium schwimmt der Fisch, seine Stummheit erlaubt allen Betrachter*innen, Entscheidungen für ihn zu treffen. Sad Fish, happy fishes, don't mingle, aber wie soll die eigene Meinung artikuliert werden, wenn es doch nur Luftblasen sind, die wahrgenommen werden. Und dann ist da Anders, ist er tatsächlich anders?

AISHA FRANZ:
SHIT IS REAL.

288 Seiten,
Reprodukt,
Berlin 2016

EUR 24,70

Diejenigen die sich gerade in einer Phase ihres Lebens befinden, in dem alles im Umbruch ist, werden sich in dieser Graphic Novel ebenso wiederfinden wie diejenigen, die schon einmal hart an der Kante entlang geschrammt sind. Ebenso diejenigen, die sich schon einmal gewünscht haben, in die kleinen, sichtbaren Ausschnitte des Lebens Anderer einfach einzutauchen. Shit is indeed real! Grafisch packend gelingt Aisha Franz eine Zustandsbeschreibung, die sowohl verstörend als auch nachvollziehbar ist. Viel mehr soll und kann dazu nicht gesagt werden. Selber Lesen! // **baw**

Ich kniff die Augen zusammen...

Laufen! Von der Uni zur Arbeit laufen, von der Arbeit nach Hause laufen, und weiter, immer weiter. In China galt Li als die Streberin im Deutschkurs, an der deutschen FH muss sie sich sagen lassen, dass ihre Beiträge klingen, als wären sie durch ein Übersetzungsprogramm gelaufen. Ein unbekanntes Wort lässt eine ganze Unterhaltung zum Kauderwelsch werden, und doch ist es Bild des darauffolgenden unbehaglichen Schweigens, das eine Ahnung von Ruhe verspricht. In China ist es morgens, in Deutschland tiefe Nacht, wenn Chen im Videochat erwähnt, dass er nun Ping treffen wird und nicht versprechen kann, dass nichts passiert. Keine Zeit darüber nachzudenken, Li muss los, die Chefin des

YI LUO:
RUNNING
GIRL.

32 Seiten,
Reprodukt,
Berlin 2016

EUR 10,30

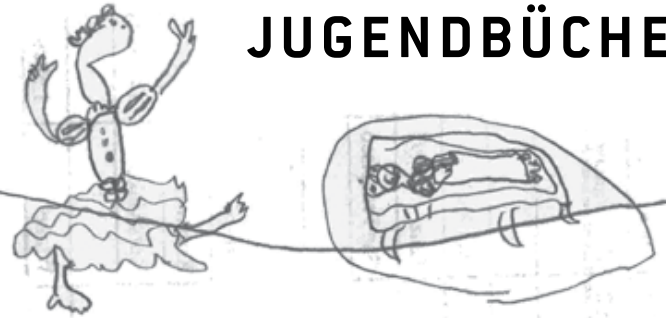
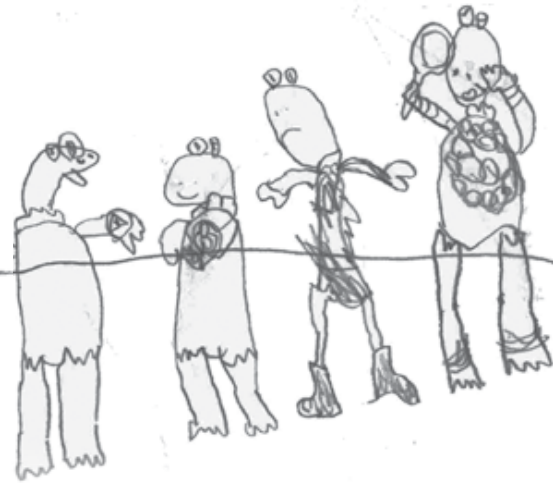
Sushi Restaurants mag keine Verspätung. Auf nur 32 Seiten vermittelt Yi Lou die Einsamkeit und die Belastungen einer Frau, die, um zu lernen, um den halben Erdball gereist ist und sich in einer Situation wiederfindet, in der es scheint, als wäre ihr das eigene Leben immer einen Schritt voraus und die Leserin letztlich genauso atemlos hinterlässt wie die Protagonistin selbst. // **baw**

GRAPHIC NOVELS

Fishand Cat

Selma bewegt sich entlang der Bruchstellen ihres Lebens. Der Echsenmann hat nur noch gepackte Kisten für sie

KINDER- & JUGENDBÜCHER



Wie lebt es sich mit Zeitbombe?

✂ Tammie ist 16 Jahre alt. In ihrer Freizeit isst sie gerne Pistazieneis und sammelt Sprüche. Grabsprüche. Sie sammelt sie, um den perfekten Spruch für ihr eigenes Grab zu finden. Denn Tammie ist krank. Sie hat ein Aneurysma im Kopf, das jeder Zeit explodieren kann. Ihr komplettes Leben dreht sich um diese Zeitbombe in ihrem Kopf. Sie beschäftigt sich nur mit dem Tod. Daher sucht sie ihre Grabsprüche auf dem Friedhof. Dort lernt sie Fynn kennen, den grabsteinruckelnden Fynn. Er schafft es, zusammen mit seinem Hund Okay, Tammies Welt völlig auf den Kopf zu stellen und ihr wieder Freude am Leben zu bereiten. Das Buch ist trotz des ziehenden Anfangs sehr zu empfehlen und schön zu lesen. Es erinnert ein wenig an "Das Schicksal ist ein mieser Verräter", hat aber dann doch eine ganz andere Story. // **Carla (14)**

RUTH OLSHAN:
ALL DIE
SCHÖNEN DINGE.
Illustrationen von
CORNELIA NIERE.

288 Seiten, Oetinger,
Hamburg 2016

EUR 15,55
ab 13 J.

Teddy Tilly – ein Transgenderbär

✂ Mit „Teddy Tilly“ gelingt der Australierin Jessica Walton ein tolles Bilderbuch zum Thema Transgender. Unaufdringlich erzählt sie die Geschichte von Teddy Thomas, der seinem Freund Finn erst einmal nicht erzählen möchte, dass er tief in seinem Herzen schon immer lieber ein Teddymädchen ist. Finn reagiert gelassen „Mir ist es doch egal, ob du ein Teddymädchen oder ein Teddyjunge bist, Hauptsache, wir sind Freunde.“ Das junge, zuhörende und das ältere, vorlesende

JESSICA WALTON:
TEDDY TILLY.
Illustriert von
DOUGAL MACPHERSON.
Aus dem Engl. von
ANU STOHNER.

32 Seiten, Sauerländer,
Frankfurt/M. 2016

EUR 15,50
ab 4 J.

Publikum freuen sich beim Lesen auch über die Stärke, die echte Freundschaft besitzt. „Teddy Tilly“ ist ein Buch, das damit auf mehreren Ebenen funktioniert, ohne Rollenklischees zu bedienen. Ein schönes Bilderbuch über Akzeptanz und Respekt. Zeichnerisch fantasie- und schwungvoll illustriert von Dougal MacPherson wird die Geschichte des Buches durch viele ansprechende Details unterstützt. Die Übersetzung ist gut gelungen, was bei Kinderbüchern nicht immer selbstverständlich ist. Empfehlenswert für ZuhörerInnen ab 4 Jahren. // **Iris Hoheneder**

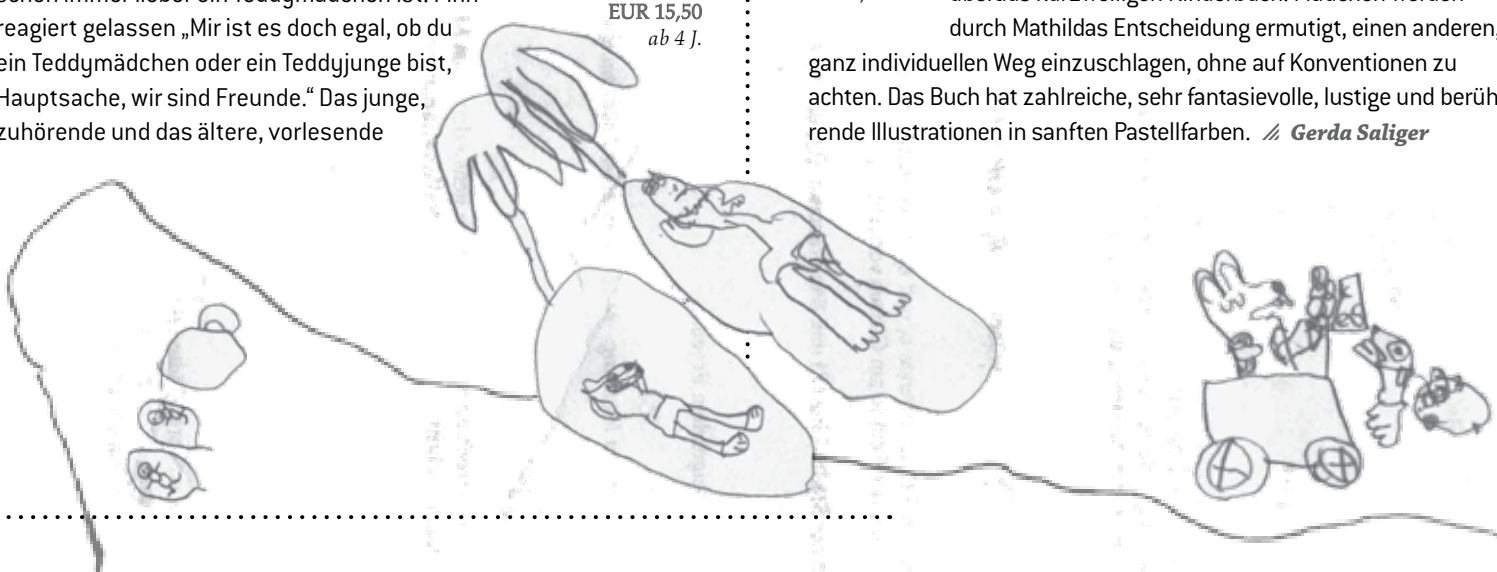
Mathildas Monster

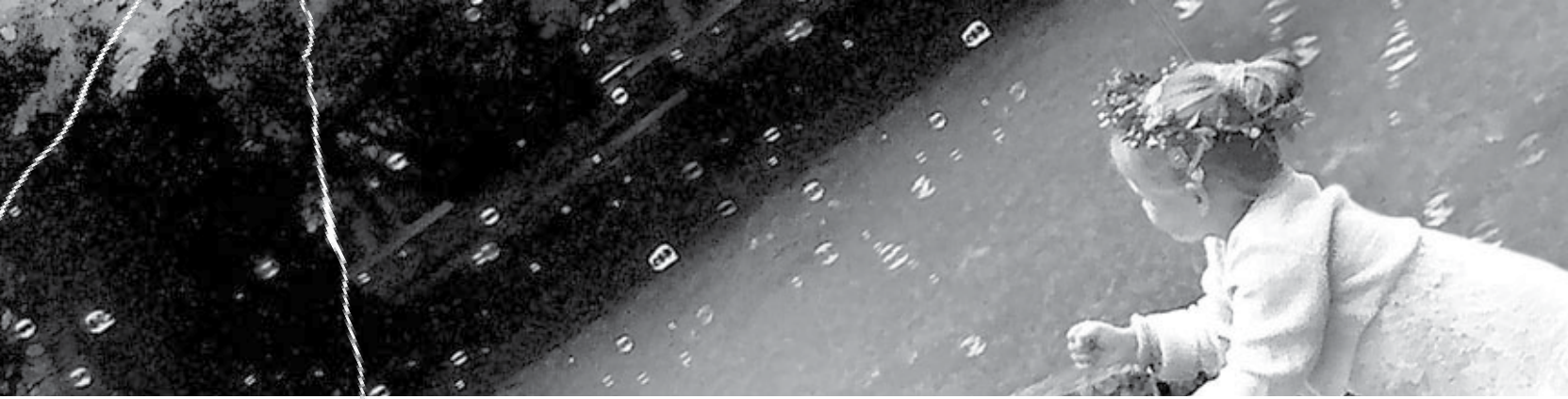
✂ In Mathildas Leben gibt es ein Problem: Sie hat als Einzige in ihrer Klasse noch kein Monster und die sind im Moment total in. Einfach alle haben eines. Zuerst ist sie darüber beunruhigt, beschließt aber vorerst abzuwarten, denn Monster kann man sich keines suchen, man wird von einem gefunden. Da ihr Problem mit Warten nicht gelöst wird, macht sich Mathilda jeden Tag besonders hübsch, lächelt die ganze Zeit und versucht auf diese Weise eines anzulocken. Leider hilft auch das nichts, und ihre Freunde, ihre Eltern und ihr Bruder bemitleiden sie bereits. Ganz ohne Monster zu leben, ist doch auch möglich, denkt Mathilda. Nur, mit einem Monster hat man einfach immer jemanden der einen beschützt und ist nie alleine. Letztendlich reicht es Mathilda. Egal was ihre Familie oder ihre Schulfreunde sagen, sie macht sich auf die Suche nach ihrem Monster. Wie sich diese Suche gestaltet und ob Mathilda damit Erfolg hat, erfährt man in diesem überaus kurzweiligen Kinderbuch. Mädchen werden durch Mathildas Entscheidung ermutigt, einen anderen, ganz individuellen Weg einzuschlagen, ohne auf Konventionen zu achten. Das Buch hat zahlreiche, sehr fantasievolle, lustige und berührende Illustrationen in sanften Pastellfarben. // **Gerda Saliger**

MICHELLE
KNUDSEN:
MATHILDAS
MONSTER.
Illustriert von
MATT PHELAN.

40 Seiten, Orell
Füssli, Zürich
2016

EUR 14,30





Einfach mutig sein

Kim versteht die Welt nicht mehr: Plötzlich fühlt sie sich unwohl in ihrem Körper, denkt es liegt am Erwachsenwerden. Sie zerbricht sich den Kopf darüber, bis sie auf die neue Schulkollegin, Ella, aufmerksam wird. Ella steht auf Mädchen und macht daraus kein Geheimnis. Kim findet das total mutig und ist fasziniert von ihr. Durch ein gemeinsames Schulprojekt kommen sich die beiden näher, was Kim nur noch mehr verunsichert. Steht sie denn auch auf Mädchen oder warum findet sie

HEIKE KAREN:
GÜRTLER
MUT IST
DER ANFANG
VOM GLÜCK.

239 Seiten,
Thienemann,
Stuttgart 2016

EUR 13,40

Ella so anziehend? In Marek, einem Schulkollegen, der eigentlich mehr von Kim wollte, als bloß ihr platonischer Freund zu sein, findet sie einen guten Gesprächspartner und neuen Freund. Marek bringt Kim dazu, sich ihren Gefühlen für Ella zu stellen. Aber wie soll sie den Mut aufbringen, es ihren Freundinnen und Eltern zu erzählen? Ein toller Jugendroman über die Schwierigkeiten des Erwachsenwerdens und dem Coming-out. // *Jaqueline Seifert*

In der Fremde

Eine alte Frau, die Graue, wohnt in einer Hütte mitten im Wald. Allein, und das mag sie. Doch eines Nachts im Winter steht ein kleines Mädchen vor der Tür, ganz rot angezogen, und bittet um Einlass. Sie darf hereinkommen, doch nur kurz, denn die Graue ist lieber allein. Schließlich darf das Mädchen doch auf einer Matratze übernachten, aber am anderen Morgen muss es weiterziehen. Mit unbekanntem Ziel, denn sie kommt von weit her, wo sie niemanden mehr hat. Die Graue bleibt zurück, doch nun ist nichts mehr wie vorher, schließlich macht sie sich auf die Suche nach dem Mädchen.

ANNIKA THOR:
DAS MÄDCHEN VON
WEIT WEG. *Illustriert*
von MARIA JÖNSSON.
Aus dem Schwed. von
KERSTIN BEHNKEN.

32 Seiten, Oetinger,
Hamburg 2016

EUR 13,40

Mit Kindern über das Thema Flucht zu reden ist nicht so einfach. In diesem Buch wird dazu auch nichts erklärt, aber gezeigt, wie es sich anfühlen kann, allein zu sein, in der Kälte, um Hilfe zu bitten, kurz vielleicht Aufnahme zu finden, aber immer noch allein zu sein. Die Welt der Grauen ist zwar adrett, Farbe bekommt sie – und das zeigen die Illustrationen voll Wärme – erst durch das kleine rote Mädchen. Voll Gefühl.

// *Est*

O' du Fröhli-che-he

Weihnachten naht. Auch für den Buchhandel ein Fest – hoffentlich! Mit diesem feinen Band voller Geschichten der österreichischen Kinderbuchautorin Renate Welsh liegen Schenkende jedenfalls richtig. Jetzt mit Adjektiven wie lustig, besinnlich, stimmungsvoll usw. um sich zu werfen, wäre schade, weil zu klischeehaft, wenn auch

RENATE WELSH:
O' DU FRÖHLICHE.
Illustriert von
JULIE VÖLK.

96 Seiten, Obelisk Verlag,
Innsbruck - Wien 2016

EUR 12,95

zutreffend. Die kurzen Winter- und Weihnachtsgeschichten zum Selber- oder Vorlesen sind ganz unterschiedlich und bringen viele Überraschungen. Gleich zu Beginn treffen wir die große und die kleine Anna, Tante und Nichte, die beim Vorweihnachtsbummel mit StraßenmusikantInnen und deren leeren Sammelbechern konfrontiert sind. Dann gibt es da den Schneeschaufler, der auch an Heiligabend arbeitet und dabei durch die Fenster Feeraugenblicke der anderen sieht. Ganz besonders hat es mir Fritz angetan, das einzige Kind in der Familie, immer brav, immer darf sie Blockflöte spielen, bis sie sich eine Trompete ausborgt, um Weihnachten mal etwas Radau zu schlagen. Sehr weihnachtlich, ohne kitschig zu sein, naja, zumindest nicht für die, die Weihnachten mögen. // *Est*

STICHWORT

Archiv der Frauen- und Lesbenbewegung
Bibliothek · Dokumentation · Multimedia

F 112 110

Frauenbewegung zum Anfassen

Online-BibliotheksRecherche unter www.stichwort.or.at

1040 Wien, Gusshausstr. 20/1
Tel. & Fax (+43 1) 812 98 86
eMail: office@stichwort.or.at

Öffnungszeiten:
Mo & Di 9–14 Uhr, Do 14–19 Uhr
(für Frauen & Transgender)





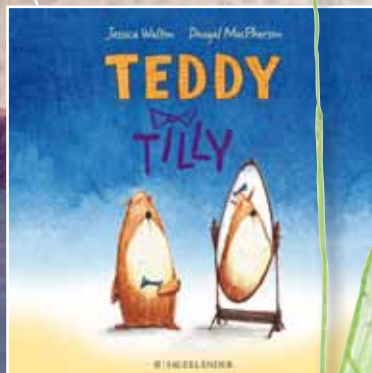
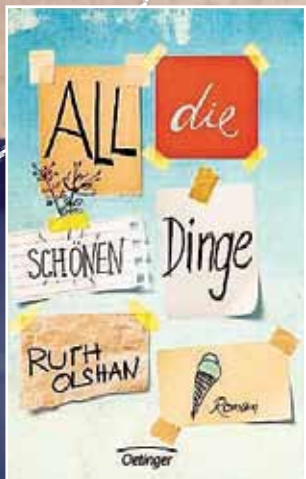
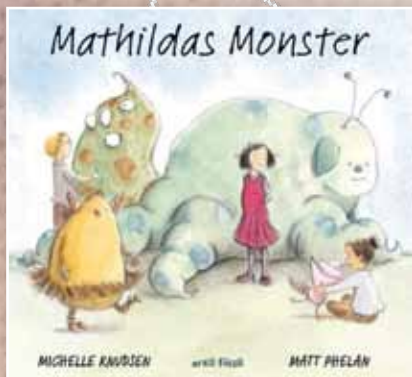
LÖWENHERZ

die Buchhandlung für Lesben und Schwule

Über **12.000** lagernde Titel
Über 2 Mio. Titel **online bestellen** auf www.loewenherz.at
Europaweiter **Versand** aller Artikel
Mehr als 500 **lesbische und schwule Spielfilme**
4 x jährlich **Gratiskatalog**

Buchhandlung Löwenherz
Die Buchhandlung für Schwule und Lesben
Mo bis Do 10-19 Uhr, Fr 10-20 Uhr, Sa 10-18 Uhr
Tel (01) 317 29 82, buchhandlung@loewenherz.at
www.loewenherz.at
A-1090 Wien, Berggasse 8

September 1999
Projektionen der Sehnsucht
Stuiblitzma 1pt. 19:00 und 21:00 Uhr
Instraße 1, Infr. 216 13 00



ChickLit

die Buchhandlung im Zentrum

Bei uns gibt's feministische und lesbische Bücher, Romane und Theorie, Graphic Novels, Kinderbücher **shop.**

chicklit.at

Infos zu unseren Lesungen und Veranstaltungen findet Ihr unter chicklit.at/veranstaltungen

Bestellen könnt Ihr bei uns alle Bücher, die Ihr braucht buchhandlung@chicklit.at



Kleeblattgasse 7, 1010 Wien,
www.chicklit.at Tel. 01-533 91 64
Mo-Fr 10-18 Sa 10-15



WEIBER DIE FEMINISTISCHE REZENSIONSZEITSCHRIFT DIWAN

WINTER 2016/17

JETZT NEU!

ABO

Nur: **EUR 8,-** (Österreich)
oder **EUR 10,-** (Europa)



LITERATUR- BETRIEB- SAMKEIT.

FRAUEN IM LITERATURBETRIEB	3
WISSENSCHAFT & SACHBUCH	5
AUTO-/BIOGRAFIE	14
BELLETRISTIK	19
KINDER- & JUGENDBUCH	37

Dafür gibts beide WeiberDiwan-Ausgaben
im Jahr plus zwei Doppelnummern des
feministischen Monatsmagazins an.schläge,
denen der WeiberDiwan beigelegt wird.